

Blätter des

3/2001 107. Jg
Mai / Juni



Schwäbischen Albvereins



***NATUR
und wir...***



Der Schwäbische Albverein präsentiert:

Die Pflanzenwelt der Schwäbischen Alb

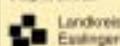
Die Ausstellung zum Buch

Fotografie / Design
Thomas Pfündel

Text
Dr. Eva Walter
Prof. Dr. Theo Müller



Die Ausstellung wurde
ermöglicht durch die:



mit der
Förderung des
Ministeriums für
Umwelt, Klima und
Natur



NEU:

Große Ausstellung des Schwäbischen Albvereins

26. April – 2. September
Naturschutzzentrum Schopfloch

Die Schwäbische Alb ist nicht nur ein Eldorado für Wanderer, sondern weist auch heute noch eine artenreiche Pflanzenwelt auf, die man unmittelbar vom Weg aus entdecken und erleben kann. Auf der Grundlage des 1999 vom Schwäbischen Albverein herausgegebenen Bildbandes "Die Pflanzenwelt der Schwäbischen Alb" zeigt eine neu geschaffene Ausstellung die Vielfalt der Flora auf der Schwäbischen Alb. Mit Unterstützung des Landkreises Esslingen und des Teck-Neuffen Gaus im Schwäbischen Albverein konnte diese Ausstellung erstellt werden. Auf 16 Stellwänden mit großformatigen Farbfotos und erläuternden Texten gibt sie einen Überblick über die in verschiedenen Regionen der Alb vorkommenden Pflanzenarten. Faszinierende, zum Teil außergewöhnliche Pflanzenportraits des Fotografen Thomas Pfündel, die alle in der Natur entstanden sind, vermitteln dem Besucher einen unmittelbaren Eindruck vom Lebensraum der Pflanzen. Durch die fachlich fundierten, allgemeinverständlichen Begleittexte von Dr. Eva Walter und Prof. Dr. Theo Müller erfährt der Besucher der Ausstellung viel Wissenswertes über die abgebildeten Arten und deren Besonderheiten. In vier Themenbereichen werden die Pflanzen der Felsen, der Wälder und Gewässer sowie die vom Menschen geschaffene Pflanzenwelt, darunter auch viele seltene und geschützte Arten, mit ihrem jeweiligen Lebensraum vorgestellt.

Die Ausstellung beschränkt sich allerdings nicht auf Raritäten, sondern möchte auch häufige, aber oft eher unbekanntere Pflanzen sowie ökologische Zusammenhänge einem breitem Publikum näher bringen. Die Themen „Die Landschaft der Schwäbischen Alb“ und „Naturschutz auf der Alb“, wo insbesondere auf die Gefährdung und die Möglichkeit zum Schutz und Erhalt der albtypischen Pflanzenwelt eingegangen wird, runden die Ausstellung ab.

Die leicht transportierbare Ausstellung eignet sich hervorragend als Wanderausstellung. Sie kann von Anfang Mai bis einschließlich 2. September 2001 in den Räumen des Naturschutzzentrums Schopflocher Alb besichtigt werden. Aufgrund ihrer ansprechenden Gestaltung und Attraktivität ist die Ausstellung nicht nur zur Präsentation innerhalb des Schwäbischen Albvereins durch die Ortsgruppen, sondern darüber hinaus auch für Einrichtungen mit Publikumsverkehr geeignet. Interessierte OGN oder öffentliche Institutionen können die Ausstellung gegen eine geringe Ausleihgebühr beim Naturschutzzentrum buchen. Dort erhält man alle dazu nötigen Informationen. Während der Ausstellung bietet das Naturschutzzentrum neben Führungen durch die Ausstellung auch naturkundliche Exkursionen für Gruppen mit Schwerpunkt "Pflanzen der Schwäbischen Alb" an. Weitere Informationen erhalten Sie im Naturschutzzentrum Schopflocher Alb unter der Tel.-Nr. (0 70 26) 9 50 12-0 oder per E-Mail: Info@naturschutzzentrum-schopfloch.de

Dr. Wolfgang Wohnhas
(Leiter des NatSchZentrums Schopfloch)

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag: 14 – 17 Uhr, Sonntag: 11–17 Uhr

6 Motive aus Buch & Ausstellung
als Postkarten



je Karte DM 2.- bzw.
im Set (3x6 Motive)
DM 30.-
(+ DM 3.-
Versand)

erhältlich im
Naturschutzzentrum
Schopfloch oder bei:
Schwäbischer Albverein
Postfach 104652
70041 Stuttgart
Fax 0711 22 585 93

Aus dem Programm des Naturschutzzentrums:

- Blumen am Wald- und Wegesrand: Botanische Wanderung im Randecker Maar und entlang des Albraufs; So., 10. 6., 9.30 – 12 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz „Aussiedlerhöfe“ Bissingen-Ochsenwang.
- Blume des Jahres – Blutroter Storchschnabel: Botanische Wanderung am Albrauf; So., 17. 6., 9.30 – 12 Uhr, Treff: Wanderparkplatz Reußenstein.
- Trockenwarme Wälder am Albrauf: Botanischen Wanderung im Naturschutzgebiet „Eybtal“; So., 24. 6., 9.30 – 12 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz am Ende der Steige von Geislingen nach Stötten.
- Geologisch-botanische Wanderung rund um den Schwäbischen Vulkan
Leitung: Prof. Dr. Theo Müller, Dr. Wolfgang Wohnhas; Sa., 30. 6., 9.30 Uhr – So., 1. 7., ca. 17 Uhr, Naturschutzzentrum Schopflocher Alb, Wanderheim Burg Teck. Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung/Information: bis 20. 6. beim Schwäbischen Albverein, Tel. 0711/22585-14.
- Naturschutzlehrgang: Was blüht denn da?; Sa., 23. 6., 10 Uhr – So., 24. 6., ca. 12 Uhr, Naturschutzzentrum Schopflocher Alb, Anmeldung/Information: bis 15. 6. beim Schwäbischen Albverein, Tel. 0711/22585-14.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor Ihnen liegt eine Ausgabe der Albvereinsblätter, die dem Naturschutz gewidmet ist. Dabei wird unser Verständnis von Natur und Wildnis, unser Verhältnis zum Aufräumen und Liegenlassen, kritisch durchleuchtet. Über die Anfangszeiten wissenschaftlicher Forschung berichtet ein Beitrag über einen der „Väter der Botanik“, Leonhart Fuchs, den Tübinger Professor und Universitätsreformer, dessen 500. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird. Weitere Themen sind der neu geschaffene Irndorfer Felsengarten, das Federseemoor und die Naturschutzarbeit im Schwäbischen Albverein. Einen Überblick über das, was sich alles so tut im Schwäbischen Albverein, erhalten Sie im „Forum“. In der Kulturarbeit ist mit der Rekonstruktion der Hechinger und der Balinger Harfe die Wiederentdeckung eines vergessenen Musikinstruments zu feiern. Hinweisen möchten wir auch auf die „Kleinkunstabühne des Schwäbischen Albvereins“ in Weinstadt-Großheppach, die einmal im Monat „Mundart & Musik, aber echt!“ bietet.

Und – besuchen Sie das Albvereinsfest und die Jahreshauptversammlung in Crailsheim – Sie erwartet ein buntes Programm!

Es grüßen
Ihre

Dr. Eva Walter & Franz Pfündel

Inhalt

Seite

- | | |
|----|---|
| 4 | Was ist Wildnis, was „Natur“?
Unser Naturverständnis auf dem Prüfstand |
| 7 | Leonhart Fuchs – Vater der Botanik
Zum 500. Geburtstag |
| 10 | Künstliches Felsbiotop geschaffen
Der Irndorfer Felsengarten |
| 13 | Wege in die Vergangenheit
Naturerlebnis Federsee |
| 14 | Naturschutzarbeit im Schwäbischen
Albverein |
| 16 | Zum Schutze der Natur
Auf Streifendienst mit dem Albverein |
| 17 | Mundart & Musik |
| 18 | Die Harfe mit den Schnarrhaken
Wiederentdeckung eines
traditionellen Volksmusikinstrumentes |
| 20 | Schwäbischer Albverein „online“ |
| 21 | Albvereinsjugend aktiv |
| 23 | Kinderseite mit Rätsel |
| 24 | Bericht des Albvereins-Präsidenten für
das Jahr 2000 |
| 26 | Festakt für den Präsidenten des
Schwäbischen Albvereins
Peter Stoll zum 70. Geburtstag |
| 27 | Forum |
| 29 | Schwäbischer Albverein – Intern |
| 32 | Schwäbischer Albverein – Aktiv |
| 34 | Neue Bücher & CDs |
| 43 | Impressum / Kleinanzeigen |

Titelbild: Die zarte Blüte der besonders geschützten Himmelsleiter (*Polemonium coeruleum*), die in den Mädesüßfluren der Donauseitentäler meist in kleinen Herden erscheint.

Foto: Th. Pfündel



Unser Naturverständnis auf dem Prüfstand

Was ist Wildnis, was „Natur“?

Von Reinhard Wolf

Immer wieder muss die altbewährte „Kehrwoche“ erhalten für ein Gespött über die Schwaben. Es mag dahingestellt bleiben, wer und wie man im Badischen, Bayerischen und nördlich des Mains für saubere Gehwege sorgt. Tatsache ist, dass man es allerorten in der Regel um sich herum gerne „sauber“ hat. Sauber heißt aufgeräumt, ordentlich, appetitlich, und beschreibt einen Zustand, dem man ansieht, dass jemand stets seine ordnende Hand im Spiel hat oder doch zumindest parat steht, diesen Zustand aufrechtzuerhalten. Dies gilt für Wohnung, Treppenhaus, Gehweg und Garten gleichermaßen, ebenso für Marktplatz, Parkanlage, Sportplatz, Friedhof, Straße und Grünstreifen um die Stadthalle. So weit, so gut – alles in Ordnung. Muss dieses Verhalten, muss diese Lebenseinstellung aber auch in der freien Landschaft Gültigkeit haben? Muss es am Feldwegrand, am Bach, am Flussufer, am Waldrand, im Wald auch immer und überall „sauber“ aussehen?

Es geht hier, um nicht missverstanden zu werden, nicht um weggeworfene Getränkedosen und anderen Müll, nein, angesprochen werden soll die ordnende Hand, die in der Parkanlage ihre Berechtigung haben mag, deren allgegenwärtige Daseinsberechtigung in freier Landschaft aber bezweifelt werden darf.

Aufgeräumte Landschaft oder verwinkelte Natur

Schauen wir uns rechts und links des Wanderweges einmal ein bißchen genauer um, lassen wir einen unserer Lieblingsspazierwege Revue passieren und packen wir uns ruhig an der eigenen Nase: Ist uns nicht ein Weg, von dem wir wissen, dass wir mit sauberen Schuhen ans selbst-

gesetzte Ziel kommen, lieber als ein Weg, der größtenteils gut begehbar ist, aber zwischendurch durch Dreck und Matsch führt oder sonstige Überraschungen bietet? Ist uns der geregelte 50 cm breite Grünstreifen zwischen Weg und Acker nicht längst zur Gewohnheit geworden? Und erwarten wir nicht, dass die Forstverwaltung nicht nur die Stämme, sondern auch die Wipfel und das Reisig wegschafft, dass man also den Wald „aufräumt“? Sollen die Bauern nicht dafür sorgen, dass in Talauen durchgehend

Zwei Wege durch die Feldflur: Welcher ist praktischer? Welcher ist schöner? Wo finden Neuntöter und Schwalbenschwanz Lebensraum?



Fotos: Th. Pfündel

die Wiesen gemäht werden und kein Schilfwuchs und Weidengebüsch aufkommt? Und erwarten wir nicht in einem Naturpark, dass dort alles besonders schön und gepflegt ist?

Naturschützer hingegen plädieren dafür, dass man „Altgrasstreifen“ stehen lässt, dass Waldränder nicht bolzgerade und überschaubar, sondern stufig und geschwungen sein sollen. In die Feldflur sollen Feldgehölze eingestreut werden, und zwar nicht im Quadrat, sondern unregelmäßig, mal hoch, mal niedrig, und dies möglichst krumm. Hecken sollen nicht mit dem Lineal gezogen am Feldwegrand stehen, sie sollen unterschiedlich breit und hoch sein und den Oberflächenformen angepasst die Landschaft gliedern. Die Bachufer seien viel zu steril, da müsse man ungenutzte Abstandstreifen belassen – für Frösche, Lurche und anderes Getier.

Und schließlich versteigen sich Naturschützer sogar dazu, vorzuschlagen, jeder solle in seinem Garten eine Brennessel-Ecke stehenlassen und einen Laubhaufen aufwerfen – für Schmetterlinge, Igel, Blindschleichen usw.. Ja, wo sind wir denn eigentlich?

Gleicher Ort – verschiedene Aufnahme-daten: Wo noch im Jahr 1978 die „sauber“ eingefaßte Filsquelle das Bild eines toten Baches bot (unteres Bild),

wurde durch den Rückbau der Einfassungsmauern der Natur wieder ein Stückchen weit zu neuem Recht verholfen.



Fotos: Th. Plümel

Foto: R. Wolf

Geben wir es ruhig zu, das ist die Meinung der großen Mehrheit der Bevölkerung. Und dann fahren oder fliegen dieselben Leute in den Urlaub und erfreuen sich an den verwinkelten Gassen eines südländischen Ortes, an den so herrlich krummen, unregelmäßigen Wegen durch die Fluren, an malerischen, schiefen, halb eingefallenen Mauern, an überwachsenen Steinhaufen, an blühenden „Unkräutern“ entlang der Wege, und genießen die Freiheiten, die man dort habe, während bei uns doch alles so eng geregelt und alles so aufgeräumt sei. In Großbritannien sind es die traumhaften Heckenlandschaften, die Auge und Herz erfreuen; ach, und die herrlichen, dicken Eichen, die man dort überall sieht! Gelassen nimmt man den Fuß vom Gaspedal, wenn ein Schild vor einem ins Straßenprofil ragenden Baum und vor Gegenverkehr warnt – hierzulande schreibt man einen Leserbrief, wann endlich



Fotos: Th. Plümel

Welch ein Gegensatz zwischen kleinbäuerlicher Nutzung – mit Streuobstwiesen, schmalen Ackerstreifen und Hecken im Neidlinger Tal – und der großflächigen, industriemäßigen Nutzung auf der Ulmer Alb! Eindeutig, welche Landwirtschaft für mehr Naturnähe sorgt.

sich die zuständige Behörde bemüht fühle, das Verkehrshindernis zu beseitigen. In Ungarn fotografiert man Puszta-Idyllen, in Frankreich wilde Flussbetten, in östlichen Ländern die Urwüchsigkeit von Wäldern – hierzulande beseitigt man konsequent die Idyllen, befestigt schnell die Ufer mit Steinen, wenn ein Bach mal die Böschung anreißt, und bewirtschaftet die Wälder fast bis in den letzten Winkel.

Entfremdung von der heimatischen Landschaft

Was haben wir eigentlich für ein Naturverständnis? Die Tatsache, dass uns im Urlaub gefällt, was wir daheim bekämpfen, lässt sich doch nur so erklären, dass wir uns unserer Umwelt, unserer Heimat, unserer Landschaft irgendwie entfremdet haben. Seit selbst der Landwirt in seiner klimatisierten Kabine auf 120 PS starkem Traktor nur noch bedingt von den Unbilden der Witterung, ja selbst nicht einmal mehr von Tag und Nacht abhängig ist, sind wir immer weniger abhängig von der Natur. Gut, Orkane wie „Wiebke“ und „Lothar“ zeigen uns manchmal, dass wir uns die Erde nicht völlig untertan machen konnten, aber dass wir von Heilkräutern vom Waldrand abhängig sind, dass unser Vieh und wir nur satt werden, wenn ein guter Sommer war, dass es Mehl und Bretter nur gibt, wenn der Bach genügend Wasser führt und das Mühlrad dreht, das ist – Gottseidank – schon lange vorbei. So braucht es uns aber auch nicht zu

wundern, dass Natur und Landschaft im allgemeinen Bewusstsein mehr oder weniger nur noch die Bühne unseres Daseins ist – Bühne und Kulisse für Arbeiten, Wohnen, Verkehr, Freizeit.

Und so wie eine Theaterbühne stets aufgeräumt zu sein hat – schließlich bezahlen wir nicht Eintritt für eine Rumpelkammer – so erwartet der größte Teil der Bevölkerung, dass auch die Landschaft aufgeräumt aussieht. Man stößt sich an allem, was irgendwie den Anschein des Ungenutzten hat und wo „Ungeziefer“ hausen könnte: an der Schilffläche in der Wiesenaue, an einer „Zwetschgenwildnis“ inmitten von Obstbaumwiesen, an Disteln am Wegesrand, an einem unnützen und durch einen Parallelweg ersetzten Hohlweg, an einer Dornenhecke in der Feldflur, an vermoderndem Holz im Wald, an einer verwachsenden Schafweide: „Da könnt’ auch mal wieder einer nach dem Rechten gucken...“

Genau diese Grundeinstellung ist einer von mehreren Gründen – allerdings ein ganz wesentlicher –, weshalb zahlreiche Tier- und Pflanzenarten unserer Heimat ausgestorben oder derzeit hochgradig gefährdet sind: der „Aufräumfimmel“, die „Kehrwoche“ in freier Landschaft. Von Bäumen müssen morsche Äste abgesägt werden, Waldbäume jenseits des maximalen Nutzwertes müssen gefällt werden, ein paar Ar ungenutzte Feldflur werden nicht geduldet, und der Ackerrain muss zweimal im Jahr gemäht werden. Nochmals, um nicht missverstanden zu werden: Es wird hier keineswegs dem Schutthaufen und auch nicht der totalen Wildnis und dem Urwald das Wort geredet! Aber die Forderung anerkannter Fachleute des Naturschutzes, dass auf fünf bis zehn Prozent unserer Landschaft Naturschutzgesichtspunkte Vorrang haben müssen, wenn wir die freilebende heimische Tier- und Pflanzenwelt längerfristig sichern wollen, kommt nicht von ungefähr! Und deshalb sollte in unserer Nutzlandschaft eben auch ein wenig „Wildnis“ Platz haben: ungestörte, ungenutzte, unbeeinträchtigte Natur, Natur, die sich entwickeln darf, wie sie will – auch wenn es mal nicht mit unserem Schönheitsideal in Einklang zu bringen ist.



Auf den ersten Blick zwei ähnliche Bilder – aber zwei Welten: Lesesteinhaufen, der mit der Zeit zur Hecke wird und einer mageren Pflanzenwelt, Eidechsen usw. Lebensraum bietet; Misthaufen und Getreideabfälle am Wegesrand – hier wird die bestehende Hecke stark beeinträchtigt.

Fotos: R. Wolf

Landschaftspflege = Naturschutz?

Wer in diesen Ausführungen einen Widerspruch zu den Aufrufen des Albvereins und anderer Naturschutzorganisationen zu Landschaftspflegeaktionen sieht, irrt: Beides, Landschaftspflege und „Wildnis“, ist wichtig, das eine da, das andere dort. Eine Hecke muss hin und wieder verjüngt werden, eine Wacholderheide muss ausgelichtet werden, sonst gehen beide mitsamt ihrer besonderer Tier- und Pflanzenwelt zugrunde. Es gibt aber genügend Fleckchen, wo man Natur sich selbst überlassen kann: in einem ungenutzten Wegdreieck, an einer Böschung, in alten Steinbrüchen oder Sandgruben. Ganz einfach ist es zugegebenermaßen nicht, zu entscheiden, was richtig ist, oft gibt es sogar kein „falsch“ oder „richtig“, und man kann im Einzelfall durchaus auch verschiedener Ansicht sein.

Was unsere Tier- und Pflanzenwelt in unserer Nutzlandschaft braucht, sind Rückzugsräume und Gebiete, in denen sie sich frei entfalten kann. Das sind einerseits extensiv genutzte Landschaften – man denke an gemähte feuchte Wiesen in Talniederungen oder an beweidete Wacholderheiden – und andererseits Reservate, die dem freien Spiel der Naturkräfte überlassen bleiben: Waldgebiete, aber auch Teile der freien Landschaft, die sich freilich im Lauf von Jahrzehnten auch hin zum Wald entwickeln werden. Und was wir Menschen brauchen, sind vermehrt Idyllen, „schöne“ Landschaften, die nicht in erster Linie irgendeiner Nutzung unterliegen. Ein bißchen Verwilderung, ein bißchen „Wildnis“ – eben das, was wir in unseren Urlaubsgegenden so lieben.

Wilde Natur als Kontrastprogramm

Für unser Wohlbefinden, für unseren Sonntagsausflug brauchen wir neben der Landschaft mit klassischer Freizeit-Infrastruktur auch Kontraste zu unserer Nutzlandschaft. So wie es den Städter hinauszog und -zieht aufs Land, so brauchen wir heute alle einen Kontrast zur Hektik

des Alltags, zur Sterilität unserer Arbeits- und Wohnumgebung, zur Geometrie unserer Verkehrsadern. Dies ist gewissermaßen eine gegenläufige Entwicklung zum 18. und 19. Jahrhundert: Damals hat man als Kontrast zur ländlichen Umgebung Parkanlagen mit Geometrieachsen und einer Kunstwelt geschaffen. Heute ist Geometrie die uns umgebende Norm, und wir suchen das Kontrastprogramm in freier Landschaft.

Malerische Schönheit und Idyllen erwachsen aus dem Verlust der Funktionsfähigkeit, sagt man. Unsere Herzöge haben deshalb Ruinen in ihre Parks bauen lassen. Wir brauchen keine Ruinen in der freien Feldflur, aber wir sollten andererseits zusehen, dass wir nicht ständig und überall „Kehrwoche“ abhalten. Gönnen wir uns also, wo immer möglich, ein bißchen Natur! Belassen wir das die Trockenmauer überwuchernde Grün, solange es nicht hindert, sehen wir ruhig zu, wie sich die gerade Kante im Rasen allmählich auflöst

und zuwächst, dulden wir einige morsche Bäume in Obstwiese und Wald und pflanzen wir wieder hie und da eine Hecke oder ein Ufergehölz, wo man sie vor Jahren beseitigt hat! Dass sich dies leicht sagt und schreibt und dass sich in Wirklichkeit viele Wenss und Abers ergeben, ist unbestritten und hinlänglich bekannt. Aber wenn sich unsere innere Einstellung zu Natur und Landschaft ändert, wenn wir Natur nicht unterdrücken, sondern fördern wollen, dann findet sich schnell hier und dort ein Fleckchen, wo man ihr freien Lauf lassen kann. Der Privatmann in seinem Garten, die Gemeinde auf ihrem Besitz auf der Markung und der Schwäbische Albverein in den von ihm bereits betreuten oder weiteren Gebieten.

In erster Linie aber soll dieser Artikel ein Plädoyer für die Änderung der inneren Einstellung zu Natur und „Wildnis“ sein!

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an Fachleute: an Naturschutzreferent Breuninger in der Hauptgeschäftsstelle (Telefon 0711/22585-14), an die Untere Naturschutzbehörde beim Landratsamt, oder an einen Naturschutzbeauftragten. Man hilft Ihnen gerne, sagt Ihnen, wer Auskunft und Rat geben kann, man gibt gerne Tipps und Empfehlungen, was sinnvoll ist und wo man lieber die Finger weglassen sollte. Vorher Rat einzuholen ist besser als hinterher Ärger zu haben!

Zum 500. Geburtstag

Leonhart Fuchs – Vater der Botanik

Von Dr. Susanne Baumann-Schleihauf

Am 17. Januar 2001 jährte sich der Geburtstag des berühmten Arztes und Botanikers Leonhart Fuchs zum fünfhundertsten Mal. Er gilt zusammen mit den beiden Ärzten und Kräuterbuchautoren Otto Brunfels (1488-1534) und Hieronymus Bock (1498-1554) als einer der drei Väter der Botanik. Anlässlich des Fuchs-Jahres 2001 finden in diesem Sommer an der Universität Tübingen und dem Fuchschen Geburtsort Wemding sowie in Heilbronn Festveranstaltungen statt. Wer war nun dieser Leonhart Fuchs, dessen Name in der beliebten Zierpflanze „Fuchsie“ bis heute weiterlebt, und was waren seine Verdienste?

Leonhart Fuchs wurde als drittes Kind der Eheleute Hans und Anna Fuchs (geb. Dentener) am 17. Januar 1501 in Wemding (Schwaben) geboren. Nach Schulbesuchen in Wemding, Heilbronn und Erfurt nahm er 1515 das Studium der Philosophie und „Naturlehre“ an der Universität Erfurt auf. Nach nur drei Semestern erwarb er das „Baccalaureat artium“, das ihn zum Lehrerberuf ermächtigte. Er kehrte nach Wemding zurück, um dort eine Privatschule zu eröffnen. Doch bereits eineinhalb Jahre später entschloss er sich, die Schule wieder zu schließen und seine Studien an der Universität Ingolstadt fortzusetzen. Fuchs schrieb sich für die Fächer Griechisch, Lateinisch und Hebräisch ein. Im Januar 1521 schloss er das Studium mit der Magisterprüfung („Magister artium“) ab. Sein bereits in Erfurt gewecktes Interesse für Naturwissenschaften veranlasste Fuchs, sofort im Anschluss das Medizinstudium aufzunehmen. Er beendete es am 1. März 1524 mit der Promotion. Noch im selben Jahr zog er nach München und praktizierte dort für ca. zwei Jahre als Arzt. Während dieser Zeit heiratete er die Ratsherrentochter Anna Friedberg. Aus dieser Ehe gingen vier Söhne und sechs Töchter hervor.

Reformer in Tübingen

1526 wurde er zum Professor der Medizin an die Universität Ingolstadt berufen. Dort kam Fuchs als überzeugter Lutheraner immer wieder in Konflikt mit der konservativen katho-



Repro: Baumann-Schleihauf

Aquarell der Paprika (*Capsicum annuum* L.) aus der Kräuterbuchhandschrift von Leonhart Fuchs (Codex 11 120 Bd. 2 (1), 249). Anlässlich des 500. Geburtstag von Leonhart Fuchs gab die Deutsche Post eine Sonderbriefmarke mit diesem Motiv heraus. Fuchs ordnete der Paprika irrtümlicherweise die beiden Namen „Indianischer und Calecutischer Pfeffer“ zu. Sie bezeichnen den schwarzen Pfeffer (*Piper nigrum* L.), der bereits im Altertum in Indien kultiviert wurde. Die Heimat der Paprikapflanze lag dagegen ursprünglich in Mexiko. Sie gelangte durch Kolumbus nach Spanien. Hierauf bezieht sich die dritte Fuchssche Bezeichnung „*Piper Hispanicum*“.

lischen Führung der Universität. So entschloss er sich nach nur zwei Jahren, in die Dienste des Markgrafen von Brandenburg als Leibarzt zu treten. Aber auch diese Anstellung befriedigte Fuchs nicht wirklich, so dass er 1534 einen Ruf an die protestantisch zu reformierende Universität Tübingen annahm. Am 13. August 1535 trat er seine Lehrtätigkeit als Medizinprofessor an und zog mit seiner großen Familie in das „Nonnenhaus“ direkt an der Ammer ein. Heute erinnert dort ein Steinquader in Buchform an den Gelehrten. Fuchs legte direkt an seinem Wohnhaus einen Garten an, in dem er seltene und ausländische Pflanzen zu Studienzwecken zog.

Von Anfang an war Fuchs zusammen mit den zur gleichen Zeit berufenen Professoren Joachim Camerarius d. Ä. und Johann Brenz mit der Neuordnung der Universität beauftragt worden. Die Statuten der medizinischen Fakultät legte er allein fest. Sie bedeuteten eine völlig neue Art der Lehre, die sich auf die Schriften der griechischen Ärzte Galen, Hippokrates und Dioskurides stützte. Seinen anatomischen Vorlesungen legte er die Lehre des Andreas Vesal von 1543 zugrunde, die sich erstmals auf die am menschlichen Leichnam gewonnenen Erkenntnisse stützte und damit der Schweine- und Affenanatomie der Antike ein

Ende setzte. Fuchs war der erste Professor überhaupt, der in den Sommersemestern Exkursionen in die Umgebung von Tübingen für seine Studenten einführte.

Trotz mancher Streitigkeiten und anderen interessanten Stellenangeboten blieb Fuchs bis zu seinem Tod der Universität Tübingen treu und erwarb sich große Verdienste. Zwischen 1535 und 1566 bekleidete er siebenmal das Rektorenamt. Dafür verlieh ihm Karl V. ein Wappen und erhob ihn um 1555 in den Adelsstand. Nach längerer Krankheit verstarb Leonhart Fuchs im Alter von 65 Jahren am 10. Mai 1566.



Die Künstler der Fuchsschen Kräuterbücher: Albrecht Meyer zeichnet die in der Vase stehende Kornrade (*Agrostemma githago* L.), Heinrich Füllmaurer überträgt eine Vorzeichnung auf ein Holzbrett (oben). Der Formschneider Veit Rudolph Speckle arbeitete nicht bei Fuchs in Tübingen, sondern in seinem Wohnort in Straßburg oder bei dem Verleger Isingrin in Basel. Kolorierter Holzschnitt aus dem *New Kreuterbuch* 1543.

Berühmter Kräuterbuchautor

Neben ca. 40 medizinisch-pharmazeutischen Veröffentlichungen wurde Fuchs hauptsächlich durch seine Kräuterbücher berühmt. Im Jahre 1542 erschien unter dem Titel „De historia stirpium commentarii insignes“ sein erstes Kräuterbuch in lateinischer Sprache beim Basler Verleger Michael Isingrin. Es enthielt 509 hervorragende, ganzseitige Holzschnittillustrationen, in denen alle Entwicklungsstufen der Pflanzen erfasst waren. Auf Drängen seines Verlegers Isingrin stimmte Fuchs einer deutschen Ausgabe zu, die bereits 1543 herausgegeben wurde.

Schon während der Drucklegung des deutschen Kräuterbuchs 1543 begann Fuchs, ein noch umfassenderes Werk mit allen ihm bekannten Pflanzen zusammenzustellen. Die Handschrift enthält 1541 Pflanzenaquarelle (je 315 x 208 mm), die ca. 1317 verschiedene Klassifizierungen darstellen. Nach dem Tod von Leonhart Fuchs im Jahr 1566 erbten seine beiden Söhne Friderich und Daniel die Bücher seiner Bibliothek, darunter auch das noch immer unveröffentlichte Manuskript der Handschrift. Friderich plante, das Werk zum Druck zu bringen. Doch all seine Bemühungen scheiterten. Nach etlichen

Veranstaltungen zum Fuchs-Jahr 2001

- **Gemeinsame Ausstellung** von Stadt und Universität Tübingen, Stadtmuseum im Kornhaus, 21. Juni bis 16. September

- **Festakt der Universität und Stadt Tübingen**

13. Juli, 10 Uhr, Universität, Neue Aula, Festsaal, Prof. Dr. Siegmund Seybold, Stuttgart: Leonhart Fuchs als Botaniker

Prof. Dr. Sönke Lorenz, Tübingen: Die Universität Tübingen zur Zeit von Leonhart Fuchs

- **Festveranstaltung von Eurofuchsia und der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft**

13. Juli, 14 Uhr, Botanisches Institut, Großer Hörsaal: Prof. Dr. Paul E. Berry, Madison: A botanical homage to Leonhart Fuchs: the species and natural history of the genus *Fuchsia*; Peter Hardy Kahr, Bonn: Die Heilkräuter des Leonhart Fuchs im Spiegel der modernen Phytotherapie;

Les Blaber, Paul Parker, Arthur Tickner, Wales: *Fuchsia Research International*

- **Eröffnung des Fuchsien-Pavillons im Botanischen Garten**

13. Juli, 17.30 Uhr

- **Berühmte Stätten botanischer Forschung in Tübingen:** Führung mit Dr. Klaus Dobat im Rahmen des Tübinger Sommerprogramms „Kennen Sie Tübingen?“ 18. Juli 2001, 17 Uhr, Treffpunkt: Nonnenhaus am „Steinernen Buch“ beim Ammerkanal

Dieser besondere Stadtrundgang führt vom Nonnenhaus, der Dienstwohnung von Leonhart Fuchs, über den einstigen „Hortus medicus“ bei der Alten Aula zum Marktplatz, wo die Stammhäuser der Gelehrtenfamilien Camerarius und Gmelin stehen. Zum Abschluß ist ein Besuch des Alten Botanischen Gartens geplant.

- **Lebensstationen von Leonhart Fuchs**

Wochenendfahrt im Rahmen der Reihe „Auf den Spuren von Kunst und Kultur“ mit Barbara Oberwinkler und Prof. Dr. Franz Oberwinkler, 28. Juli bis 29. Juli

Die Wochenendfahrt folgt dem Lebensweg von Leonhart Fuchs. Sie beginnt in seiner Geburtsstadt Wemding, stellt mit Eichstätt eine wichtige Gartenanlage vor und endet in Ingolstadt, wo Fuchs studierte und lehrte.

Informationen und Anmeldung beim Kulturamt der Universitätsstadt Tübingen, Tel. 07071/ 204 1737

Irrwegen gelangte die Handschrift 1782 nach der Auflösung der Kartause Gaming für einen Schleuderpreis in den Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.

Aquarelle von Künstlerhand

Als Künstler für seine Kräuterbücher beschäftigte Fuchs Heinrich Füllmaurer (um 1500 - 1547/48) und Albrecht Meyer (um 1510 - nach 1561) aus Herrenberg. Sie malten nach den jeweiligen Anforderungen entweder Aquarelle oder übertrugen Vorzeichnungen auf Holzstöcke (das sog. „Aufreißen“). Fuchs überwachte die Künstler im Gegensatz zu vielen anderen Kräuterbuchautoren persönlich, wie die Korrekturanweisungen auf vielen Vorzeichnungen zeigen. Da in Tübingen kein qualifizierter Holzschneider ansässig war, übertrug Fuchs diese Arbeit dem Straßburger Form-

schneider Veyt Rudolff Speckle (um 1505 - 1550). An der Fuchsschen Handschrift arbeitete daneben noch ein weiterer Künstler, der alle seine



Leonhart Fuchs hält mit spitzen Fingern das „Gamenderle“ (*Veronica chamaedrys* L.). Fuchs brachte diese Art irrtümlich mit einer an Eichenlaub erinnernden Heilpflanze (Signaturlenke) der Antike in Verbindung. Kolorierter Holzschnitt aus dem New Kreuterbuch 1543.

Zeichnungen mit der Ligatur IZ signierte. Dieses Monogramm verwendete der Maler Jerg Ziegler aus Rottenburg am Neckar. Seine Aquarelle gehören zu den botanisch exaktesten Zeichnungen der gesamten Handschrift.

Fuchs und die Fuchsie

Für viele verbindet sich heute der Name von Leonhart Fuchs mit der beliebten Zierpflanze „Fuchsie“, die Fuchs selbst nicht kannte. 1703 benannte der französische Pater Charles Plumier den von ihm in Santo Domingo (Haiti) entdeckten Blütenstrauch zu Ehren von Leonhart Fuchs „Fuchsia“. Im Jahre 1753 verankerte Carolus Linnaeus dann den Namen *Fuchsia triphylla* in der botanischen Nomenklatur.

Literatur:

Die Kräuterbuch-Handschrift des Leonhart Fuchs, von Brigitte und Helmut Baumann u. a., 480 S. mit zahlr. Abb. u. Farbtaf., Verlag Eugen Ulmer, DM 128

Leonhart Fuchs: Kräuterbuch, von Klaus Dobat und Werner Dressendörfer, 960 S. mit 530 Abb., Taschen Verlag, DM 49,95, erscheint im Juni

Kolorierter Holzschnitt von *Orchis militaris* L. aus dem persönlichen Handexemplar von Fuchs. Die Abbildung aus dem lateinischen Fuchsschen Kräuterbuch (Fuchs 1542, 554) stellt nicht nur den nomenklatorischen Typus (Lectotypus) von *Orchis militaris* L. und der Gattung *Orchis* L. dar, sondern gleichzeitig auch den der gesamten Familie der Orchidaceae Adanson.



Repros: Baumann-Schleifhaut



Arbeitsschritte der frühen Drucktechnik: Erhalten ist die Vorzeichnung der Steinkresse (*Lepidium graminifolium* L.) aus der Kräuterbuchhandschrift (Codex 11 120 Bd. 2 (1), 95) von Leonhart Fuchs (ganz links). Maler war Jerg Ziegler.

Aufriß derselben Pflanze auf einer Holztafel aus Birnbaumholz. Diese Kräuterbuchtafel befindet sich heute im Besitz der Universität Tübingen. Bis 1853 waren 196 Druckstöcke mit Aufrißen in der Tübinger Universitätsbibliothek vorhanden. Anfang der zwanziger Jahre wurde der größte Teil davon an die Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste verkauft. Dort hobelte man die wertvollen Zeichnungen ab und benutzte die Stöcke für neue Drucke. Nur 23 blieben dort bis heute erhalten.

Der Irndorfer Felsengarten

Künstliches Felsbiotop geschaffen

Von Gerd Schach, Hauptnaturschutzwart Süd

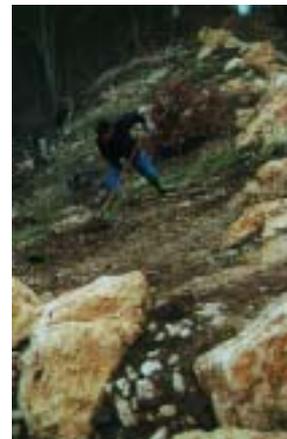
Wie in den Albvereinsblättern Nr. 5/2000 kurz berichtet, entstand ganz in der Nähe des Eichfelsens bei Irndorf (Kreis Tuttlingen) hoch über dem Donautal ein Felsengarten. Er will – gut zugänglich – auf kleinem Raum einen Einblick in die vielfältige Felsflora des Oberen Donautals geben.

Väter der Idee waren zunächst Irndorfs Bürgermeister Georg Zindeler, der sich von einem Alpenfelsengarten im Gebirge inspirieren ließ, und Landschaftsplaner Peter Kölsch. Über die Entstehung des Felsengartens schreibt Diplombiologin Ute Reinhard: „Anlässlich eines Vortrags ‚Felspflanzen im Bereich Oberes Donautal‘ mit Dr. Wolfgang Herter bildete sich im Oktober 1996 eine aus

ungünstig beeinträchtigen. Die Pflanzenschilder könnten gestohlen werden u. ä. mehr. Doch wir waren überzeugt: Eine gute Idee setzt sich auch gegen viele Bedenkenträger durch! Viele Bedenken konnten ganz behoben werden, einige sind nicht unbegründet, wie noch zu zeigen ist.

Irndorf – Tübingen und zurück

Hauptproblem nach getaner Vorarbeit war freilich die Beschaffung des Pflanzmaterials. Ganz klar: Für Naturschützer schließt sich die im wahrsten Sinne „nächstliegende“ Lösung aus, Pflanzen naheliegender Standorte zu entnehmen und wieder einzupflanzen. Manche „richtigen“ Pflanzen sind nach der Entwaldung ganz von selbst



Fotos: Hans-Peter Döler

Viele „ehrenamtliche“ Stunden hat es gekostet, bis der Irndorfer Felsengarten „gebaut“ war. Ein Bagger half beim Setzen der Felsblöcke, alles andere war Handarbeit. Zur Ausmagerung wurde der Humus mit feinem Felschutt vermengt (links). Das Foto ganz links zeigt die Anfangsphase von Osten gesehen. Staudengärtnerin Regina Weidle zog im Botanischen Garten in Tübingen die meisten Felspflanzen (unten).

interessierten Bürgern Irndorfs bestehende ‚Interessengemeinschaft Felsengarten‘. Als geeigneter Ort wurde eine kleine Waldfläche an der südexponierten Hangkante des Donautals in nächster Nähe des Eichfelsens ausgewählt, die von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde. Im Oktober 1997 wurde der Wald entfernt und an einigen Stellen der Humus mit Hilfe der Irndorfer Feuerwehr etwas abgespült. Unter Beratung des Botanischen Gartens der Universität Tübingen wurden mit einem Bagger zunächst einige Felsblöcke gesetzt. Überwiegend in mühsamer Handarbeit wurden kleine Wege angelegt.“

Ermunterung – Bedenken – Vorsichtsmaßnahmen – Rückschläge

Von der Forstdirektion Freiburg, der Bezirksstelle für Naturschutz Freiburg und der Naturparkverwaltung Obere Donau wurde das Projekt von Anfang an wohlwollend begleitet. Doch soll nicht verschwiegen werden, dass am Anfang nicht nur Fürsprecher da waren: Teile des Gemeinderats konnten nicht recht einsehen, dass man für so etwas Wald opfern sollte. Aus Albvereinskreisen wurden Bedenken laut, dass der Felsengarten zur illegalen Nachahmung in heimischen Steingärten anregen könne. Eine starke Verunkrautung wurde vorausgesagt, da es sich ja um keinen ursprünglichen Felsstandort handelt. Wildverbiss erfordere vielleicht sogar eine Einzäunung. Eindringende Sickerwässer der benachbarten landwirtschaftlichen Grundstücke auf der Hochfläche könnten



Foto: Gerd Schach

gekommen; die allermeisten haben eine Reise Irndorf – Tübingen und zurück hinter sich: Seit 1998 wird von Mitgliedern der Interessengemeinschaft Samengut von Felspflanzen der näheren Umgebung Irndorfs gesammelt und dem Botanischen Garten Tübingen übergeben, der die Pflänzchen aus den Saaten anzieht. Die ersten Pflänzchen wurden im Frühjahr 1999 in den Felsengarten eingebracht, weitere Pflanzaktionen fanden im Herbst 1999 und im Frühjahr 2000 statt. Somit ist gewährleistet, dass nur einwandfrei im Oberen Donautal heimisches Pflanzmaterial in den Felsengarten gelangt, ohne oft hochgefährdete Arten aus der Natur zu entnehmen. Die Samenentnahme für diesen Zweck ist sicher vertretbar: Nie



Fotos: Th. Pfänder

wird man einer Pflanze alle Samen abnehmen können, meist werden diese unterschiedlich reif, die Reifen fallen gleich auf den Boden und nur wenige davon werden in freier Natur zum Keimen kommen – im Gegensatz zu den Bedingungen im Botanischen Garten.

Auch der Botanische Garten zog einigen Nutzen aus seiner Mithilfe: Er konnte seine eigenen Pflanzbestände



Aus der gleichen Perspektive wie das Foto von Seite 10 präsentiert sich der fertige Irndorfer Felsengarten in voller Schönheit.

auffrischen und ergänzen. Interessante Beobachtungen zur Keimfähigkeit wurden gemacht. So wusste man von einer ganzen Reihe Felspflanzen nicht, ob sie einen winterlichen Kältereiz zur Keimung brauchen, z. B. keimt die Küchenschelle ohne Kältereiz, die Graslilie braucht ihn. Deshalb kamen grundsätzlich alle Samen im Frühjahr in die Anzuchtbeete ins Freie. „Was nicht kommt, geht wieder in die Gewächshäuser, um die Samen den Sommer über gleichmäßig feucht zu halten, sie kommen im Herbst wieder raus“, erklärte mir Staudengärtnerin Regina Weidle, die sich

In aller Ruhe kann man die Pflanzen des Trockenrasens betrachten. Außer den Pflanzenschildern gibt es Infotafeln über die verschiedenen Felsbiotope.

zusammen mit Gärtnermeister Bernd Jungfinger liebevoll dieser noch unscheinbaren Kostbarkeiten annahm.

Im März wird im Kalthaus (nur frostfrei) die Eintopfarbeit ausgeführt und später das Pikieren, wenn die Pflänzchen im Topf zu dicht wachsen und Gefahr laufen zu faulen. Was pikiert ist, kommt etwa 14 Tage später im Freien in Kästen, die nur mit Hilfe von im Erdreich verlaufenden Heizdrähten frostfrei gehalten werden. Langsam müssen die Pflänzchen für die künftigen rauen Albstandorte abgehärtet werden, die Minimalheizung soll lediglich zu viele Ausfälle vermeiden. Wichtig ist die UV-Strahlung im Freien, damit die Blätter härter werden; langsam müssen sie zuerst durch eine leichte Abdeckung daran gewöhnt werden, sonst bekommen sie den Sonnenbrand.

Zunächst sind die ausgebrachten Pflänzchen stärker und größer als die Sämlinge an den natürlichen Standorten, das ändert sich jedoch bald, wenn die mitgebrachten Nährstoffe verbraucht sind. Die Pflanzen passen sich schnell dem neuen Standort an. Wichtig ist, dass sie dort später nicht mehr gegossen werden; sie würden verwöhnt und ihre Wurzeln nur oberflächlich ausbilden und nicht, wie es sich für eine echte Felspflanze gehört, tief in Gesteinsspalten schicken, um an versteckte Humusreste zu gelangen.

„Wir pflanzen grundsätzlich nicht über Siebener-Töpfe (7 cm) hinaus“, sagt Regina Weidle. Die Wurzelbällchen sollten möglichst klein sein, damit sie später gut in die Felsspalten hineingedrückt werden können und auch nicht herausfrieren. Ganz wichtig ist es, dass die Pflanzbällchen Kontakt mit weiterem Humus in den Felsspalten bekommen und nicht in der Luft hängen.

So waren viele Helfer zunächst mit Stopfen von Löchern und Felsspalten beschäftigt. Zu wenig gestopfte Pflanzlöcher waren anfangs des öfteren Grund für



barten Grundstücke abzuleiten. Die Informationstafeln wurden aufgestellt und die Pflanzenschilder zugeordnet. So konnte Bürgermeister Zindeler den Felsengarten am 16. Juli 2000 bei einer kleinen Feier seiner Bestimmung übergeben. Er dankte der Naturparkverwaltung Obere Donau für die Bereitstellung der Mittel und lobte das Engagement der ausschließlich ehrenamtlichen Helfer (zu denen er sich immer wieder selbst gesellte).

Kurzer Gang durch den Garten

Eine große Informations-Tafel beim Zugang gibt Aufschluss über die Konzeption und weist auf die Unterteilung in die verschiedenen Einzelbiotope des Gartens hin: Felsplateau, Felskopf, Felsband, Felswand und Felsschutthalde. Auf den Pflanzenschildchen ist neben dem Namen auch der Blühzeitpunkt vermerkt. So kann

sich der Wanderer und Pflanzenfreund die Kleinode in Ruhe betrachten. Auf Wunsch kann auch eine Führung über das Rathaus Irndorf (Tel. 07466/227) vereinbart werden. Ein Falblatt soll noch erstellt werden. Für die Grundschule Irndorf wurde bereits ein kleiner Beobachtungsgarten eingerichtet. Schon im Vorfeld erweckte der Felsengarten viel Interesse und Neugier; auf so manche Entdeckung der nächsten Jahre darf man weiter gespannt sein!

Wertvolle Hinweise gaben mir Diplom-Biologin Ute Reinhard, Bürgermeister Georg Zindeler und der technische Leiter des Botanischen Gartens Tübingen, Jürgen Frantz. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

G.Schach

Der Irndorfer Felsengarten zeigt, dass die Felsflora nicht so karg ist wie die Lebensbedingungen der Pflanzen, sondern überaus artenreich.

Fehlschläge. Sowohl die Helfer in Irndorf als auch die Fachleute in Tübingen waren immer wieder am Lernen: Das Immergrüne Felsenblümchen läßt sich ausgezeichnet vermehren, ebenso die Kalk-Aster, das Sichelblättrige Hasenohr und die Berg-Distel, bei der jedoch die Samen oft stark verunziefert sind. Bei zweijährigen Pflanzen wie beim Kugelschötchen lohnt sich das Anziehen nicht, hier bringt man gleich die Samen im Felsengarten aus. Mit diesen wenigen Beispielen kann die Fülle der interessanten Einzelbeobachtungen nur angedeutet werden.

Der Felsengarten gewinnt Gestalt – Einweihung am 16. Juni 2000

Gespannt verfolgten die Mitglieder der Interessengemeinschaft Erfolg oder auch Misserfolg der Anpflanzungen, wurden doch mehr als 1.000 Pflänzchen ausgebracht. In dem pensionierten Gärtnermeister Gerhard Biaslas vom Botanischen Garten hatte man einen unersetzlichen Berater vor Ort. Auch die „nicht stimmigen Pflanzen“ (weniger sensible Leute sagen Unkraut dazu) mussten immer wieder ausgejätet werden, die vorausgesagte Verdistelung blieb jedoch aus. Der Wildverbiss (Gämsen) hielt sich bisher in Grenzen. Sicherheitshalber wurde an der oberen Hangkante eine Drainage gelegt, um Sickerwasser der benach-

Das Kugelschötchen ist eine typische Pflanze der Kalk-Felsspalten; es ist alpenbürtig und ein Überbleibsel aus der Eiszeit. An Aussichtsfelsen ist es stark gefährdet.



Naturerlebnis Federseemoor

Wege in die Vergangenheit

Von Kerstin Wernicke, Naturschutzzentrum Federsee

Das 33 km² große Federseemoor in Oberschwaben hält für Entdecker eine Menge Überraschungen bereit – es ist ein Erlebnisraum für Naturgenießer, archäologisch Interessierte, Erholungssuchende und Familien.

Das Federseemoor ist Südwestdeutschlands größtes Moor, Europa-Vogelreservat mit 265 Vogelarten und Heimat von über 700 Pflanzenarten. Daneben ist es für wandernde Vogelarten ein wichtiger Rastplatz, um vor der Alpenüberquerung noch einmal ordentlich zu vespern. Sein Erfolgskurs begann nach der letzten Eiszeit, als die von den Gletschern zurückgelassenen Moränenhügel einen riesigen Schmelzwasser-See aufstauten. Im Lauf der Zeit verlandete der See stark. Es entstanden wertvolle Feuchtwiesen und ein breiter Schilfgürtel, Rückzugsräume für seltene Tiere und Pflanzen. Einige von ihnen haben hier ihren einzigen Wuchsort in Baden-Württemberg.

Das Motto am Federsee heißt „Wandern in die Vergangenheit“. Wie es in Oberschwaben nach der letzten Eiszeit aussah, kann man zum Beispiel auf einem Rundsteg im Banngebiet Staudacher erfahren. Die hier wachsenden Pflanzen kommen seit 10.000 Jahren am Federsee vor und haben heute ihre eigentlichen Verbreitungsgebiete in den nördlichen Tundrenlandschaften. Ein mit ansprechenden Tafeln ausgestatteter Steg durchs Banngebiet erzählt die Entstehungsgeschichte des Federseemoores.

Eine Wanderung durch 12.000 Jahre Menschheitsgeschichte kann man auf dem 9 km langen Archäologischen Moorlehrpfad durchs Naturschutzgebiet Südliches Federseeried erleben: Zwölf Stationen mit Rekonstruktionen an den Originalfundplätzen leiten den Besucher durch die frühe Besiedlungsgeschichte am Federsee.

Weitere attraktive Wege führen um den Federsee und über den Federseesteg durch hohe Schilfröhrichte zum See. Mit Kindern sollte man in den Wackelwald gehen: Dort kann man durch Federn in den Knien die Bäume wackeln lassen – kein Wunder, man geht ja auch auf acht Meter Moor, durch eine Schicht aus Pflanzenwurzeln getragen.

Wer das Federseemoor unter fachkundiger Führung kennenlernen möchte, schließt sich am besten einer der Veranstaltungen des Naturschutzzentrums an. Daneben gibt es dort eine Dauerausstellung und Infos über das aktuelle von der EU geförderte LIFE-Projekt zur Rettung der austrocknenden Riedwiesen.

Seit April 2000 ist der Federsee mit dem archäologischen Freilichtmuseum um eine weitere Attraktion reicher. Die Besucherzahlen bisher haben alle Erwartungen übertroffen. In seiner Form ist das Konzept einzigartig in Europa (siehe Blätter des Schwäbi-



schen Albvereins 1/2000). Im Freilichtmuseum können die Besucher Menschheitsgeschichte live erleben, die sog. „experimentelle Archäologie“. Fast jedes Wochenende während der Saison finden Sondervorführungen statt, z. B. kochen wie in der Steinzeit, Backen im Lehmbackofen, Feuersteinklingen herstellen, Schmuck herstellen, Bronze gießen usw. Auch für Gruppen eine interessante Angelegenheit, kann man doch Sonderführungen buchen bzw. mehrstündige Projekte dort machen.

Natur und Frühgeschichte erleben kann man am Federsee, ob auf dem Steg (Bild oben) oder im Museum (Bild unten). Dort wartet u. a. ein Einbaum auf Mitfahrer (rechts).



Fotos: Th. Plümel

Federseemuseum mit archäologischem Freigelände und Moorlehrpfad:

Öffnungszeiten: 1. April bis 1. November tägl. 10-18 Uhr, 2. November bis 31. März So 10-16 Uhr

Im neuen Führer „Urgeschichte erleben“ wird das Museum und der Moorlehrpfad erläutert (72 S., zahlr. Abb., DM 6, erhältlich im Federseemuseum)

Infos und Wandertipps:

NABU-Naturschutzzentrum Federsee, Federseeweg 6, 88422 Bad Buchau, Frühjahr bis Herbst täglich außer Montags geöffnet, Tel.: 07582/1566 Fax: 1778, www.Naturschutz-am-Federsee.de

Naturschutzarbeit im

Von Werner Breuninger,

Durch den beharrlichen und unbeirrten Einsatz unserer Naturschutzmitarbeiter wird bedrohte Natur geschützt und unserer Umwelt geholfen. Sie opfern Zeit und Kraft; ihre Arbeit trägt dazu bei, dass wir alle uns in einem vielfältigen, liebenswerten und naturnahen Lebensraum erholen und Kraft sammeln können, um unseren Alltag zu bestehen. Dafür gebührt allen aktiven Naturschutzmitarbeitern Dank und Anerkennung.

Der sicherste Weg, wertvolle Natur zu schützen, ist nach Ansicht des Schwäbischen Albvereins der Grunderwerb. So wurden im vergangenen Jahr auf Gemarkung St. Johann-Würtingen vier Hektar ökologisch interessante Grundstücke mit Unterstützung vieler Spender und durch Staatszuschüsse erworben. In diesem Jahr sollen dort weitere Flächen folgen, die dann im Sinne des Naturschutzes gepflegt werden und einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren einen wertvollen Lebensraum bieten werden. Wir danken allen Spendern für ihre großzügige Unterstützung.

Knochenjobs für ehrenamtliche Landschaftspfleger

Auf Initiative von Ehrengauobmann Fritz Schray wurde in Wurmlingen in einer Gemeinschaftsaktion von Schwäbischem Albverein, Schule und Bauhofmitarbeitern der Gemeinde in der „Tannhalde“ eine umfangreiche Heckenpflege, die im letzten Jahr begonnen wurde, fortgesetzt (Bild unten).

Die Vorarbeiten erledigte der Landschaftspflegegrupp des Schwäbischen Albvereins, der einen weiteren Heckenabschnitt auf den Stock setzte und angrenzende, mit Schlehen überwucherte Wiesen mähte. Das Schnittgut wurde von 35 Schülern der Konzenberg-Schule, die sich freiwillig für diesen Einsatz gemeldet hatten und mit großer Begeisterung bei der Sache waren sowie ehrenamtlichen Helfern des Schwäbischen

Albvereins abgeräumt. Nun können sich dort viele wertvolle Pflanzenarten entfalten.

Ähnlich waren Naturschützer unter Leitung des engagierten Gaunaturwärters Walter Wahl am Hohenbohl im Naturschutzgebiet „Teck“ im Einsatz. Vereinsmitglieder gingen dort in schweißtreibender Arbeit gegen den Wildwuchs am steilen Nordhang des Hohenbohls vor und befreiten den ehemaligen Vulkankegel von Schlehen, Wildrosen und jungen Bäumen. Dadurch wird nicht nur gefährdeten Pflanzen, die durch Bäume und Sträucher unterdrückt wurden, das Überleben erleichtert, sondern auch bessere Bedingungen für die Schafhaltung geschaffen, ein wichtiger Beitrag zur Pflege des Halbtrockenrasen am Hohenbohl.

Lob und Anerkennung verdient auch die Pflegemaßnahme im Stromberg-Gau, die durch Gauobmann Dieter Auracher am Bahndamm der ehemaligen Bahnlinie zwischen Bietigheim und Marbach beim „Fißler Hof“ organisiert wurde. Dieses floristische und faunistische Kleinod in der dicht besiedelten Region ist ein wichtiges Rückzugsgebiet für Grasmücken und Neuntöter, Grillen, Heuschrecken und Eidechsen sowie für Silberdisteln und Enzianarten. Für die Pflege des steilen Geländes fanden sich kaum noch Helfer, so dass der Pflegegrupp des Schwäbischen Albvereins im Herbst die Mäharbeiten zum zweitenmal übernehmen musste. Das überständige Gras wurde von Schülern der Gustav Sieber Schule und einigen Helfern aus dem Stromberg-Gau abgereicht und den steilen Hang hinaufgeschafft. Als Belohnung gab es nach dem kräfteaubenden Einsatz ein Vesper, das von der Gemeinde Tamm gestiftet wurde.

Lob & Tadel

Schlagzeilen in den Tageszeitungen meist negativer Art über die Bahn AG waren in den vergangenen Monaten nahezu an der Tagesordnung. Dabei ging es um geplante Kündigung von Industriegleisen und Schließung von Bahnschalern, um Schließung von Güterbahnhöfen und den absehbaren Kahlschlag bei Interregio-Linien ab 2002. Der Schwäbische Albverein befürchtet, dass durch eine solche falsche Weichenstellung der Bahn die ohnehin angespannte Situation im Straßen- und Güterverkehr weiter verschärft wird, und hat dieses Thema zum Umweltärgernis 2001 erklärt. Der Schwäbische Albverein fordert mit Nachdruck eine Wende in der Bahnpolitik, mit dem Ziel, die bestehenden Bahnlinien und das Bahnstreckennetz zu erhalten, den



Foto: Fritz Schray

Schwäbischen Albverein

Naturschutzreferent

Personenahverkehr zu fördern, die Tarifpolitik attraktiv und transparent zu gestalten, den Güterfrachtverkehr durch Maßnahmen zu fördern, die der im Straßenverkehr üblichen „Just in Time“-Logistik entsprechen, und Industriegleisanschlüsse zu erhalten und auszubauen.

Seit vielen Jahren macht der Schwäbische Albverein auf den drastisch abnehmenden Gütertransport auf der Schiene aufmerksam. Wir sehen die Bahn weiterhin in der gesamtwirtschaftlichen Pflicht, Gütertransporte in der Fläche weiter auszubauen und den Personennah- und -fernverkehr zu fördern. Die Bundesregierung muss ihrer umweltpolitischen Verantwortung endlich nachkommen. Schon jetzt sind unsere Straßen stark belastet, strecken- und zeitweise überlastet. Die negativen Auswirkungen auf Gesundheit, Luft, Klima und Böden sind hinlänglich bekannt und auf Dauer nicht hinnehmbar. Die von der Bundesregierung angestrebte CO²-Reduktion ist nach Meinung des Schwäbischen Albvereins so nicht zu erreichen. Wir erwarten von den Entscheidungsträgern in Regierung und Parlament eindeutige Signale für eine personen- und güterverkehrspolitische Trendwende.

Ein Umweltlob spricht der Schwäbische Albverein dagegen den Privatbahnbetreibern, wie beispielsweise der „Ammertalbahn“, der „Strohgäubahn“, der „Hohenlohebahn“, der „Schönbuch-“ und „Ermstal-“ oder der „Hohenzollerischen Landesbahn“ aus, die es verstanden haben, durch Kundennähe, kundenfreundliche Angebote und Verbindungen stillgelegte oder stiefmütterlich bediente Nebenstrecken wieder zu beleben.

Landschaftsverbrauch ungebremst

1996 prangerte der Schwäbische Albverein in seinem „Umwelttärgernis des Jahres“ den ungebremsten Landschaftsverbrauch an. 11 Hektar pro Tag Verlust an Landschaft in Baden-Württemberg bedeuten im Jahr die ungeheure Einbuße von rund 4 000 ha Fläche, die nicht mehr der Nahrungserzeugung, der Erholung, der Klimaregulierung, der Pflanzen- und Tierwelt und zu großen Teilen nicht mehr der Aufnahme der Niederschläge zur Verfügung stehen. Diese Fläche entspricht knapp der Hälfte der Gemarkungsgröße der Stadt Stuttgart. Inzwischen hat sich der Flächenverbrauch für Verkehr, Wohnungs- und Gewerbebau nicht vermindert, sondern im Gegenteil verstärkt. Bei Fahrten übers Land erhält man den Eindruck, dass mehr denn je in besten landwirtschaftlich nutzbaren Flächen Bauland, vor allem für Industrieansiedlungen, ausgewiesen wird. Eine Umkehr ist nicht zu erkennen. Die Verantwortung für diese Entwicklung müssen die Politiker unserer Zeit und wir tragen. Nützen wird dies unseren Kindern und Enkeln indes wenig, denn es geht letzten Endes um ihre Lebensgrundlagen. So bleibt zu befürchten, dass nachfolgende Generationen bei anhaltender Entwicklung sich, wie Grzimeks „Steinlaus“ (Loriot), von Stein und

Beton ernähren müssen. Zu hoffen bleibt, dass durch beharrliche Forderungen und Aufklärungsarbeit durch die Naturschutzverbände doch noch eine Trendwende beim Landschaftsverbrauch erzielt werden kann.

Auf altersgrauen Felsen, in ihren Ritzen und Spalten, auf ihren Bändern und Vorsprüngen ist eine Pflanzengesellschaft anzutreffen, die durch Schönheit und den Reichtum ihrer Formen und Farben unsere Liebe und Bewunderung verdient“ (nach Robert Gradmann).

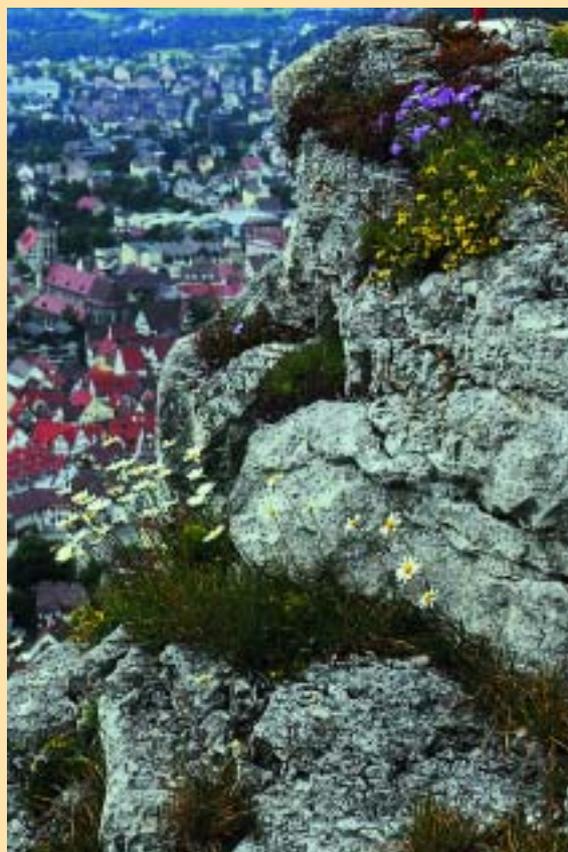


Foto: Werner Breuninger

In diesem und im nächsten Jahr steht die Naturschutzarbeit im Schwäbischen Albverein unter dem Motto „Felsen – Reste ursprünglicher Natur“ (siehe auch Heft 1/2001, Seite 2). Unsere Broschüre mit vielen Informationen und Ratschlägen sowie einem Preisausschreiben kann beim Schwäbischen Albverein, Referat Naturschutz (Postfach 10 46 52, 70041 Stuttgart) angefordert werden. Außerdem stehen eine Diareihe mit begleitendem Text und eine Druckvorlage mit acht Werbespots für Zeitungen, Anzeigenblätter und/oder Gemeindemitteilungsblätter zur Verfügung.

Auf Streifendienst mit dem Albverein

Zum Schutze der Natur

Von Eva Walter (Text) und Thomas Pfündel (Fotografie)

Die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Pfullingen fasst alle Kräfte im privaten Naturschutz zusammen. Sie besteht seit 1992 und will die Probleme und Aufgaben im Naturschutz heute gemeinsam lösen. Darunter verstehen die Mitglieder (vom Schwäbischen Albverein über die Fischerkameradschaft bis zum NABU) u. a., sich konkret vor Ort in gefährdeten Gebieten einzusetzen. Dazu gehören Mähen, Schwaden, Pflege von Obstbäumen und Gehölzen. 19 Mitarbeiter sind im Streifendienst tätig. Wir haben Wilhelm Koch, den langjährigen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, bei einem Streifengang auf den Pfullinger Wiesen begleitet.



Oft wissen die Spaziergänger nicht, dass sie sich in einem Naturschutzgebiet befinden und dass dort bestimmte Dinge verboten sind. Große Infotafeln weisen darauf hin, zeigen die Wege, die man gehen kann, und erläutern die Besonderheiten des Gebiets.

„Kooperation statt Konfrontation“ ist die Devise des Streifendienstes. So werden die Besucher zunächst nicht auf ihre Fehler hingewiesen. Vielmehr zeigt Wilhelm Koch ihnen, welch Reichtum an Pflanzen sich auf der Wiese befindet, auf die sie gerade treten wollten.



Radfahrer sind oft ein Problem für die Naturschützer. Deshalb hat die AGN ein Falblatt gestaltet, das den problematischen Fällen in die Hand gedrückt wird. Das

wichtigste ist, dass mit dem Rad nur auf Wegen und Straßen gefahren wird, die mindesten zwei Meter breit sind. Rücksicht auf Flora und Fauna ist leider nicht immer selbstverständlich.



Große Selbstbeherrschung ist nicht nur Sportlern, sondern auch Fotografen im Naturschutzgebiet auferlegt. Doch wird jeder am Wegrand genau so viele schöne Pflanzenmotive finden wie in der Mitte der Wiese. Jeder, der freundlich angesprochen wird, lässt sich gerne auf ein Fachgespräch ein, bei dem er vom Streifendienst viel lernen kann. Denn hier sind Fachleute unterwegs.

Dem Streifendienst geht es nicht nur darum, die Leute (und Hunde) vom Betreten der Wiesen abzuhalten, sondern auch um solche „Kleinigkeiten“ wie den Trampelpfad neben dem offiziellen Kiesweg. Weicher und somit bequemer geht es sich zwar auf Gras als auf Kies; dass so der herrlichen Bergwiese aber wieder ein Stückchen genommen wird, registriert niemand auf Anhieb.



Mundart & Musik

aber echt!

Kleinkunsthöhne des Schwäbischen Albvereins

Wie bereits in den letzten Albvereinsblättern gemeldet, ist an jedem dritten Freitag im Monat im Dorfkeller in Weinstadt-Großheppach unser „Mundart & Musik“-Projekt auf der Bühne. Es treten die Autoren und Musikgruppen auf, die bereits in den Albvereinsblättern vorgestellt wurden bzw. noch werden. Die Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr; Einlass ist bereits um 19 Uhr. Kartenvorbestellungen sind unbedingt erforder-

Günther Weckerle, 1932 in Stuttgart geboren und im Remstal aufgewachsen, wo er auch



heute wieder lebt, schreibt nette, liebenswerte Mundarttexte, die vor allem auch durch seinen Vortrag das Publikum ansprechen. Nie böseartig oder zynisch – er

meint es immer gut mit seinen Mitmenschen – betrachtet er humorvoll deren Schwächen. Ich konnte im vergangenen Jahr zufällig selbst beobachten, wie er zwischen Schlagersängern und dubiosen „Künstlern“ in einem Waiblinger Einkaufszentrum, scheinbar völlig deplaziert, das Publikum begeistern konnte. Darüber hinaus ist er ein detailverliebter Zeichner und ein gewissenhafter Abbilder seiner Heimat. Seine Zeichnungen wurden bereits in mehreren Galerien, u. a. im Bürgerzentrum Waiblingen ausgestellt. Auch Günther Weckerle ist langjähriges Albvereinsmitglied. Er tritt u. a. in Gasthäusern, Albvereinsortsgruppen, Kreissparkassen und Raiffeisenbanken auf. Am Freitag, den 22. Juni, kann man Günther Weckerle auf der Kleinkunsthöhne des Schwäbischen Albvereins in Weinstadt-Großheppach erleben (siehe oben).

Helmut Pfitzer

Volkstanzmusik Süßen

Die Volkstanzmusik Süßen besteht seit 1990 und spielt seitdem zum Tanz für die Volkstanzgruppe Süßen. Mit Flöten, Geige, Gitarre, Bass und Akkordeon, zeitweilig auch mit Klarinette, ist die Gruppe sehr vielseitig besetzt.

derlich unter Telefon 07151 / 62745. Die Karten müssen bis 19.15 Uhr an der Abendkasse oder im Weinkeller „Schäfergässle“ (Großheppach, Schäfergässle 12) abgeholt sein. Der Eintritt beträgt für alle Veranstaltungen DM 15,-/Person.

Programm 2001:

- 18. Mai: Helmut Pfitzer & Duo Semsagrebsler
- 22. Juni: Günther Weckerle & Rotenzimmern
- 20. Juli: Alfred Baumgartner alias Alfred Kratzbariton
- 17. August: Erika Schumann alias „de Bas-Kätter vo dr Alb“
- 21. September: Rolf Pressburger & Helmut-Eberhard Pfitzer
- 19. Oktober: Thomas Rühl alias „Karle Käppsele“
- 16. November: Hindersche Vier

Die Musikanten spielen vorwiegend überlieferte Volksmusikstücke aus dem gesamten deutschsprachigen Raum; aber auch Liedbegleitungen sowie mehrstimmig gesungene Volkslieder werden bei Albvereinsveranstaltungen oder bei internationalen Jugendbegegnungen vorgetragen. Die Schäfer- oder Sackpfeife, ein für unsere Region typisches überliefertes Musikinstrument, wird bei schwäbischen Tänzen mit eingesetzt. Die



jährlich stattfindenden Auslandfahrten u. a. nach Brasilien, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien, Ungarn, in die Ukraine sowie ein vierwöchiger Aufenthalt in Japan gehören zu den Höhepunkten. Auch beim Rundfunk, S4 Tübingen, auf dem Raichberg und S4

Stuttgart auf dem Hohenstaufen, bei den Laienmusiktagen und den Regionaltagen Baden-Württemberg war die Gruppe eingeladen. Sehr gerne spielen die Musikanten bei anderen Ortsgruppen zum offenen Tanzen.

Derzeitige Besetzung: Daniela Astfalk (Gitarre), Steffen Brühl (Akkordeon), Silvio Caputo (Klarinette), Elisabeth Gaa (Geige, Dudelsack), Elke Mayer (Flöte, Klarinette), Ute Mayer (Flöte, Bass), Ulrike Moser (Akkordeon).

Kontakt: Ute Mayer, Schubartstr. 24, 73079 Süßen. Tel. 07162/7733, Fax 07162/460479, e-mail mayer-suessen@t-online.de.

Wiederentdeckung eines traditionellen Volksmusikinstrumentes

Die Harfe mit den Schnarrhaken

Von Dr. Eva Walter



Die Geschichte beginnt mit dem zweiten Band „Volkstanz und Tanzlied der Schwaben“, den das Schwäbische Kulturarchiv des Schwäbischen Albvereins im vergangenen Jahr herausgebracht hat. Nicht ohne Grund zeigt das Titelbild eine Volksmusik mit Schalmel, Geige und Harfe. Bei den Bildrecherchen für dieses Buch stieß Manfred Stingel (Volkstanzgruppe Frommern) im Städtischen Museum Hechingen auf historische Musikinstrumente. Dabei war auch eine Harfe, die er fotografieren ließ. Im Fotoladen in Hechingen traf der Fotograf Peter Schilling die Harfenistin Petra Kruse; er zeigte ihr das Foto der „Hechinger Harfe“ – sie war sofort elektrisiert, denn Petra Kruse ist weltweit eine der wenigen Harfenistinnen, die historische Harfen verschiedener Epochen spielen kann. Ihr Mann Eric Kleinmann ist Harfenbauer; seine Spezialität ist die Rekonstruktion von Harfen nach Abbildungen auf Gemälden und in Handschriften sowie die Fertigung nach Originalen aus Museen und Sammlungen. Eric Kleinmann stammt aus Hechingen; das Ehepaar wohnt im nahe gelegenen Rangendingen.

Manfred Stingel wurde informiert und erteilte Eric Kleinmann sogleich den Auftrag, die Hechinger Harfe nachzubauen. Mitte März dieses Jahres war es dann so weit: Im Rathaus in Hechingen wurde die „Hechinger Harfe“ präsentiert. Die alte, abgespielte Harfe ohne Saiten und ihr Nachbau wurden u. a. von Bürgermeister Jürgen Weber bewundert, bis Petra Kruse schließlich in die Saiten griff (Bild re.) und das Häußler-Thema von Mozart spielte. Mozart lernte in einem Prager Wirtshaus den Wanderharfenisten

Abb.:

Harfe und Geige spielen auf beim Kirchweihntanz in Lampertshausen. Auf einigen alten Brauchtums-Darstellungen sieht man die Harfe als Volksmusikinstrument. Gemälde von Johann Baptist Pflug

Josef Häußler kennen und komponierte sogleich ein Stück für ihn. Leider konnte der Wirtshausmusiker keine Noten lesen; doch Mozart sang ihm die Melodie vor und Häußler spielte mit Begeisterung nach.

Die „Hechinger Harfe“ stammt aus Süddeutschland und wurde zwischen 1700 und 1750 gefertigt. Es gibt nur fünf Harfen ähnlichen Typs, vier in deutschen Museen und eine in Boston (USA). Man weiß nicht, wie sie ins Hechinger Stadtmuseum gekommen ist. Sie könnte zum Inventar der



Foto: Th. Plümel

Hechinger Hofkapelle gehört haben; Hechingen hatte ein reiches Musikleben und eine hervorragende Hofkapelle. Einige berühmte Musiker dieser Zeit, z. B. Louis Spohr, gastierten in Hechingen. Allerdings verwendeten die Musiker für die höfische Musik damals größere Harfen, die Einfach- und Doppelpedalharfen mit einer wesentlich größeren Klangweite.

Die „Hechinger Harfe“ ist eine sogenannte Übergangsharfe; obwohl Einzelteile aufwendig gefertigt sind, lässt der einfache Aufbau eher auf ein Volksmusikinstrument schließen. Vorderstange und Hals sind aus Nussbaum, die Klangdecke ist aus Ahorn, der Korpus aus Obstholz. Der Tonumfang geht fast fünf Oktaven (von d''' bis GG) in einer diatonischen Reihe. Die „Hechinger Harfe“ hat aber noch eine weitere Besonderheit, die Petra Kruse bei der Präsentation

vorführte. Mit ein paar Handgriffen klappte sie die „Schnarrhaken“ an den Saiten um, Eric Kleinmann sagte warnend: „Jetzt fallen gleich die Engel vom Plafond!“, Petra ließ die Volksmusikharfe schnarren – und das Publikum amüsierte sich ob der ungewohnten Töne köstlich.

Die Schnarrhaken der „Hechinger Harfe“ sind außergewöhnlich groß und aufwendig gefertigt. Mit ihrer Hilfe wird ein vibrierender Schnarrton erzeugt, der nichts mit dem gewohnten Harfenklang zu tun hat. Schnarrhaken waren im Spätmittelalter und in der Renaissance fast an jeder Harfe angebracht. Die „Hechinger Harfe“ ist die einzige, an der originale Schnarrhaken erhalten sind, so dass ein authentischer Nachbau möglich war. Um 1750 gehört die „schnarrende“ Harfe eher zur Volksmusik. Damals gab es Musiker, die durch die Lande zogen und auf Plätzen oder in Wirtshäusern aufspielten.

Die „Balinge Harfe“

Ein weiterer Zufall brachte Manfred Stingel auf die Spur einer solchen Musikerfamilie, die ganz in der Nähe von Balingen-Dürrwangen, im Balinge Stadtteil Weilstetten, ansässig war. Ein Mitglied dieser Musikantenfamilie Kiefer gab eine Harfe bei Stadtarchivar Dr. Hans Schimpf-Reinhardt in Balingen ab für das dortige Museum. Archivar Schimpf gab die „Balinge Harfe“ zur Restaurierung an Eric Kleinmann und informierte Manfred Stingel, der sogleich auch einen Nachbau der „Balinge Harfe“ bei Eric Kleinmann bestellte. Sie wird vermutlich im Herbst fertig sein.

Stingel machte sich auf die Suche nach dem Ursprung der „Balinge Harfe“; ihm half ein alter Dürrwanger Spruch: „Will einer gut leben, muß er nach Weilheim gehen“. Weilstetten hieß früher Weilheim. Er traf dort Nachfahren der Familie Kiefer, die gerne Auskunft gaben und Familienfotos zeigten. Musiker und Harfenbesitzer war Johann Georg Kiefer, geboren am 14. Mai 1827 in Altstadt, gestorben am 18. März 1899 in Weilheim. Seine Ehefrau Anna Maria Kiefer, geb. Schweizer (geboren am 1. Januar 1831 in Dietzenbach, gestorben am 2. Januar 1909 in Weilheim), hat wohl die Harfe gespielt. Man erzählt sich in der Familie, dass die beiden Musiker sehr viel Straßenmusik gemacht, aber auch bei „großen und feinen Leuten“ aufgespielt hätten – selbst im Schlosshof in Stuttgart.

Das musikalische Talent hat sich in der Familie weitervererbt. Der Urenkel der Harfenspielerin, Konrad Kiefer (1905-1964), hat mit 20 Jahren das Geigenspiel erlernt, leitete den Singkreis und den Gesangsverein in Weilheim sowie die Kirchenchöre in Ostdorf und Dürrwangen.

Spiele lernen im Harfenseminar

Wenn bei der Volkstanzgruppe Frommern im Haus der Volkskunst in Balingen-Dürrwangen eine Harfe vorhanden ist, so muss sie auch gespielt werden. Das muss man aber erst lernen. Also veranstaltete der Volkstanzrat im Schwäbischen Albverein ein Harfen-Seminar am 24./25. März. Petra Kruse und Eric Kleinmann brachten den 20 (!) Teilnehmern die Grundlagen des Harfenspiels bei. Nach der Melodie des einfachen schwäbischen Lieds „Fiderix ond fiderax ond koi Fink ischt koi Spatz ond koi Spatz ischt koi Fink ond wenn er no so schöa



Foto: Volksmusik Frommern

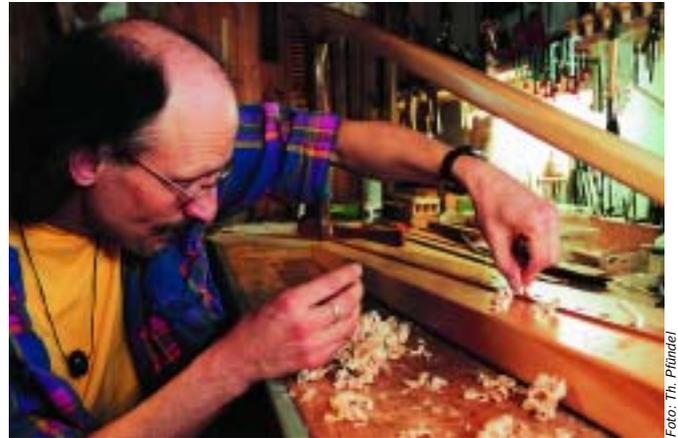


Foto: Th. Plümel

singt“ durfte man die Saiten der verschiedenen Harfen klingen lassen – fröhlicher geht es wohl nicht mehr. Nora Seiwert (14 Jahre, Bild unten) von der Volkstanzmusik Frommern, der die „Hechinger Harfe“ als Leihinstrument übergeben wurde, versuchte ihr Bestes auf dem neuen Instrument. Die Teilnehmer waren überwiegend aus Süddeutschland, aber auch aus der Schweiz angereist und durften am Abend noch ein ganz besonderes Konzert erleben.

Nancy Thym, eine Amerikanerin, die seit vielen Jahren in Deutschland lebt, bot ihr „Einfrau-Musical“ mit Theater, Gesang und Harfenspiel. „Mit der Harfe die Dirne beschwert“ hat sie ihr Stück genannt, in dem sie eine böhmische Wanderharfenistin darstellt. Die tiefeschürfende Forscherin und begnadete Harfenistin hat das Ergebnis ihrer Forschungen über das Leben der böhmischen Wanderharfenspieler und -spielerinnen in ein phantastisches Bühnenprogramm gepackt. Die Wanderharfenspieler aus Böhmen zogen durch Europa, ja fast durch die ganze Welt. Ihr Beruf war es, die Leute mit Harfenmusik und mit Liedern zu unterhalten. Es war kein einfaches Leben, stets auf Wanderschaft, in Krankheit und Not. Nancy Thym forschte vor Ort in Böhmen in einem Dorf, das inzwischen in einem Stausee versunken ist. Nur die Lieder gibt es noch. Genau dort wurden die „Balinge Harfen“ nachgebaut; 25 Exemplare sind erhalten. Nancy, die im März für ihre Arbeit mit dem Kulturpreis des Landkreises Freising ausgezeichnet wurde, versteht es, mit ihren Liedern, ihren Texten und ihrem schauspielerischen Talent, das Publikum in das Leben und die Lebensweise der damaligen Harfenistinnen zu versetzen. Man leidet mit und wird durch die sehr gefühlvollen Lieder auch emotional sehr angesprochen. Geschichte und Geschichten wurden lebendig.

Das fanden auch die Mitglieder der Familie Kiefer, die zum Konzert gekommen waren. Auch die Enkelin der Wanderharfenistin, von deren Schicksal Nancy Thym so anschaulich berichtete, war anwesend.

Jetzt heißt es für die Harfenspieler der „Hechinger Harfe“ zunächst einmal: „Üben!“ Man darf gespannt sein auf das Ergebnis, und vor allem auf das, was die Volkstanzgruppe

Frommern im Zusammenklang mit den anderen historischen Instrumenten daraus macht. Eine zweite „Hechinger Harfe“ ist, ebenso wie die „Balinge Harfe“, bei Eric Kleinmann in Arbeit (Bild oben). Weitere werden wohl folgen, denn man kann davon ausgehen, dass der Volksmusikharfe mit den witzigen Schnarrhaken eine ähnliche Renaissance beschert sein wird wie der „Schwäbischen Sackpfeife“.

Schwäbischer Albverein „online“

Von Eva Walter, Dieter Weiss und Gunnar Wolf



Design: Th. Pfändel

Seit Mai 2000 ist der Schwäbische Albverein im Internet vertreten, nachdem die Albvereinsjugend, einige Ortsgruppen (u. a. Pliezhausen) und das Schwäbische Kulturarchiv den Anfang gemacht hatten. Fünf Editoren und der Hauptfachwart fürs Internet Dieter Weiss betreuen unsere Seiten. Die „Surfer“ finden beim Schwäbischen Albverein sechs eigene Rubriken sowie „Links“ zur Albvereinsjugend und zum Schwäbischen Kulturarchiv.

Um „Familien im Schwäbischen Albverein“ kümmert sich Peter Holota, stellvertretender Hauptfachwart für Familien. Auf diesen gut gemachten, übersichtlichen und aktualisierten Seiten findet man u. a. das Familienprogramm, Termine und Berichte mit Fotos von zahlreichen Aktivitäten unserer Familiengruppen. „Natur und Umwelt“ betreut Frau Bindler in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzreferenten Werner Breuninger. Hier kann man Grundsätzliches zum Thema Natur- und Umweltschutz im Schwäbischen Albverein nachlesen, warum und wie der Schwäbische Albverein Streifendienst im Ehrenamt leistet, und sich über die aktuelle Seminare und Lehrgänge informieren. Diese Seiten sind, ebenso wie die Rubrik „Freizeit und Wandern“, derzeit noch im Aufbau. In letzterer stehen Informationen zu unseren Hauptwanderwegen, Aussichtstürmen und Wanderheimen. Geplant sind u. a. Wandertipps, vor allem rund um unsere Türme und Wanderheime. Zur Betreuung dieser Rubrik suchen wir dringend noch Editoren, vor allem, was die Wanderungen betrifft!

Unter der Rubrik „Service“ stellt sich der Schwäbische Albverein vor, die Hauptgeschäftsstelle, die Vorstandsmitglieder und die ehrenamtlichen Mitarbeiter (Hauptfachwarte). Bei „Beratung“ sind die Ansprechpartner für alle den Schwäbischen Albverein betreffenden Fragen zu finden, vom Wandern bis zur Schwäbischen Kultur.

Die Rubrik „Aktuelles“ soll den Zugang zu Veranstaltungen und allen anderen Terminen erleichtern. Hier werden auch die offiziellen Stellungnahmen zu aktuellen Fragen und Berichte veröffentlicht.

Das ehrgeizigste Projekt unserer Internetseiten sind die Ortsgruppen und Gaue. Diese beiden Teile werden von Gunnar Wolf (Ortsgruppen) und Dieter Weiss (Gau) betreut. Gunnar Wolf, der als Webmaster der OG Pliezhausen über reichlich Erfahrungen verfügt (www.albverein.de, siehe unten) und Dieter Weiss sind gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten. Zur Zeit sind etwa ein

Drittel der Ortsgruppen vertreten sowie ein Viertel der Gaue.

Die Rubrik „S' Lädle“ wird von Olaf Singert, Vertriebsleiter des Schwäbischen Albvereins, betreut; zur Zeit finden Sie hier die aktuelle Übersicht unserer Wanderkarten. Auch diese Rubrik wird noch erweitert.

Für alle „technischen“ Belange steht uns Philipp Steimle von unserem Provider SCNA zur Verfügung. Die Firma stellt dem Schwäbischen Albverein auch den Webserver „www.schwaebischer-albverein.de“ kostenlos zur Verfügung. Unser Hauptfachwart für Internet steht jederzeit für Fragen aus allen Bereichen zur Verfügung, ebenso für Verbesserungsvorschläge und Hinweise. Scheuen Sie sich nicht, Kontakt aufzunehmen, sicherlich gibt es auch für Ihre konkrete Frage eine Lösung. Kontaktmöglichkeit über Email (dweiss@schwaebischer-albverein.de) oder postalisch über die Hauptgeschäftsstelle.

Unsere Ortsgruppen im World-Wide-Web (www) Von Gunnar Wolf

Ortsgruppe ist nicht gleich Ortsgruppe. Wir haben Ortsgruppen, die schon längere Zeit im „www“ präsent sind und inzwischen ein Informationsangebot erstellt haben, das das des Gesamtvereins heute noch übertrifft. Andererseits gibt es Ortsgruppen, die mit diesem Thema auch heute noch gar nichts anfangen können, weil ihnen der Bezug dazu fehlt. Dazwischen gibt es solche, die ein paar wenige Seiten erstellen und aktuell halten können. Diese drei Kategorien unterscheiden sich also in ihren Ansprüchen und Fähigkeiten.

Kategorie 1 – Mindestinformation

Unser Ziel ist es, für jede Ortsgruppe wenigstens die Adresse des Vorsitzenden, einen kurzen Abriss über die Geschichte der Ortsgruppe und möglichst ein typisches Bild aus dem Ort im „www“ bereitzuhalten, damit ein Interessent einen Ansprechpartner findet, an den er sich wenden kann. Dafür bietet das Schwäbische Kulturarchiv auf seinem Webserver „www.schwaben-kultur.de“ die Möglichkeit, eine Webseite als Porträt der Ortsgruppe abzulegen. Falls Sie dies noch nicht getan haben, schicken Sie doch einfach eine solche Darstellung ans Schwäbische Kulturarchiv, PF 4033, 72322 Balingen, schka@t-online.de. Wenn Sie dies in Dateiform machen können (z. B. WinWord o.Ä.) oder per eMail, dann sind Ihnen die Empfänger besonders dankbar, weil sie nicht nochmals alles abtippen müssen.

Kategorie 2 – Einige selbst gepflegte Webseiten

Wenn Sie in Ihrer Ortsgruppe jemanden haben, der solche Webseiten erstellen und aktuell halten kann, dann können Sie diese auf dem Webserver des Schwäbischen Albvereins kostenlos ablegen. Die genauere Vorgehensweise können Sie nachlesen unter „www.schwaebischer-albverein.de/style“. Diese Seiten sind dann unter folgenden Adressen abrufbar:

www.schwaebischer-albverein.de/ortsname
www.schwaebischer.albverein.de/ortsname
schwaebischer-albverein.de/ortsname

schwaebischer.albverein.de/ortsname
www.albverein.de/ortsname
albverein.de/ortsname

Kategorie 3 – Eigener Webserver

Sofern Sie sehr viel Sachverstand und mehrere Personen in Ihren Reihen haben, die Zeit für diese Aufgabe aufbringen können, dann kommt für Ihre Ortsgruppe auch ein eigener Webserver in Frage. Solche werden den Vereinen heute oft kostenlos oder per Verrechnung mit einer entsprechenden Spende überlassen. Dafür müssen Sie sich einen Internet-Service-Provider (ISP) suchen, der Ihnen für Ihre Ortsgruppe auch einen eigenen Domännennamen besorgt – wie z. B. „sav-ortsname.de“. Ihrem Webserver geben Sie dann den Namen „www.sav-ortsname.de“. Wenn Sie dann eine eigene Adresse im WWW besitzen, wird der

Schwäbische Albverein Ihnen zusätzlich die unter Kategorie 2 genannten Adressen einrichten, denn ein Interessent, der die Ortsgruppe „A-dorf“ unter „www.albverein.de/a-dorf“ gefunden hat, wird die Ortsgruppe „B-dorf“ logischerweise unter der Adresse „www.albverein.de/b-dorf“ vermuten und nicht unbedingt unter „www.sav-b-dorf.de“.

Auf dem Webserver des Schwäbischen Albvereins unter „www.schwaebischer-albverein.de“ wird eine Liste aller Ortsgruppen gepflegt, die die Verknüpfungen sowohl der Porträtseiten bei „www.schwaben-kultur.de“ als auch der selbstgepflegten Webseiten bei „www.schwaebischer-albverein.de“ oder des eigenen Webserver enthält. Ein Besucher unseres Informationsangebots kann so in jedem Fall die gesuchte Ortsgruppe finden.

Kein Albvereinsfest ohne Jugend!

Von Oliver Rademann, Bildungsreferent

Wenn sich ein großer und alter Traditionsverein wie der Schwäbische Albverein Anfang Juni mit seinem Albvereinsfest in Crailsheim der Öffentlichkeit präsentiert, darf natürlich die Jugend nicht fehlen. Je vielfältiger und dynamischer das Auftreten ist, desto eindrücklicher ist die Wirkung auf das breite Publikum – sowohl den Vereinsmitgliedern gegenüber wie auch den Zaungästen. Beteiligt an den umfangreichen Programmpunkten sind sowohl einzelne Jugendgruppen aus umliegenden OGN wie auch zentrale Helfer vom Jugendverband. Sie alle sind sich bewusst, dass der Erfolg des gemeinsamen Festes auch von ihnen abhängt, denn der Stellenwert der Jugendorganisation in einem Verein sagt auch etwas über seine Zukunftsfähigkeit aus. So arbeiten alle Beteiligten schon seit Monaten daran, ein buntes und ansprechendes Jugendprogramm zu entwickeln.



Zentraler Anlaufpunkt wird wie jedes Jahr der Infostand der Jugend auf dem Marktplatz sein. Allgemeine Informationen über die Schwäbische Albvereinsjugend sind hier ebenso zu bekommen wie Werbeartikel, individuelle Beratung zu Fragen der Jugendarbeit oder Publikationen. Selbstverständlich wird es auch wieder eine Cocktail-Bar mit alkoholfreien Mixgetränken geben, der bewährte Treffpunkt zum Plaudern und Kennenlernen. An dieser Stelle sind alle Jugendgruppen aufgerufen, am traditionellen Volleyballturnier teilzunehmen.

Meldet euch sofort auf der Jugendgeschäftsstelle an!

Am Samstag Abend wird in der Jahnhalle eine Disco mit Live-Band stattfinden. Ein aussergewöhnliches Angebot für Jugendliche ist der Street-Kiting-Workshop, zu deutsch: Lenkdrachen bauen und anschließend selbst fliegen lassen. Kinder werden ihren Spaß am Schminktisch haben, wo sie sich in Clowns, Löwen oder Monster verwandeln können. Das Spielmobil in der Fußgängerzone bietet vielfältige action für alle Altersgruppen. Wer jetzt noch nichts für sich gefunden hat, dem sei das Stadtspiel mit historischen Kostümen in der Crailsheimer Innenstadt empfohlen. Die Wanderer unter uns können die Gegend rund um Crailsheim zu Fuß erkunden, Treffpunkt Samstag, 10 Uhr am Infostand der Jugend.

Na, wenn das kein beeindruckendes Programm ist... Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, die es ermöglichen.

Crailsheim, wir kommen!



Am 29. Juni - 1. Juli 2001 findet wieder das große Treffen der aktiven Albvereinsjugend auf der Fuchsfarm statt! Die Organisatoren versprechen einen prall gefüllten Sommerspaß. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle der Schwäbischen Albvereinsjugend (s. Impressum S. 43). Unser Foto zeigt die Eröffnung des Jugendmitgliedertreffens 2000 mit Präsident Stoll.

Foto: Th. Plümel

Veranstaltungsreihe der Schwäbischen Albvereinsjugend

Juden in Deutschland

„Berlin (dpa) - Auf das Konto von Rechtsextremisten gehen immer mehr Delikte. Nach einem Bericht des Berliner «Tagesspiegel» wurden im letzten Jahr knapp 14.000 rechtsextremistische, fremdenfeindliche und antisemitische Straftaten begangen. Das ist ein Zuwachs um knapp 4.000 und ein neuer Höchststand seit der Wiedervereinigung. Das Blatt beruft sich auf die Schätzung von Experten der ermittelnden Behörden. Besonders alarmierend sei die Zunahme der Gewaltdelikte um rund 100 auf 840. Rund 10.000 Rechtsextremisten gelten als gewaltbereit.“

Die Schwäbische Albvereinsjugend spricht sich klar gegen jegliche Form rechtsextremistischer Gedanken und Gewalttaten aus. Bei der JugendvertreterInnen-Versammlung am 3./4. März 2001 auf dem Füllmenbacher Hof beschlossen die Vertreter des Jugendverbandes des Schwäbischen Albvereins, eine „Resolution gegen Rechts“ zu entwerfen.

Konkret in ihrem Engagement gegen Rechts wird die Schwäbische Albvereinsjugend mit ihrer dreiteiligen Veranstaltungsreihe „Juden in Deutschland“. Hier soll für die aktuelle Lebenssituation wie auch die Geschichte von Juden in Deutschland sensibilisiert werden. Die Veranstalter sind der Überzeugung, dass Wissen, Information und Kennenlernen zu einem besseren Verständnis beiträgt. Damit wird Identifikation mit dem (unbekannten) Gegenüber geschaffen. Und das wiederum ist eine wichtige Voraussetzung, sich aktiv gegen rechte Gewalt zu wenden.

Mit Rachel Dror wurde eine Kooperationspartnerin gefunden, die neben ihrer fachlichen Qualifikation vor allem eines mitbringt: Lebenserfahrung als Jüdin in zwei deutschen Staaten sowie in Israel.

Mit dem Schwerpunktthema „Juden in Deutschland“ stellen die Veranstalter exemplarisch eine Personengruppe heraus, die von rechtsradikalen Übergriffen besonders betroffen ist. Grundsätzlich lehnt die Schwäbische Albvereinsjugend jede Form von rechtsextremistischem Gedankengut und gewaltsamen Übergriffen ab, sei es etwa gegen Wohnsitzlose, Ausländer, Schwule und Lesben oder Asylsuchende.

Zeitzeugen berichten

Rachel Dror, Jahrgang 1921, aufgewachsen in Ostpreussen, 1939 Flucht nach Israel, 1957 Rückkehr nach Deutschland, erzählt aus ihrer Biographie und stellt sich unseren Fragen. Angefragt als zweiter Referent ist ein junger Umsiedler aus Osteuropa: am 26. April, 19-21 Uhr, Jugendgeschäftsstelle der Schwäbischen Albvereinsjugend, Hospitalstraße 21 B, Stuttgart, Kosten: 5,- DM

Synagogenführung mit vorangehendem Essen im jüdischen Restaurant – Jüdische Tischzeremonien werden den Teilnehmenden im Restaurant nahe gebracht, religiöse Rituale wie die Beschneidungszeremonie oder das Lesen der Tora in der Synagoge erläutert: am 9. Mai, 18.30-21.30 Uhr, Synagoge Stuttgart, Hospitalstraße 36, Kosten: DM 10,-

Referentin: Rachel Dror,
Anmeldeschluss: 7.5. 2001,
Leistungen: Essen,
Synagogenführung,
Informationsmaterial.



Auf den Spuren jüdischer Geschichte – Eine Projektarbeit

Eindrücke der ersten beiden Veranstaltungen sollen reflektiert, zusammengefasst und dokumentiert werden. Alternativ sind Recherchen zum jüdischen Leben in Stuttgart bzw. Baden-Württemberg möglich. Verschiedene Medien stehen zur Verfügung (Internet, Bücher...). Unterlagen über jüdische Mitglieder im Schwäbischen Albverein können ebenfalls genutzt werden: am 20. Mai, 10-16 Uhr, Jugendgeschäftsstelle der Schwäbischen Albvereinsjugend, Hospitalstraße 21 B, Stuttgart, Kosten: 10,- DM, Leitung: Oliver Rademann, Leistungen: Verpflegung, Lehrgangsunterlagen.

Kostenbeitrag für alle Veranstaltungen: DM 20. Eine separate Teilnahme ist möglich. Für die Synagogenführung ist eine Anmeldung erforderlich. Mehr Informationen sind bei der Jugendgeschäftsstelle der Schwäbischen Albvereinsjugend erhältlich (Tel. 0711/2258574).



Ganz in der Nähe des Stuttgarter Albvereinshauses in der Hospitalstraße befindet sich die Synagoge. Sie wurde 1951/52 anstelle der in der Reichspogromnacht 1938 von Nazis zerstörten Synagoge erbaut.

Dank an unsere Spender

Die Schwäbische Albvereinsjugend ist als Veranstalter vielfältiger Kinder- und Jugendangebote auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir danken allen Spendern, die uns durch kleine und große Beiträge in unserer Arbeit unterstützten: Fam. Böhm, Friedrich Burkhardt, Herbert Göttle, Philipp Käppeler, Ulrich & Gisela Keim, Walter Lang, Rupert Manghard, Peter Mugele, Kristian & Elke Neidhardt, Roland & Silke Ortwein, Erich Schuster, Irmgard Schweizer, Walter Sittig, Klaus Speidel, Gabriele von Kaphengst, Gerd Walter, Stefan Weller, Albverein OG Altenriet, OG Schwenningen, OG Blaubeuren, OG Burladingen, OG Giengen, OG Heilbronn, OG Rietheim, OG Rottweil, OG Bartholomä, OG Rechberghausen, OG Esslingen, OG Reichenbach, OG Bad Friedrichshall, OG Göppingen, OG Aichtal, OG Asperg, OG Heumaden, OG Schönaich, OG Geislingen, OG Oberesslingen.

Rätsel

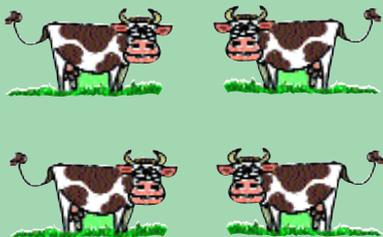
Namenrätsel

In jeder 3er Gruppe ist ein falscher Schmetterlingsname!

- * Zitronenfalter
- * Orangenfalter
- * Apollofalter
- * Kaisermantel
- * Königsmantel
- * Admiral
- * Kleiner Fuchs
- * Brauner Bär
- * Großer Hirsch

Aus diesen 6 farbigen Puzzle-Teilen könnt Ihr Euch einen **bunten Puzzle-Hund** basteln. Am besten Ihr schneidet die Teile aus. Die Lösung findet Ihr auf S.

4 Kühe auf der Weide



Teilt das grüne Rechteck mit **2 Linien** so auf, daß jede der 4 Kühe eine gleich große Weide hat. Ganz schön knifflig! Aber wenn Ihr ein bißchen nachdenkt, geht es bestimmt. Die Linien können auch Ecken haben...
Die Lösung findet Ihr auf Seite 28.

Über das abgelaufene Jahr 2000:

Bericht des Albvereins-Präsidenten

Auch wenn es wichtiger ist, den Blick vorwärts in die Zukunft zu richten, so liegt es mir doch sehr am Herzen, unseren Mitgliedern im Bericht über das abgelaufene Jahr Rechenschaft zu geben und das eine oder andere Ereignis noch einmal in Erinnerung zu rufen. Dabei zeigt sich immer wieder, welche Leistungen von unserem Verein erbracht werden, welche breite Palette an Angeboten den Mitgliedern zur Verfügung steht. Dies ist eine unserer Stärken – jeder kann im Schwäbischen Albverein das finden, was ihm besonders am Herzen liegt. Wir treten dabei weniger mit spektakulären Dingen an die Öffentlichkeit, vielmehr mit solider Vereinsarbeit im Interesse unserer Mitglieder und mit engagiertem Einsatz für die Heimat, für Land und Leute, für Natur und Kultur. Dies wird sehr wohl in Politik und Verwaltung zur Kenntnis genommen, im Gegensatz zu den überörtlichen Organen der Medien. Ihnen ist Spektakuläres, wie wir es nicht bieten können, interessanter als unsere solide Arbeit. Dies gilt allerdings weniger für die örtlichen Presseorgane, in denen das reichhaltige Vereinsleben durchaus den entsprechenden Widerhall findet. Unsere Ortsgruppen sind es, in denen sich das Vereinsleben abspielt. Sie machen den Wert unseres Vereins aus. Allerdings wird bei ihnen oft auch übersehen, was Gesamtvorstand und Geschäftsstelle für den Verein leisten. Alle zusammen sind wir ein Schwäbischer Albverein, auf den wir stolz sein können.

Beachtlicher Einsatz im Vereins-Ehrenamt

Leider kann ich Ihnen den Haushaltsabschluss des vergangenen Jahrs noch nicht vorlegen, das wird erst bis zur Hauptversammlung möglich sein. Trotzdem steht schon fest, dass wir dank unserer sparsamen Haushaltsführung unter Zurückstellung einiger an und für sich wichtiger Maßnahmen das Jahr mit einem geringfügigen Abmangel von wenigen tausend DM abschließen, ein Hinweis darauf, dass die für dieses Jahr beschlossene Beitragserhöhung unumgänglich ist. Ich danke allen Mitgliedern für Ihr Verständnis dafür. Etwas geholfen hat uns, dass das Land Baden-Württemberg seine Förderung für das Wanderwesen geringfügig erhöht hat. Die genauen Zahlen werden in Heft 4 veröffentlicht. Aber Geld ist nicht alles. Die Ehrenamtlichkeit ist uns wichtig, und der Einsatz unserer Mitglieder bei der Vereinsarbeit, als Wanderführer, als Wegwarte, im Naturschutz, bei der Heimat- und Brauchtumpflege und in der Betreuung unserer Wanderheime ist beachtlich. Es ist mir wichtig, dass wir die dafür verwendete Zeit genau erfassen, um sie in der Öffentlichkeit auch darstellen und ausnützen zu können.

Zahl der Mitwanderer gestiegen

Das Wandern erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit, und wenn auch in der Gesellschaft heute der Individualwanderer überwiegt, so haben doch auch in unserem Verein sowohl die durchgeführten Wanderungen wie auch die Teilnehmer zugenommen, erfreulicherweise auch der Anteil der Jugendlichen. Zugenommen haben auch die Radwanderungen, die sich steigender Beliebtheit

erfreuen. Ein herzliches Dankeschön den Wanderführern für die Vorbereitung und Durchführung dieser Wanderungen. Die Ausbildung zum staatlich anerkannten Wanderführer haben rund 200 Mitglieder abgeschlossen. Der Andrang zu dieser Ausbildung ist groß und kaum bewältigbar. Eine wichtige Hilfe erwarten wir uns dabei von der Heimat- und Wanderakademie, die, mit Landesmitteln unterstützt, gemeinsam von Schwarzwaldverein und Schwäbischem Albverein gegründet wurde (ausführlicher Bericht s. S. 27). Zu ihrem Leiter wurde Prof. Herter bestellt. Wir hoffen, dass sich diese neue Institution erfolgreich entwickelt.

Wegenetz - Markenzeichen des Albvereins

Dem Bericht des Hauptwegmeisters entnehme ich, dass im vergangenen Jahr eine Wegstrecke von rund 20.000 km überprüft wurde, 50 km Wege aufgegeben und 71 km neu markiert wurden. Unser Wegenetz ist ein Markenzeichen des Vereins, das allen Bürgern offen steht. Es ist deshalb besonders verdienstvoll und wichtig, dass die Markierung einwandfrei ist. Der Forstverwaltung ist zu danken, dass die Folgen des Sturms Lothar im Laufe des Jahres weitgehend beseitigt wurden. Leider hat der Einsatz von schweren Maschinen im Forst die Qualität der Wege sehr verschlechtert. Für die Wegearbeit haben wir einen Betrag von 430.000 DM aufgewendet. Für die zukünftige Arbeit sollten wir versuchen, markierte Wanderwege von asphaltierten Straßen wegzuverlegen. Das kann und darf aber nur in Übereinstimmung mit dem Hauptwegemeister geschehen, weil dann in Zusammenarbeit mit dem Landesvermessungsamt auch die Wanderkarten korrigiert werden müssen.

Naturschutz und Landschaftspflege

Unser Verein ist einer der großen und wichtigen Naturschutzverbände des Landes. Nach dem Austritt des BUND und NABU aus dem Landesnaturschutzverband ist unsere Mitarbeit dort noch wichtiger geworden. Trotzdem liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Landschaftspflege, die besonders für den Artenschutz, aber auch für das Landschaftsbild so wichtig ist. Dieses Jahr waren es über 1.000 Pflegemaßnahmen auf 1.500 ha, 3.820 Streifen im Streifendienst, eine große Zahl von sonstigen Aktionen wie naturkundliche Wanderungen, durchgeführte Lehrgänge, die sich an die Mitglieder und darüber hinaus an interessierte Personen wenden. Auf Markung Würtlingen wurden rund 4 ha für die Biotopvernetzung, die bei der Flurbereinigung uns zugewiesen wurden, erworben. Für das Spendenaufkommen, das uns dafür zuging, danke ich besonders herzlich. Ein großer Erfolg war der gemeinsame Landschaftspflegetag zusammen mit dem Schwarzwaldverein in Wildberg-Gültlingen, bei dem zusammengewachsene Wacholderheiden so gepflegt werden konnten, dass wieder ein Verbundsystem entsteht.

Vorrang für die Solarenergie

Beschäftigt hat uns die Situation mit der Windkraft, und es

ist mir nach wie vor und immer wieder ein Anliegen, zu betonen, dass der Albverein mit Nachdruck dafür ist, erneuerbare Energien auszunutzen und zu fördern. Der Schwerpunkt dabei muss aber unserer Ansicht nach in der Ausnutzung der Sonnenenergie und bei der Verwertung von Biomasse liegen. Windenergie kann – in sogenannten Windparks konzentriert – an wenig landschaftsschädlichen Standorten erfolgen. Eine „Verspargelung“ aller markanten Landschaftspunkte, die ja die windhöffigsten sind, muss unbedingt vermieden werden.

Naturpark Schwäbische Alb

Schließlich laufen zur Zeit bei den beiden Regierungspräsidien in Stuttgart und Tübingen die Vorbereitungen und Untersuchungen für einen Naturpark Schwäbische Alb. Er entspricht einer Forderung unseres Vereins, die aber nicht bei allen Vereinsmitgliedern auf Verständnis stößt. Ich bedaure dies, sehe ich doch in dem Naturpark eine sinnvolle Vernetzung der verschiedenen Schutzgebietskategorien und die Möglichkeit einer vernünftigen Abstimmung vielfältiger Nutzungsinteressen. Dass es darauf ankommt, dem Naturschutzgedanken möglichst weitgehend Rechnung zu tragen, ist selbstverständlich, andererseits darf aber auch nicht verkannt werden, dass die Schwäbische Alb ein Erholungsgebiet besonderen Ranges ist. Sie ist das letzte größere deutsche Mittelgebirge, das noch nicht den Naturparkstatus hat.

Denkmalschutz und Kulturarbeit

Im Kulturbereich ist herausragend der Vertrag, der zwischen den Wandervereinen und dem Landesdenkmalamt zur Kartierung der Kleindenkmale im Land abgeschlossen wurde. Es bleibt zu hoffen, dass diese Aktion in den nächsten Jahren erfolgreich durchgeführt wird. Ich bitte unsere Mitglieder, ihre Kenntnisse vor Ort dabei einzubringen. Vieles wird im Haus der Volkskunst in Dürrwangen geleistet. Ein herausragendes Ereignis war das europäische Dudelsacktreffen, das Dudelsackspieler aus vielen Ländern zusammenführte. Überhaupt sind die internationalen Kontakte unserer Volkstänzer von großer völkerverbindender Bedeutung. Dies kam auch bei unserer Hauptversammlung und dem großen Albvereinsfest in Waiblingen letztes Jahr wieder zur Geltung, an das wir uns gerne erinnern. Die Pflege unserer Mundart ist dem Albverein ein großes Anliegen. Eine Reihe von Initiativen dafür ist angelaufen.

Unsere Bauten

Einen erheblichen Teil unseres Haushalts verschlingt der Unterhalt unserer Bauten. 1,3 Mio. DM mussten im letzten Jahr vor allem auch noch zur Beseitigung von Sturmschäden, die nicht durch die Versicherung abgedeckt waren, aufgewendet werden. Dazu kamen Brandschutzmaßnahmen, die uns zunehmend auferlegt werden. So war es allein ein Betrag von 395.000 DM für das Roßberghaus. In der Ortsgruppe Dewangen wurde der Neubau eines Wanderheims mit Übernachtungsmöglichkeiten in die Wege geleitet. Eine Reihe von dringend nötigen Maßnahmen, vor allem am Römersteinturm, am Burgbergturm und am Schwarzen-Grat-Turm mussten aus Haushaltsgründen zurückgestellt werden.

Es gäbe noch vieles zu berichten, so über die sehr erfolgreiche Familienarbeit, über die Veröffentlichungen in

der Reihe „Natur – Heimat – Wandern“, die fortgeführt wurde, über das Albvereinsblatt, das inzwischen farbig gestaltet wird, über eine Reihe von Arbeitstagen mit den Gauen, die mir zur Kontaktpflege zwischen Vorstand und den Mitarbeitern in den Gauen und Ortsgruppen besonders am Herzen liegen und über vieles andere mehr. Die aktuelle Berichterstattung in den Blättern des Schwäbischen Albvereins hält Sie ja alle auf dem laufenden.

Meinen Bericht schließe ich mit einem herzlichen Dank an alle Mitglieder und Freunde unseres Schwäbischen Albvereins, an alle, die dazu beitragen, dass dieser Verein auch weiterhin erfolgreich und angesehen ist. Mein Dank gilt denen, die sich ehrenamtlich um unseren Verein verdient machen und den vielen Förderern und Spendern, die uns finanziell unterstützen. Mein besonderer Dank gilt meinen beiden Stellvertretern Günter Hecht und Theo Müller, dem erweiterten Vorstand, allen Hauptfachwarten und den Mitarbeitern der Hauptgeschäftsstelle. Ich danke für das Vertrauen, das Sie dem Vorstand entgegen bringen, und ich hoffe natürlich auf gute Fortsetzung der Zusammenarbeit. Wir alle freuen uns auf die Hauptversammlung in Crailsheim, und ich hoffe natürlich sehr auf eine rege Beteiligung.

Ihnen allen Wanderfreundinnen und Wanderfreunde wünsche ich mit einem herzlichen Frischauf alles Gute!



Foto: Th. Pfünzger

Ihr

(Peter Stoll)

Peter Stoll zum 70. Geburtstag

Am 1. April 2001 beging unser Präsident, Forstpräsident a. D. Peter Stoll, seinen 70. Geburtstag. Was über seinen beruflichen Werdegang und seine ehrenamtlichen Tätigkeiten im Schwäbischen Albverein und bei anderen Institutionen zu sagen ist, wurde anlässlich seines 65. Geburtstages bereits in den Blättern des Schwäbischen Albvereins (102. Jahrgang, Heft 2/3, Seite 66) ausgeführt, so dass, um Wiederholungen zu vermeiden, nicht noch einmal darauf eingegangen wird. Rund 200 Gäste trafen sich am 4. April bei einer Feierstunde des Schwäbischen Albvereins im Studio der Landesbank Baden-Württemberg, um ihm zu seinem runden Geburtstag herzlich zu gratulieren. Sie erlebten ein Festprogramm, das vom Almand-Quartett und der Volkstanzmusik Süßen musikalisch umrahmt wurde. Nach der Begrüßung durch Vizepräsident Günther Hecht hielt Vizepräsident Prof. Dr. Theo Müller die Laudatio für Präsident Stoll. Gemeinsam überreichten sie dann dem Jubilar die Goldene Ehrennadel des Schwäbischen Albvereins.

Lieber Peter,

Du versiehst nun schon seit fast zehn Jahren das Ehrenamt des Präsidenten des Schwäbischen Albvereins. Dieses Amt ist eigentlich nahezu eine Vollzeitbeschäftigung. Den Schwäbischen Albverein zu leiten, das ist kein Selbstläufer, das erfordert den vollen zeitlichen wie auch den sachbezogenen Einsatz, denn es müssen laufend Schwierigkeiten überwunden, Rahmenbedingungen beachtet und zukunftsweisende Impulse gegeben werden. Nur wer dies aus nächster Nähe miterlebt, weiß, welcher Einsatz, welche Kraftanstrengungen notwendig sind, um die Ziele des Schwäbischen Albvereins zu erreichen. Das bedeutete oft persönlichen Verzicht, vor allem auf das, was mit den Begriffen Ruhe und Beschaulichkeit verknüpft ist. Ein besonderes Anliegen von Dir war der Ausbau und die Stärkung der Naturschutzarbeit im Schwäbischen Albverein.

15 Volkstanzgruppen überraschten den Präsidenten (Mitte) mit einem typischen Geschenk aus ihrer Gegend: mit einer Leinenarbeit (Laichingen), mit Hochprozentigem (Kirschwasser aus Neidlingen, Plettenberggeist aus Balingen), Nusslikör-Bier (Weilersteußlingen), Täleswein (Linsenhofen), Champagnerbratbirnen-Sekt (Süßen), Remstalwein (Hegnach) und Apfelsaft (Neckartailfingen). Schwer trugen die Körbe an Käse (Bergatreute), Schwartenmagen (Tuttlingen), Rauchfleisch (Gerstetten), Holzofenbrot (Hohenloher Gau), Kraut (Ostfildern), Kirchweihnudeln (Elchingen), Mutscheln (Betzingen), Hutzeln und Zwetschgen (Balingen).



Foto: Th. Pfünzel

Liebe Wanderfreundinnen, liebe Wanderfreunde, für die guten Wünsche, die Spenden an die Georg-Fahrbach-Stiftung, die Geschenke und vor allem für die Gestaltung und Mitwirkung beim Festakt danke ich aus vollem Herzen. Sie haben mir damit eine große Freude gemacht. Ihr Peter Stoll

Neue „Akademie für Wandern und Heimatpflege“ eröffnet

Schwäbischer Albverein und Schwarzwaldverein präsentieren gemeinsames Projekt

Mit einem feierlichen Festakt im Weißen Saal des Stuttgarter Neuen Schlosses stellten die beiden grossen Wandervereine des Landes am 7. März ihre neu eingerichtete „Heimat- und Wanderakademie“ der Öffentlichkeit vor. Dabei erklärten der Präsident des Schwäbischen Albvereins, Peter Stoll, und der Vizepräsident des Schwarzwaldvereins, Alfred Heffner, vor mehreren hundert Gästen als Anliegen der Akademie, die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Vereine in den Bereichen Wandern, Naturschutz, Kultur- und Heimatpflege in Zukunft koordiniert und konzentriert aus- und weiterzubilden.

„Stellenwert von Heimat in Zeiten der Globalisierung“, „Regionale Produkte aus ökologischer Land- und Forstwirtschaft“, „Welche Art Kulturlandschaft wollen wir?“ – dies sind nur einige der interessanten Themen, die in Zukunft von der „Heimat- und Wanderakademie“ in Seminaren behandelt werden. Diese stehen allen Mitgliedern beider Wandervereine und anderen Interessierten offen. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter, darunter vor allem Wanderführer und Naturschutzwarte aus den Ortsgruppen, sind vor allem die Aus- und Fortbildungskurse von Interesse. Was bisher in zahlreichen Kursen beider Vereine angeboten wurde, wird nun durch die Akademie zusammengeführt und übersichtlich strukturiert. Erste Ansätze sind bereits mit der staatlich anerkannten Wanderführerausbildung einschließlich Zertifizierung verwirklicht. Mittelpunkt aller Bemühungen der Akademie und ihrer Betreuer wird das Wandern als Auseinandersetzung mit der heimatischen Region, mit ihrer Geschichte, Natur und Kultur sein. Der Umgang mit dem weit zu fassende Thema Heimat wird allerdings, da sich die Gründungsväter einig, frei von verstaubter und problematischer ‚Tümelei‘, frei von romantisierenden oder gar rückwärtsgewandten Inhalten und Vorstellungen sein.

Der Begriff „Heimat“ soll dabei eine neue Wertigkeit für Alteingesessene und neu Hinzugezogene erhalten. Dies reicht von der Pflege des heimischen Dialekts über die Wiederentdeckung und Wiederbelebung alter Traditionen, Bräuchen, Trachten oder gar Tänzen bis hin zur Vermittlung der regionalen Geschichte. Lebendig werden soll dies durch fundiertes Kennenlernen von Zeugnissen der regionalen Vergangenheit.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier standen die Erläuterungen des Freiburger Professors für Prävention und Rehabilitation, Dr. Aloys Berg, über das Wandern als eine kostengünstige und höchst wirk-



Fotos: Th. Pfändel

Für die musikalisch perfekte Umrahmung sorgte die Volkstanzmusik Frommern

same Therapie für Herz-Kreislaufpatienten, sowie die Ausführungen des Tübinger Lehrstuhlinhabers für Geschichtliche Landeskunde, Prof. Dr. Sönke Lorenz, zu dem für beide Vereine zentralen Thema „Heimat und Geschichte“. Das Land Baden-Württemberg unterstützt die neue Akademie mit einem namhaften Betrag.

Zum ersten Leiter der Akademie, deren Sitz zugleich in Stuttgart und Freiburg sein wird, ernannten die beiden Trägervereine Prof. Eberhard Herter. Von dem aus der Wirtschaft kommenden Techniker und profunden Kenner des Landes erwarten Schwarzwaldverein und Schwäbischer Albverein maßgebliche Impulse für ihr neues Projekt. TP

Gründer und Gäste bei der Akademieeröffnung(v.li.): Akademieleiter Prof. Eberhard Herter, der Präsident des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Karl Schneider und Gattin, Präsident Peter Stoll und der Vizepräsident des Schwarzwaldvereins, Alfred Heffner.



Gedenken an Präsident Fahrbach

Anlässlich des 25. Todestags von Georg Fahrbach am 12. Februar legten (v.li.) Albvereinpräsident Peter Stoll, die Vizepräsidenten Prof. Dr. Theo Müller und Günter Hecht sowie der Vorsitzende der OG Stuttgart, Horst



Foto: Th. Pfänder

Bohne, an dessen Grab auf dem Stuttgarter Waldfriedhof Kränze nieder. Stoll erinnerte an die großen Verdienste des einstigen Albvereinsvorsitzenden, Bankdirektor Georg Fahrbach (1903 - 1976),

der sein Amt 30 Jahre lang inne hatte (1939-45, 1949-1973). Gleichzeitig war er 1949-1976 Präsident des Verbands Deutscher Gebirgs- und Wandervereine und 1953-1961 Vorsitzender des Deutschen Jugendherbergswerks. In diesen langen Jahren seines ehrenamtlichen Einsatzes war er u. a. Mitbegründer zahlreicher Initiativen für den Naturschutz (Gründung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Heimat/Wandervereine und Naturschutzbünde 1951), der Europäischen Wandervereinigung (1969), der Deutschen Wanderjugend (1951). Auch die Gründung des Landesnaturschutzverbands geht auf ihn zurück. Er veranlaßte zahlreiche Bauten, darunter den Wiederaufbau des Stuttgarter Albvereinshauses nach dem 2. Weltkrieg, zahlreiche Wanderheime und Aussichtstürme.

Bauernmuseum Inzigkofen

Als wertvollen Beitrag zur Heimatkunde wurde auf Initiative des verstorbenen Leiters der OG Inzigkofen des Schwäbischen Albvereins, Ortschronisten und Ehrenbürgers der Gemeinde Inzigkofen, Max Beck, in den Jahren 1983/84 in der Zehntscheuer des ehemaligen Klosters Inzigkofen das „Bauernmuseum“ eingerichtet und am 24. November 1984 offiziell eröffnet. Auf einer Fläche von über 740 Quadratmetern sind rund 500 landwirtschaftliche Arbeitsgeräte und Maschinen ausgestellt,



Foto: K. Röhling

die man in den Jahren vor 1950 zur Bewirtschaftung eines Bauernhofes benötigte. Sie sind nach dem jahreszeitlichen Arbeitsablauf in der Landwirtschaft geordnet. Ein angeschlossener Wohnteil mit Küche, Stube und Schlafkammer stellt eine interessante Ergänzung zur Geräte- und Maschinensammlung dar. Das ca. 370 Jahre alte Gebäude der Klosterscheune verleiht der Sammlung einen passenden und zugleich historischen Rahmen. Die ideale Lage des Museums in der Nähe des ehemaligen Klosters - heute Volkshochschulheim - mit der spätbarocken Klosterkirche, dem Kräutergarten, sowie der anschließende Park mit der Teufelsbrücke, dem Amalienfelsen, dem Känzele, den Grotten und dem Felsentor bietet dem interessierten Besucher und Wanderer Gelegenheit, auf engstem Raum eine Fülle sehenswerter Einrichtungen zu erleben. Inzigkofen liegt in der Nähe der Kreisstadt Sigmaringen an der Bundesstraße B 313 Sigmaringen-Stockach. Das Museum ist von Mai bis Oktober jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, manchmal auch an Feiertagen von 14-17 Uhr geöffnet. Gruppen, die außerhalb der Öffnungszeiten eine Führung wünschen, werden gebeten, sich mit Erich Beck, Tel. 07571/52415 in Verbindung zu setzen. OG Inzigkofen, Karl Röhling

Zum 50. Mal „Tanzgeschichte“!



Foto: Th. Pfänder

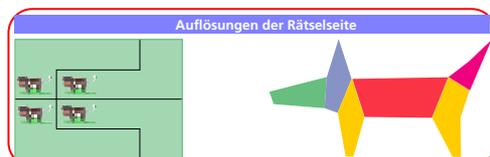
Die Volkstanzgruppe Frommern zeigte am 18. Februar in der ausverkauften Balinger Stadthalle die 50. Aufführung der „Geschichte des Tanzes“. Zum Jubiläum waren auch die „Ehemaligen“ – Tänzer und Musiker – eingeladen, die sich wieder einmal auf die Bühne wagten. Geboten wird in dieser überragenden Schau Tanz, Kostüm und Musik aus zwei Jahrtausenden vom germanischen Schwerttanz (nach Tacitus) bis zum Rock and Roll. Unser Bild zeigt die „Pavane“ von Arbeau von 1588, ein Renaissance-Tanz, der von Gesang und historischen Instrumenten begleitet wird.

Natur- und Wanderbibliothek

So heißt der neue Buch- und Wanderkartenverkauf in der Ulmer Geschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins unter der Regie der OG Ulm/Neu-Ulm. Nach gründlicher Vorbereitung steht die „Filiale“ des Stuttgarter Albverein-Buchladens jetzt den OGN in Donau-Blau-Gau und der angrenzenden Gaue mit einer wesentlich erweiterten Auswahl von Bildbänden, Wanderführern und Wanderkarten als bisher zur Verfügung; insgesamt sind es fast 200 Artikel. Es soll aber nicht nur verkauft werden. Auch Wanderberatung wird anhand des umfangreichen Kartenmaterials angeboten. In Ausnahmefällen kann man Wanderführer und Karten sogar ausleihen. Die Natur- und Wanderbibliothek befindet sich in Ulm, Neutorstr. 32 (Parkplatz gegenüber), und ist dienstags und donnerstags von 15 - 18 Uhr geöffnet (tel. Anmeldung unter 0731/ 64525 empfehlenswert), aber während der Schulferien geschlossen. Betreuer sind Hans Mummert, Tel. 0731/63841, und Christel Gaar, Tel. 07307/953322. OG Ulm/Neu-Ulm, Wilfried Koch

Bastelbögen für Kinder

Die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen hat vier nette Bastelbögen herausgebracht. Basteln kann man eine Wacholderheide mit Schafen, einen Apollofalter mit Raupe, ein Bergkronwicken-Widderchen und einen Hirschkäfer. Es gelten gestaffelte Preise: 1-10 Exemplare DM 2 pro Stück, 11-50 Exemplare DM 1.50 pro Stück, mehr als 50 Exemplare: DM 1 pro Stück. Hinzu kommt eine Versandkostenpauschale von DM 6. Bestelladresse: Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, PF 2666, 72016 Tübingen, Tel. 07071/3839.



Kreisfreilichtmuseum Kürnbach - Oberschwäbisches Museumsdorf

Das Kreisfreilichtmuseum Kürnbach hat der Landkreis Biberach seit 1969 rund um das 1664 erbaute Kürnbachhaus geschaffen, um wichtige Zeugnisse alter ländlicher Arbeitswelt und Wohnkultur zu erhalten. Auf dem Gelände befinden sich 30 Gebäude, die 500 Jahre ländliches Bauen dokumentieren, wobei die vier „altoberschwäbischen“ Bauernhäuser einen der Schwerpunkte bilden (Voggenhaus, Kürnbachhaus, Hueb und Haus Laternser). Kennzeichen dieser strohgedeckten Eindachhäuser sind der Rauchabzug durch das Dach, Wände aus Holzbohlen, die Tenne in der Hausmitte und ein von durchgehenden Säulen oder gekreuzten Hölzern getragener Dachfirst. Neben großen Häusern wie dem fünfhundertjährigen Haus Wolfer, dem Unteren Bauhof und dem Bendelshof gibt das Hirtenhaus von 1758 eine Vorstellung von der Wohnsituation der dörflichen Unterschicht; darüber hinaus sind die Zehntscheuer von 1750, Backhaus, Schmiede, Ziegelhütte, Bienenhaus, Straßenwärterhaus, Schnapsbrennerei, Spritzenhaus und Turm-Umspannung, ein Rathaus, ein Waaghaus und ein Tanzhaus zu besichtigen. Die Eligius-Kapelle aus Oberessendorf stammt wohl noch aus dem 17. Jahrhundert. Neben zwei Bauerngärten bestehen Pflanzungen mit weit über 200 heimischen Apfel-, Birnen- und Zwetschgensorten. Das Oberschwäbische Trachtenmuseum ist seit September 2000 im Kreisfreilichtmuseum untergebracht. Es gibt einen Überblick über die zwischen 1750 und 1900 in Oberschwaben und im Allgäu getragene Festtagskleidung. Ihre Vielfalt ist einerseits landschaftlich geprägt, andererseits konfessionell bedingt, aber ebenso durch den gesellschaftlichen und sozialen Status des Trägers und der Trägerin und durch die Entstehungszeit bestimmt. Die Sammlung wurde von Jürgen Hohl aus Eggmannsried in Jahrzehnten zusammengetragen. Getragen und vorgeführt werden die Trachten beim Kürnbacher Trachtenfest am Mangenfestsontag, dem 16. September 2001, 14 – 16 Uhr.

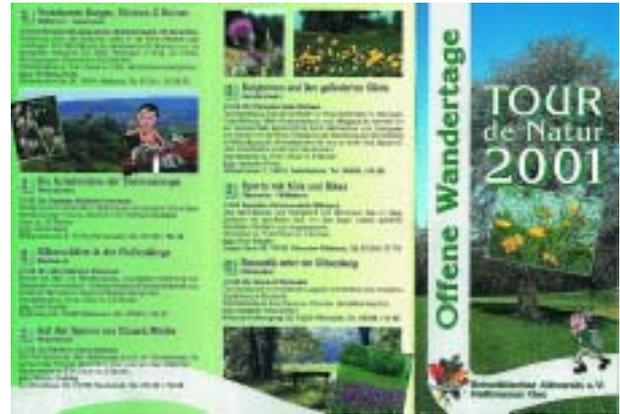
Adresse: Griesweg 30
88427 Bad Schussenried-Kürnbach
Tel.: 07583/2448 Fax: 07351/52204
Ira@biberach.de / www.biberach.de Öffnungszeiten:
März u. April, Okt. u. Nov. Di bis Sa 10-17, So u. Fei
11-17; Mai bis Sept. Di bis Sa 9-18, So u. Fei 11-18

Wanderheime für die Gruppe

Die Deutsche Wanderjugend hat preiswerte Häuser für Kinder-, Jugend- und Familiengruppen in ganz Deutschland zusammengestellt. Es sind 130 Häuser, die nach den Betreibervereinen gegliedert sind. Piktogramme erleichtern die Übersicht. Zu bestellen bei DWJ, Tannenweg 22, 71364 Winnenden, Tel. 07195/9245-0, Email: info@wanderjugend.de

Tour de Natur 2001

Die „Offenen Wandertage“ im Heilbronner Gau haben Ende April begonnen und führen bis Ende Oktober in 14 Touren durchs Neckarland und die Waldberge. Die einzelnen Termine werden in der Tagespresse als „Offene Wandertage“ bekannt gegeben. Dazu gibt es einen (sehr gut gemachten!) farbigen Prospekt, der unter anderem in Rathäusern aufliegt. Zu beziehen ist er beim Gauvorsitzenden Rolf Kaelble, Spohnweg 24, 71543 Wüstenrot, Tel. 07945/2527.



Gemeindehaus stand unter Dampf

Ein sehr großer Erfolg für Engstlatt, die evangelische Kirchengemeinde und die Albvereinsortsgruppe war die Ausstellung „Eisenbahnkultur in Engstlatt“, die im Januar im Evangelischen Gemeindehaus in Engstlatt zu sehen war. Auf mehrere hundert Exponate schätzte Kulturwart Joachim Bay den Umfang der Ausstellung. Monate lang hatte er unter Mithilfe vieler seiner Mitbürger Stück um Stück zusammengetragen. Sogar extra Urlaub hat er genommen, um die Ausstellung aufzubauen, sie zu betreuen, zu erklären und sie nach neun Tagen wieder abzubauen. In mehreren Schaukästen waren Modelllokomotiven und -wagons aufgestellt. Wasser plätscherte im hinteren Teil des Raumes, und zwei Loks fuhren schnaufend und rauchend über die Modelllandschaft. An den Wänden dokumentierten Bilder und Texte alles, was mit Eisenbahn und Bahnhof in Engstlatt zu tun hatte. Gespickt war die Schau mit allerlei Originalen, etwa einer Ölkanne von 1916, einer Gleisbauwaage, Uniformen, Schaffnerlampen oder einem Signalhorn. Aber auch per Video oder Diaschau tauchten die Besucher in die Welt der Dampfzöcher ein. Die rund 1000 Besucher, darunter viele Jugendliche, kamen aus ganz Baden-Württemberg.

OG Engstlatt, Monika Lenhof-Stolzenberger

SCHWÄBISCHER
ALBVEREIN

INTERN

Sitzungen

Sitzung des Hauptvorstands vom 27. Januar im Albvereinshaus in Stuttgart

Zur Förderung aus den Mitteln der „Glücksspirale“ plant der Verein ein Solar-Objekt auf einem Wanderheim. Für die verpachteten Wanderheime gelten künftig Inklusivpreise für Übernachtung/Bettwäsche und Frühstück. Zur Klärung der Trinkwasser- und Abwassersituation für das

WH Teck wird eine Gesamtplanung beauftragt.

Sitzung des Hauptvorstands vom 7. März im Hotel-Restaurant „Wartburg“ in Stuttgart

Der Verein versucht, für die Ordnung der wertvollen Archivbestände eine ABM-Stelle zu bekommen. Für die Ausrichtung der Hauptversammlung 2003 liegen mehrere Meldungen vor, die sondiert werden.

Sitzung des Hauptausschusses vom 27. Januar im Hotel-Restaurant „Wartburg“ in Stuttgart

Für die „Woche des Schwäbischen Albvereins“ und die örtlichen Werbetage wurde die Zeit vom 20. - 28. April 2002 festgelegt; die Hauptgeschäftsstelle unterstützt die Aktion mit Muster-Unterlagen vom AK 2002. Die Neugliederung der Gaue nach Kreisgrenzen wurde abgelehnt; es bleibt also bei der herkömmlichen, überlieferten Gaeinteilung. In Berichten der Beisitzer und Hauptfachwarte wurde die rasche Behebung der Wegbeeinträchtigungen vom Sturm „Lothar“ gelobt und die geplante Neuorganisation für die Bezirksstellen und die Forstverwaltung kritisch durchleuchtet; die Ehrenamtlichen des Albvereins, besonders Wegwarte und Streckenpfleger, sind aufgefordert, sich mit den neuen Gegebenheiten vertraut zu machen.

Klausur-Sitzung des AK 2002 vom 20./21. Januar im WH Eninger Weide

Wfd Luther schulte den Arbeitskreis mit verschiedenen Moderationsformen zur Leitung von Arbeitssitzungen. Zu einer „Woche des Schwäbischen Albvereins 2002“ wurden das Vorgehen und die Unterstützungsmöglichkeiten festgelegt und das Gesamtpaket mit Termin dem Hauptausschuss zum Grundsatzbeschluss übergeben. Vorbereitet wurden weitere Musterbriefe und Muster für örtliche Vorankündigungen. Festgelegt wurde im ersten Entwurf ein Maßnahmenplan für Bedarf und Form der Fortbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter. Für die zunehmende Teamarbeit in der Gau- und OGNführung wurden Organisationsvorschläge gesammelt, die in entsprechende Arbeitspapiere für das Handbuch einfließen. HGF Dieter Klapschuweit

Termine**Informations- und Beratungsangebote an die Ortsgruppen zur „Woche des Schwäbischen Albvereins 2002“**

Zur Unterstützung der OGN bei den geplanten Aktionen zur Mitgliederwerbung, der „Woche des Schwäbischen Albvereins“ vom 20.-28. April 2002, finden Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Regionen statt. Nach allgemeinen Einführungsreferaten des AK 2002 werden die OGN auf Wunsch persönlich beraten. Bitte melden Sie sich in der Hauptgeschäftsstelle an; es steht Ihnen frei, den für Sie passenden Veranstaltungsort zu wählen:

in Stuttgart am Freitag, 4. Mai, 17.30 Uhr im Haus der Wirtschaft (Landesgewerbeamt) im „Raum Karlsruhe“; Ende gegen 20 Uhr; in Schwäbisch Hall am Samstag, 14. Juli, 9 Uhr in der Hospitalkirche; in Reutlingen am 16. Juni, 9 Uhr im Spitalhof

Das Schwäbische Kulturarchiv im Schwäbischen Albverein sucht für Veröffentlichungen Fotos vom Alltagsleben der 1950er Jahre und früher auf der Schwäbischen Alb.

Kontaktadresse: Haus der Volkskunst, PF 4033, 72322 Balingen, Tel. 07433-4353.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**Gauobfrau/Gauobmann**

Heuberg-Baar-Gau: Karl Haug anstelle von Fritz Schray
Nordostal-Gau: Angelika Rieth-Hetzel, anstelle von Stv. Roland Lillich und Walter Schülen, die weiterhin die Stv. GO bleiben

Gauwanderwart

Nordostal-Gau: Walter Ebert, anstelle von Konrad Kurz

Gauwegwart

Stuttgarter Gau: Gert Künstler anstelle von Ernst Blesch

Vertrauensfrau/Vertrauensmann: OG Aldingen: Bina Eichinger anstelle von Erika Braun, OG Baltmannsweiler:

Ute Kiefer anstelle von Gerhard Umrath, OG Beimerstetten: Wilhelm Honold anstelle von Rainer Ungermann, OG Bisingen: Rainer Schüle anstelle von Rudolf Kärcher, OG Burladingen: Richard Armbruster anstelle von Albert Restle, OG Eybach: Manfred Winkler anstelle von Dr. Gerd Kummer, OG Forchtenberg: Helmut Ullrich anstelle von Rolf Stein, OG Frankenhardt: Bernhard Kühnle anstelle von Jörg Berner, OG Gingen/Fils: Jochen Beisser anstelle von Josef Linhart, OG Gutenstein: Wolfgang Grandy anstelle von Manfred Geiger, OG Hegnach: Werner Klenkler anstelle von Ludwig Noll, OG Langenau: Hans Feuchter anstelle von kommissarisch Volkmar Mertens, OG Laufen/Eyach: Walter Glück anstelle von Ulrich Dunaïski, OG Leutkirch: Hans Marktanner anstelle von Eugen Welle, OG Lonsee: Gerhard Binder anstelle von Paul Bruch, OG Munderkingen: Wolfgang Ertle anstelle von Eugen Kreutle, OG Neuenstadt/Kocher: Gerhard Krefß und Gerhard Stein anstelle von Günter Niedling, OG Obertürkheim-Uhlbach: Axel Zimmermann anstelle von Herbert Silberberger, OG Pfullingen: Doris Sautter anstelle von Herbert Braun, OG Rommelsbach: Andreas Allmendinger anstelle von Erika Klatt, OG Rosenfeld: Gottfried Schallschmidt anstelle von Hans-Dieter Hennig, OG Salach: Annemarie Göckelmann, Heinz Wäger und Renate Weiß anstelle von Robert Ita, OG Sickenhausen: Dr. Wilhelm Scheu anstelle von Heinz Heika, OG Stetten i.R.: Heinz Waibler anstelle von Manfred Leuz, OG Tamm: Joachim Ettlich, kommissarisch, anstelle von Robert Hoss, OG Tettngang: Hans Piller anstelle von Rolf Bürkle, OG Unterboihingen: Heinz Renner anstelle von Helmut Ludwig, OG Untersteinbach: Manfred Bender anstelle von Günter Reustlen, OG Vogt: Franz Martin anstelle von Klara Rapp, OG Wurmlingen/Tuttli.: Karl Feil anstelle von Fritz Schray.

Die neuen Mitarbeiter begrüße ich herzlich und wünsche für ihre Arbeit viel Erfolg. Den ausscheidenden Wanderfreunden danke ich für die erfolgreiche und verdienstvolle Mitarbeit.

Peter Stoll

Ehrungen**Der Schwäbische Albverein verlieh den Ehrenschild**

am 19. Januar Martin Bosch, **VM (Vertrauensmann)**, stv. VM, Hubert Haug, **Ww (Wanderwart)**, stv. Ww, und Albert Oess, VM, Wegwart (OG Schwenningen); am 20. Januar Erich Beck, VM, Leiter des Bauernmuseums (OG Inzigkofen); am 26. Januar Walter Rebmann, Vorsitzender, **Nsw (Naturschutzwart)** (OG Waldenbuch); Erwin Liebermann, stv. VM, stv. Ww (OG Wurmlingen); Oswald Schoch, **Sf (Schriftführer)**, stv. VM, Anton Holzer, Nsw, **Wf (Wanderführer)** (OG Burladingen); am 27. Januar Rolf Kaelble, Obmann des Heilbronner Gaus, VM, Wf (OG Wüstenrot); am 9. Februar Ludwig Speh, VM, Ww (OG Sigmaringendorf); am 10. Februar Paul Weller, Rechner, Sf, Wegwart (OG Betzingen), Sebastian Schmid, Nsw (OG Großengstingen); am 2. März Alois Krattenmacher, Rechner, Hüttenwart (OG Eberhardzell); am 9. März Hans-Jürgen Ohlhoff, Nsw des Donau-Blau-Gaus, Nsw, Wf, Umweltgruppenleiter, stv. VM der OG (OG Ulm/Neu-Ulm); am 10. März Klaus Th. A. Fritz, VM (OG Maulbronn).

die Silberne Ehrennadel

am 19. Januar Karl Brenner, Nsw, Jürgen Hilger, Ww, Werner Urban, Rechner (OG Dotternhausen), Eugen Wiedmann, Sf, Rechner (OG Gammertingen), Hilmar Bollow, Rechner, stv. VM (OG Schwenningen); am 21. Januar Thea Bahnemann, Sfin, Pressewartin, Eschelhofdienstmitarbeiterin, Horst Bahnemann, Sf, Eschelhofdienstmitarbeiter (OG Weissacher Tal); am 26. Januar Gottlob Ast, Wander- und Höhlenführer, Dietmar Dehner, Wf (OG Onstmettingen), Willi Haag, Rechner, Hugo Fuchs, stv. VM, Gerhard Landig, VM, Sf, Helmut Lutz, stv. VM (OG Boos-Lampersweiler), Hans Künst,

Nsw, Wf, Betreuer der „Eichlandersteige“ (OG Burladingen); am 27. Januar Ludwig Döringer, VM, Wf (OG Herbertingen), Werner Schuler, Wf, Ww, stv. VM (OG Schwenningen/N), Karl Bauer, Eugen Fritz, Wegwart, Erich Rockenbauch, Nsw (OG Entringen); am 3. Februar Betina Baum, Dirigentin des Akkordeonorchesters, Frida Müller, Grundausbildungsleiterin des Akkordeonorchesters, Ulrich Weeger, Wf, stv. VM (OG Böhringen); am 9. Februar Eugen Welle, VM, Ww, Wf (OG Leutkirch), Hans Lang, Weg- und Seniorenw (OG Sigmaringendorf); am 10. Februar Walter Haller, Festorganisator, Wf, Kassenprüfer (OG Aldingen), Herbert Fuchs, Ww (OG Betzingen); am 16. Februar Helmut Dietterle, Wf, Hüttenwart des WH Füllmenbacher Hof, Richard Schweizer, Wegwart, Wf (OG Sachsenheim); am 18. Februar Helga Rottenanger, Leiterin der Kinder- und Schülergruppe, Dorothee Zehnder, Leiterin der Volkstanzmusik (OG Frommern-Dürrwangen); am 23. Februar Ingeborg Steinbrenner, Pressewartin (OG Obertürkheim/Uhlbach); am 24. Februar Richard Reisinger, Wf, stv. VM, Weg- und Ww (OG Weilheim); am 2. März Dietmar Kiebler, VM, stv. VM, Kassenprüfer (OG Eberhardzell), Kurt Schaal, Kassenprüfer (OG Altbachzell), Hans Bopp, VM (OG Elchingen); am 3. März Ernst Klenk, Seniorenw, stv. Wegwart, Adelheid Weidner, Wfin (OG Beilstein); Erich Dukek, Nsw, Hermann Großklaus, VM (OG Suppingen); Reiner Beißel, VM (OG Trossingen); am 9. März Herbert Kuhn, Akkordeongruppenleiter, Wf, Festorganisator, Erich Link, Pressewart, Wf (OG Mägerkingen-Hausen-Marienberg); am 10. März Johann Mutscheller, Streckenpfleger, Wf (OG Meßkirch); Dietmar Dreher, Wf, Geräte- und Heimwart (OG Meßstetten); Anneliese Krause, Rechnerin, Wfin (OG Sulzbach).

die Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

am 25. Januar Herbert Braun (OG Pfullingen).

Allen Geehrten danke ich herzlich für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz im Schwäbischen Albverein und bitte auch weiterhin um ihre Unterstützung.

Peter Stoll, Präsident

Landesehrennadel

Der Ehrenvorsitzende der OG Feuerbach-Weilimdorf, Karl-Heinz Häffner aus Gerlingen, erhielt im Rahmen einer Feierstunde von Bürgermeister Brenner die vom Ministerpräsidenten verliehene Ehrennadel für besondere Verdienste im Ehrenamt. Der Geehrte war jahrzehntelang für den Schwäbischen Albverein tätig, anfangs als Jugendleiter, dann als Naturschutzwart, Stv. Vertrauensmann und schließlich als Vertrauensmann.

Für seine langjährigen Verdienste im Ehrenamt, u. a. 38 Jahre als Kassier, erhielt Gründungsmitglied und Schatzmeister der OG Sulzbach/Kocher, Rolf Knödler, am 10. Februar 2001 die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg.

Helmut Wahl

Schirrmann-Medaille

Das Deutsche Jugendherbergswerk hat Heiner Weidner, den Pressewart und Vorstandsmitglied des Verbands Deutscher Wandervereine und langjährigen Vertrauensmann der OG Beilstein mit der Richard-Schirrmann-Medaille ausgezeichnet. Weidner, der 10 Jahre Bundesvorsitzender der Deutschen Wanderjugend war und seit 1990 Sprecher der körperschaftlichen Mitglieder in der Delegiertenversammlung des DJH erhielt die Auszeichnung von Präsident Otto Wirthenson bei seiner Verabschiedung aus der Delegiertenversammlung am 17. November 2000 in Dresden.

Neujahrsempfang des Bundespräsidenten

Unser Ehrenmitglied Wilhelm Rößler nahm auf Vorschlag des Landratsamts Sigmaringen am Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Johannes Rau am 18. Januar auf

Schloss Bellevue teil. Er wurde dem Bundespräsidenten vorgestellt als „langjähriger Vorsitzender des Schwäbischen Albvereins und als Naturschützer, der sich große Verdienste um den Umwelt- und Naturschutz sowie die Erhaltung der heimischen Kulturlandschaft erworben hat.“

Nachrufe

Unser Wanderfreund, Regierungsvizepräsident i. R. und Landrat i. R. Dr. Ernst Schaudé hat am 25. Februar im 85. Lebensjahr seine letzte Wanderung angetreten. Er wurde 1916 als Sohn des Bürgermeisters von Hülben geboren und trat 1937 in den Schwäbischen Albverein ein. Vom Nürtinger Kreistag wurde er 1946 zum jüngsten Landrat des damaligen Landes Württemberg-Baden gewählt. Bis zur Kreisreform im Jahr 1972 war er Landrat des Landkreises Nürtingen, den er wie kein anderer geprägt hat. Dabei waren ihm Natur- und Landschaftsschutz ein wichtiges Anliegen. U. a. schuf er damals auf der Alb die „Oasen der Ruhe“, setzte sich vehement dafür ein, dass das Hörnle bei Dettingen/Neuffen nicht zum Ermstal hin durchbrochen und dass das Schaichtal nicht in einem riesigen Rückhaltebecken ertränkt wurde. Auch die Heimatgeschichte lag ihm am Herzen, weshalb er die Burgruinen Rauber, Diepoldsburg und Reußenstein als Zeugen der Vergangenheit retten ließ. Wichtig war Dr. Ernst Schaudé die Förderung der 1949 zunächst als Höhere Landbauschule gegründeten Fachhochschule Nürtingen. In Anerkennung seiner Verdienste um sie verlieh diese ihm im Jahr 1986 die Würde eines Ehrensensors. Der Schwäbische Albverein dankt Dr. Ernst Schaudé für seinen vielseitigen und besonderen Einsatz für Natur und Heimat und wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Theo Müller

Auf der Fahrt zu einer Vorbereitungssitzung für die Stafettenwanderung „EuroRando 2001“ nach Colmar ist die Ehefrau des Vorsitzenden der Europäischen Wandervereinigung, Anna Havelka, bei einem schweren Verkehrsunfall am 13. März 2001 tödlich verunglückt. Der Unfall ereignete sich bei Horovice, nur etwa 40 km westlich von Prag, von wo aus die Eheleute in den frühen Morgenstunden gestartet waren. Jan Havelka liegt verletzt im Krankenhaus von Horovice. Ihm gehört unser tiefes Mitgefühl und unsere herzliche Anteilnahme. Wir werden unsere Wanderfreundin Anna Havelka in guter Erinnerung behalten und sind ihr für ihr eigenes Wirken um die europäische Wandersache sehr dankbar.

Peter Stoll

OG Degerschlacht. Am 14. Februar verstarb für alle überraschend unser Wanderkamerad Georg Bell. Über 40 Jahre war er Vereinsmitglied, davon viele Jahre im Ausschuss in unserer OG tätig. Als Vertrauensmann und später über Jahrzehnte hinweg als Wegewart, war er für uns immer ein fröhlicher Kamerad und Freund. Wir werden ihn vermissen und gedenken seiner in Dankbarkeit.

Rolf Göbel, Reinhilde Köhler

OG Dotternhausen. Am 14. 2. 2001 starb unser früherer Vertrauensmann Herbert Kudlich. Er war von 1989 bis 1995, sechs Jahre lang, Vertrauensmann und danach weitere vier Jahre stellvertretender Vertrauensmann der OG Dotternhausen. Während dieser Zeit hat er die Bildung einer Kindervolkstanzgruppe gefördert, was die OG für viele Familien mit Kindern attraktiv gemacht hat. Zusammen mit anderen Autoren hat er das Wanderbuch „Zollernalb“ der Reihe Natur – Heimat – Wandern mit verfasst. Er war ein begehrteter Wanderführer vor allem für ausgedehnte Mehrtagestouren. Unter seiner Vorstandschaft wurden viele Aktionen zur Pflege der Wacholderheide auf dem Plettenberg und zur

Pflanzung von Feldgehölzen durchgeführt. Für seine Verdienste wurde er 1996 mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.
Manfred Zimmermann

OG Großaltdorf. In dankbarer Erinnerung nahmen die Mitglieder der OG Abschied von ihrem langjährigen Vertrauensmann Heinrich Schäfer. Von 1973–1993 führte er unseren Verein. Auch als er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitwandern konnte, fühlte er sich weiterhin eng an den Verein gebunden, und wir denken gerne an manch frohe Stunde zurück. Nun legte er im vergangenen September mit nur 61 Jahren seinen Wanderstab für immer zur Seite. Wir werden ihn nicht vergessen.
Rainer Walleczek

Spenden

16. Januar bis 10. März 2001 an den Gesamtverein:
Rosemarie Amelung, Erwin Babinger, Lore Baier, Ruth Bankwitz, Helmut Bauer, Dr. Ortwin Benz, Christa Bergemann, Anna Birk, Gerta Böttcher, Gerd Brand, Christa Breuning, Marianne Breuninger, Wolfgang Breuninger, Oswald Brunner, Helmut Butz, Helga Claus, Edith Cnossen, Maria Danner, Karl Dettle, Luise Dohmen, Erika Eberhard, Dr. Heinrich Ehrmann, Dr. Gerhard Eisele, Beatrice Fabricius, Karl Fegert, Adolf Fischer, Josef Freisinger, Gasthaus Rössle, Ulrich Gaugel, Dr. Hasso Geißler, Helmut Geiselhardt, Brigitte Gerhardt, Heinz Giß, Dr. Erich Glock, Dr. med. Hans-Jürgen Görlich, Anna Gotthold, Erna Gottula, Dr. Dieter Graf, J. Gross, Anne Grupp, Ilse Günther, Erna Haberkern, Hans-Otto Häberle, Berta Halder, Walter Haspel, Else Heilmair, Hilde und Fritz Henn, Otto Hess, Ingeborg und Eduard Hiesinger, Wolfgang Hild, Helmut Hofmann, Karl Hofman, Dr. Eduard Honold, Gisela

Honrodt, German Hübner, Oswald Huslig, Fritz Jäger, Otto Jettinger, Elisabeth Keppler, Annelies Klein, Leonie König, Werner Kraus, Hedwig Krötz, Richard Kryl, Roland Kubitz, Adolf Küstner, Werner Kusmaul, L&S Automaten, Anne Luz, Dieter Mannes, Horst Meister, Heinrich Morasch, Karl Müller, Fritz Naser, Karl Nill, Rolf Oedenthal, Else Oettinger, Werner Oettinger, Rita Pecoroni, Horst Peter, Georg Pflüger, Kurt Plaep, Ernst Pleyer, Praxl & Partner, Marta und Franz Prokopp, Marlene Rall, Albert Rapp, Uwe Ressel, Esther Römer, Hilde und Heinrich Rohrer, Emil Rosswaag, Maria Roth, Elfriede Rühle, Egon Ruf, Ruth Ruprecht, Lydia Saam, Säuglingsheim Gross, Gertrud Schäfer, Susanne Schäfer, Wolfgang Schäfer, Charlotte Scheuing, Maria Schiek, Alfred Schlecht, Anna Schmid, Ursula Schmid, Christa und Franz Schramel, Alfred Schuster, OG Schwäbisch Gmünd, Hermann Schweizer, Eberhard Seiffert, Siegfried Seiffert, Dr. Friedrich Semmler, Emilie Sieber, Karl Sökler, Willy Sommer, Helene Stöffler, Jürgen Thumm, Dietrich Toebe, Franz Wagner, Silke Wallisch-Binder, Ruth Walter, Oswald Weckenmann, Gertrud Weiss, Herbert Weiss, Paul Weller, Ingeborg Wenger, Anneliese Widmann, Marianne und Johannes Wieland, Imanuel Winkler, Wilhelm Zellner;

für den Naturschutz:

Ilse Ehmman, Willy Keller, Raphael Mainiero, OG Öhringen, Kurt Schmidhuber, Harry Sieger, OG Waldstetten, OG Weingarten.

Es wird allen Spenderinnen und Spendern herzlich gedankt, die mit ihren Spenden die Sache des Schwäbischen Albvereins uneigennützig unterstützt und gefördert haben.
Der Vorstand

AKTIV

Veranstaltungen

Heuberg-Baar-Gau. Mittelpunkt der Gauvertreterversammlung am 10. März im Gasthaus „Löwen“ in Bärenthal stand die Verabschiedung von Fritz Schray, der den Heuberg-Baar-Gau seit 1975 leitet, der heute 6154 Mitglieder in 37 OGN aufweist. Nach Erledigung der Regularien hielt Vizepräsident Prof. Dr. Theo Müller die Laudatio auf Fritz Schray. Zunächst gab er seiner Freude Ausdruck, dass Fritz Schray nach seiner schweren Herzoperation und seiner Rekonvaleszenz heute überhaupt an der Versammlung teilnehmen kann. Er wies auf die außergewöhnlichen und vielseitigen Leistungen von Fritz Schray in der Heimat-, Brauchtum- und Denkmalpflege, im Bemühen um die Erhaltung des schwäbischen Dialekts und Liedguts, im Naturschutz und Wandern hin. Damit ist Fritz Schray ein herausragender Vertreter des Schwäbischen Albvereins und verkörpere geradezu dessen Ziele als umfassender Heimatverein. Unter Beifall überreichte er ihm die Urkunde zur Ernennung zum Ehrengauobmann. Anschließend würdigte Landrat Hans Volle/ Tuttlingen Fritz Schray als herausragende Persönlichkeit des Landkreises Tuttlingen, der als Multitalent seine Heimat verkörpere wie kein anderer, weshalb er ein leuchtendes Vorbild für die Albvereiner sei. Im Anschluss leitete Landrat Volle die Wahlen, bei denen Karl Haug von der OG Spaichingen als Nachfolger von Fritz Schray, Roland Ströbele von der OG Bärenthal und Fritz Wilhelm Lang von der OG Schwenningen als dessen Stellvertreter gewählt wurden. In seiner Abschiedsansprache führte Fritz Schray aus, dass er vor 26 Jahren in Aixheim zum Gauobmann gewählt worden sei. Er habe dieses Amt gerne und mit Freude bekleidet und dabei von vielen

freundschaftliche Unterstützung erfahren. Lang anhaltender Beifall der Versammlung war Zeichen des Dankes und seiner Wertschätzung. Wir wünschen alle Fritz Schray eine weitere Besserung seiner Gesundheit, damit er noch möglichst lange dem Schwäbischen Albverein und seinen Freunden verbunden sein kann.
Theo Müller

OG Bissingen-Nabern. Der OG ist es gelungen, die Band „Herrn Stumpfes Zieh & Zupf Kapelle“ zu engagieren. Die vier aufgeweckten Herren von der Ostalb, bekannt auch durch Auftritte in der Mäulesmühle bei „Hannes und der Bürgermeister“, boten im Januar den Zuschauern in der ausverkauften Gemeindehalle „skrupellose Hausmusik“ auf Trompete, Posaune, Banjo, Quetsche, Kontrabass, Gitarre und Waschbrett. Nicht nur die brillanten Leistungen der Instrumentalisten überzeugten, auch die „Sangesleistung“ der vier war enorm. So mancher „Grand-Prix-Teilnehmer“ wäre beim Zuhören vor Neid erblasst. Sang und Klang waren jedoch nur ein Teilaspekt des Programms, ausgefeilte wie spontane Komik ergänzte das Ganze. Rundum war die Veranstaltung eine gelungene Sache. Den Lachmuskelnkater am nächsten Tag hat sicher jeder gern in Kauf genommen.
Renate Steegmaier

OG Kolbingen. Die OG Kolbingen veranstaltet gemeinsam mit dem Naturpark Obere Donau am 19. und 20. Mai 2001 ein Fest an der Kolbinger Höhle. Es wird in der Felsenhütte eine Ausstellung über die Fledermäuse und die Entstehung der Kolbinger Höhle geben. Zusätzlich wird von der Kolbinger Albvereinsjugend (hier die Nachwuchs-Höhlenforscher)

die Möglichkeit geboten, an geführten Exkursionen in Höhlen der näheren Umgebung teilzunehmen. Gleichzeitig feiert die OG Kolbingen ihr 90-jähriges Bestehen.
Reiner Pabst

OG Möhringen. Im Mai 2001 wird mit einem kleinen Dorffest der Möhringer „Hexenweg“ eingeweiht. Die Idee für eine solche Wanderattraktion um den Stadtteil herum stammt von Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann. Der Schwäbische Albverein hat die praktische Durchführung übernommen. Schon vor einigen Jahren hat der damalige Vorstand der Möhringer OG, Edi Breuning, in Zusammenarbeit mit Herrn Lohmann die Planungen in die Wege geleitet. Vom Wegwart Rudolf Heimsch wurde eine kleine (6 km) und eine große (18 km) Route ausgearbeitet. Das Hexensymbol für die Wegschilder ist eine Kreation von Wanderfreund Willi Treppel. Alle Arbeiten sowie die Betreuung des Weges wurden bzw. werden von den Albvereinslern natürlich ehrenamtlich geleistet.
Rainer Schilling

Natur-Wandertage

Am Sonntag, 20. Mai bietet der Filsgau eine botanische Wanderung von **Geislingen an der Steige** durch das NSG Rohrachtal zum Wittlinger Fels und Geiselsteinhaus an. Wegstrecke 6 km, Rundwanderung 2^{1/2} Stunden, Start um 9 Uhr an der ev. Stadtkirche in Geislingen/Steige. Am Geiselsteinhaus ist auch Treffen der Sternwanderung des Filsgaus.

Euro Rando - Einmal quer durch Europa

Die ersten Gruppen der Eurowanderung sind inzwischen in Schweden, Spanien, Rumänien und Italien gestartet. Auf der Route IX (siehe Europakarte in den Blättern des Schwäbischen Albvereins Heft 1/2001) von Schweden über Dänemark befindet sich das Europhon (Stafettenstab) bereits in Norddeutschland. Von der Eurowanderung wird auch, wie bereits berichtet, das Wandergebiet des Schwäbischen Albvereins berührt. Die Festlegung der einzelnen Wegstrecken und Organisation der Wanderungen ist Aufgabe der betroffenen Gaue und Ortsgruppen. Die Wanderetappen der Eurowanderung im Bereich unseres Wandergebiets finden meist an Wochenenden statt. Für Rücktransfer auf den einzelnen Etappen ist gesorgt.

Route 1

Start am 6. 4. in Polen über Slowakien, Tschechien, Eslarn nach Rothenburg o. d. Tauber
14. 7., 14 Uhr: Rothenburg o.T. (Rathausplatz),
Feierliche Übernahme des Stafettenstabs vom Fränkischen Albverein

15.30 Uhr: Rothenburg o.T. – Hausen a. Bach
15. 7., 9 Uhr: Hausen a. Bach – Wallhausen
18. 7., 9 Uhr: Wallhausen – Crailsheim
21. 7., 9 Uhr: Crailsheim – Gründelhardt
22. 7., 8 Uhr: Gründelhardt – Hohenberg
12.30 Uhr: Übergabe an den Nordostalbgau
14.30 Uhr: Hohenberg – Rotenbach
24. 7., 13.30 Uhr: Rotenbach – Wasseralfingen
27. 7., 13.30 Uhr: Wasseralfingen – Unterkochen
28. 7., 9.30 Uhr: Unterkochen – Essingen
29. 7., 9 Uhr: Essingen bzw. Böhmenkirch – Heubach
14 Uhr: Heubach (Bahnhof Sangerheim), Übergabe an den Fils-Gau, 14.30 Uhr: Heubach – Weißenstein
1. 8., 13 Uhr: Weißenstein – Messelstein
4. 8., 8 Uhr: Donzdorf – Gingen – Schlat
10 Uhr: Bad Boll – Schlat
5. 8., 9 Uhr: Bad Boll – Reußenstein, 14 Uhr: Reußenstein, Übergabe an den Teck-Neuffen-Gau
15 Uhr: Reußenstein – Torfgrube

10. 8., 9 Uhr: Torfgrube – Owen
11. 8., 8 Uhr: Owen – Hohenneuffen
13 Uhr: Hohenneuffen, Übergabe an den Erms-Gau
15 Uhr: Hohenneuffen – Hülben
12. 8., 8 Uhr: Bad Urach – Eninger Weide, 13 Uhr: Eninger Weide, Übergabe an den Lichtensteingau
13. 8., 9 Uhr: Eninger Weide – Honau
19. 8., 8 Uhr: Erpfinden – Raichberg (Radtour), 14 Uhr:
Feierliche Wanderkundgebung auf dem Raichberg mit Rahmenprogramm

Route 2

Start am 17. 2. in Rumänien über Ungarn, Slowenien, Österreich, Italien, Südtirol, kleines Walsertal nach Isny
29. 7., 13 Uhr: Isny, **Übernahme der Stafette vom MSSGV**
4. 8., 9 Uhr: Isny – Bad Schussenried, Übergabe an den Riss-Iller-Gau
5. 8., 13 Uhr: Bad Schussenried – Bad Buchau
9. 8., 10 Uhr: Bad Buchau – Bussen
13.30 Uhr: Bussen, Übergabe an den Donau-Bussen-Gau, 15 Uhr: Bussen – Riedlingen
12. 8., 8.30 Uhr: Riedlingen – Hunderringen, 13 Uhr: Heuneburg- Museum, Übergabe an den Oberen Donau Gau, 15 Uhr: Hunderringen – Mengen
13. 8., 9 Uhr: Mengen – Sigmaringen
14. 8., 9 Uhr: Sigmaringen – Veringenstadt
16. 8., 13 Uhr: Veringenstadt – Hettingen
17. 8., 13 Uhr: Hettingen – Gammertingen
18. 8., 9 Uhr: Gammertingen – Burladingen, 14.30 Uhr: Burladingen, Übergabe an den Zoller-Gau
19. 8., 8 Uhr: Burladingen – Raichberg, 14 Uhr:
Feierliche Wanderkundgebung auf dem Raichberg mit Rahmenprogramm

Routen 1 und 2: Raichberg – Horb

26. 8., 8 Uhr: Raichberg – Haigerloch, 16 Uhr: Haigerloch, Übergabe an den Oberen Neckar Gau
1. 9., 10 Uhr: Haigerloch – Empfingen
2. 9., 8 Uhr: Empfingen – Horb, 11 Uhr: **Feierliche Übergabe an den Schwarzwaldverein**, 13.30 Uhr: Horb – Diessen (Schwarzwaldverein)



Schlusswoche in Straßburg: „Elsässische Woche“ vom 23. – 30. September

Bereits ab Sonntag, den 23. 9., lernen Sie bei verschiedenen Veranstaltungen die zahlreichen touristischen Facetten der Vogesen, des Elsass und des Schwarzwalds kennen. Viele Angebote stehen zur Auswahl, Pauschalangebote mit Übernachtung, Verpflegung und Aktivitäten oder individuelle Übernachtungsmöglichkeiten. Die Kontaktadresse für Informationen und Reservierungen lautet (für Gruppen): Alsace Pauli, Tel.: 0033/ 388 221318 oder Fax: 0033/ 388 221987.

Programm

22. 9.: Ankunft und Empfang der Wanderer am Vauban-Wehr in Straßburg
23. 9.: Europäische Eröffnungsfeiern in den Vogesen, im

Elsass und im Schwarzwald sowie große Volksfeste in verschiedenen Tourismus-Gemeinden

24.-26. 9.: Wanderungen in die Vogesen und den Schwarzwald

27. 9.: Diskussionsveranstaltung über die Erhaltung und den Schutz der europäischen Wanderwege im Plenarsaal der europäischen Institutionen in Straßburg zu den Themen: „Wandern – Natur und Kultur“, „Wandern – Sport und Gesundheit“, „Wandern – Tourismus und ökonomische Bedeutung“, „Wandern – gesellschaftspolitische Aufgabe, Erwartungen an die europäische Politik“

27.-30. 9.: Europäisches Wanderdorf in der Rhénus-Halle in Straßburg: Tourismus-Angebote der an der Euro-Wanderung beteiligten Länder und Regionen

28. 9.: **32. Jahreskonferenz der Europäischen Wandervereinigung im Europarat in Straßburg, mit abendlichem Empfang der europäischen Staffellwanderer in der Rhénus-Halle mit einem Show-Programm der Kulturen Europas**

29. 9.: Rundwanderung um die Befestigungsanlagen Straßburgs, Empfang durch die Ortsgruppen des Vogesen-Clubs und des Schwarzwaldvereins sowie Abendessen in der Umgebung von Straßburg, Ball der Wanderer in Straßburg

30. 9.: vormittags: **Großer Umzug in Straßburg** von den europäischen Institutionen zum Meinau-Stadion, Abschlussveranstaltung im Meinau-Stadion am frühen Nachmittag

Wandersonderzug

Der Schwäbische Albverein möchte es gerne möglichst vielen Wanderfreunden ermöglichen, an diesem europäischen Wanderfest teilzunehmen. Deswegen wird für Sonntag, den 30. September, ein Wandersonderzug von Stuttgart nach Straßburg eingesetzt, wenn sich genügend Interessenten finden. Nähere Informationen über die Eurowanderung, die Mitwandermöglichkeiten und Kontaktadressen erhalten Sie auf der Hauptgeschäftsstelle bei Karin Kunz, Tel.: 0711 / 22 585-26. Karl-Heinz Lautenschlager, Hauptwanderwart

Neue Bücher & CDs

Die mit einem • gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein
Hospitalstr. 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-22, Fax 0711/22585-93, bezogen werden.

Abkürzungen der Rezensenten: EW – Dr.E.Walter; TP – Th.Pfündel; TM – Prof.Dr. Theo Müller; HP – H.Pfitzer; RW – Reinhard Wolf

Schwäbische Mundart

Der Pfarrer **Rudolf Paul**, 1933 in Kirchheim (Teck) geboren, studierte Theologie in Hamburg und war Pfarrer im Filstal und auf der Ostalb. Plattdeutsche Gottesdienste überzeugten ihn früh vom eigentümlichen Wert der Mundart für die Verkündigung. Er hat sich der Herkulesarbeit unterzogen, das Neue Testament ins Schwäbische zu übersetzen. Das Resultat „**S Neue Testament ond d Psalma**“ kann sich sehen lassen. Viele Wendungen aus den Evangelien und Apostelbriefen erschließen sich in neuer Bildhaftigkeit und Frische. Eingeleitet wird das Buch von Landesbischof Eberhardt Renz und von Bischof Dr. Gebhard Fürst. (Silberburg-Verlag, 456 S., 2 farbige Karten, DM 48)

• **Marianne Menzel** legt mit „**A Maulvoll schwäbische Humor – knitz ond hendergründig**“ herzerfrischend gereimte Verse und Geschichtle vor. Ob sie die „Schaffwut“ der Schwaben beschreibt, die Schöpfungsgeschichte aus schwäbischem Blickwinkel betrachtet, ob sie Geschichten und Anekdoten über Gauner und andere Leut erzählt oder Sketche darbietet, stets wird alles mit unverwechselbarem schwäbischem Humor dargeboten. Worterklärungen runden das Buch ab, so dass auch die des schwäbischen nur mäßig mächtigen Mitmenschen eine Chance haben, sich dieses köstliche Werk zu erschließen. Die Sketche und Erzählungen des langjährigen Albvereinsmitgliedes eignen sich überdies sehr gut zum Vortragen, Vorlesen und Vorspielen. (Knödler-Verlag, 126 S., DM 19.80)

• Auch **Hermann Holz** ist seit vielen Jahren Albvereinsmitglied. Sein Büchlein „**Schwäbische Gedicht'la, ghobelt ond g'leimt**“ ist bereits in 4. Auflage erschienen und erfreute bisher vorwiegend die Freunde schwäbischen Humors um Schwäbisch Gmünd herum. Dabei hat er es durchaus verdient, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden. Alltägliches und Nachdenkliches mit eigenen Zeichnungen versehen, schildert der Autor mit Hintersinn und Augenzwinkern. Natürlich kommt die Gmünder Heimatliebe nicht zu kurz. Sein Gedicht „S Kalte Feld“ kann von jedem Besucher unseres Wanderheimes „Franz Keller Haus“ bewundert werden. Es hängt dort an bevorzugtem Platz an der Wand. (Einhorn-Verlag, 126 S., DM 19.80)

Günther Weckerle (siehe Mundart-Seite 17) vereint in seinem kürzlich im Selbstverlag erschienen Buch „Des mecht i no saga“ seine knitzen Gedichte und zahlreiche

Zeichnungen (84 S., DM 28, zu beziehen beim Autor **Günther Weckerle**, Enzianweg 10, 71384 Weinstadt, Tel. 07151/64802).

Eine äußerst vergnügliche CD ist dem **MaulartKabarett** mit „**I moin jo bloß**“ gelungen. Statt platten Gags und Pointen Wortwitz und Originalität. Vor allem Manfred Hepperles skurrile Sketche begeistern. Besonders über seine Nachdichtungen von Gustav Schwabs „Der Reiter und der Bodensee“ oder Goethes Waldspaziergang amüsieren sich Publikum und der Rezensent gleichermaßen. Aber auch Sketche wie z. B. „Besuch der alten Dame“, der das ewig aktuelle Lorient-Motto „Männer und Frauen passen einfach nicht zueinander“ am Beispiel des Gewinnes eines Preisausschreibens variiert, sind gelungen (Silberburg-Verlag, DM 29,80). HP

Wandern und Radeln

Einen wunderschönen und rundum praktischen Radwanderführer haben Schülerinnen und Schüler der Realschule Schömberg im Rahmen eines Projektunterrichts (Klasse 8a) erstellt. Dieses Projekt ist wirklich nachahmenswert! „**Abenteuer Stille - Das Obere Schlichemtal, dort, wo die Berge der Alb am höchsten sind**“ lautet der Titel der 30-Seiten-Broschüre; sie enthält vier Touren (zu bestellen bei der **Touristikgemeinschaft „Oberes Schlichemtal**“, Schillerstr. 29, 72355 Schömberg, Tel. 07427/9498-0, Realschule Schömberg, Projekt „Wirtschaften, Verwalten und Recht“, Schillerstr. 35, 72355 Schömberg, Tel. 07427-2224, Email ghrs.schömborg@t-online.de)

• „**Radelvergnügen im Landkreis Reutlingen**“ führt in 35 Touren zu den Naturschönheiten und kulturellen Sehenswürdigkeiten des Landkreises Reutlingen und seiner Umgebung (192 S., 24 Farbabb., 35 Tourenkarten, 35 Diagramme, Verlag Oertel + Spörer, Reutlingen, DM 19.90).

Zum **Echaz-Uferpfad in Reutlingen**, der u. a. auf Initiative des Schwäbischen Albvereins entstand (Roland Herdtfelder), gibt es eine Info-Broschüre (26 S., erhältlich bei der Stadt Reutlingen, Marktplatz 22, 72764 Reutlingen, Tel. 07121/303-0). EW

Regionales

Der im Sommer 2000 verstorbene Autor **Franz Sales**

Meszmer befasste sich schon in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts mit dem naturnahen Ausbau von Fließgewässern und praktizierte diesen auch. Daraus folgte eine intensive Beschäftigung mit der Landschaft, ihrer Ästhetik, ihrem Erleben durch den Menschen, ihrer Bedrohung durch den Menschen. Dabei sah er die Landschaft nicht als wissenschaftliches Objekt, sondern als Lebensraum für Pflanze, Tier und Mensch, wobei dieser sie auch mitgestaltet. Dies alles findet sich in dem lesenswerten Büchlein **„Mensch und Landschaft - Der Mensch in der Landschaft, Essay - Miniaturen - Reflexionen“**. Zum Ausdruck kommt aber auch das Leiden des Verfassers unter der Zerstörung, dem Missbrauch und der Schändung der Landschaft und seine Resignation, wenn er schreibt: „Dem Leben wurde ein Ende gesetzt, das Hass zerstört. In schmutziger Lache tappt noch etwas, das nach verlorenem Paradiese sucht. Öde, die sich unaufhaltsam breit macht. Nein, gehe nicht mehr dorthin, an die Stätte der Verwüstung. Bewahre in dir das Schöne, das einmal war. Der Mensch ist unerbittlich.“ Trotz alledem ein Büchlein, das bei der Fülle wissenschaftlicher Landschaftsliteratur wohlthuend auf das emotionale Verhältnis Mensch-Landschaft eingeht und, durchaus gewollt, subjektive Maßstäbe setzt. (128 S., 12 Abb., DM 12.50, zu beziehen bei Frau M. Meszmer, In den Schmelzgärten 8, 74821 Mosbach).

TM

Dieter Buck hat neben seinem Erfolgsbuch über den Schönbuch ein weiteres kleineres Büchlein über Sagen und Geschichten der Region herausgebracht. Die Sammlung „Vom Ranzenpuffer und vom Wasserfräulein“ ist im Verlag Manfred Hennecke erschienen (174 S., DM 28).

Die **„Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim unter Teck, Band 26“** enthält eine Chronologie der Siedlungsentwicklung Kirchheims, einen Einblick in 500 Jahre kommunale Selbstverwaltung im Landkreis Esslingen, die Autobiografie des Lateinschulrektors Karl Strölin (1824-1901), eine Studie über die Ehefrau des Revolutionsführers Friedrich Tritschler, Babette Tritschler (1808-1889) sowie eine Arbeit dreier Schülerinnen über die Geschichte des Schafhofs und seiner Wüstungen (192 S., 52 Abb., DM 30, Stadt Kirchheim unter Teck, Stadtarchiv, Wollmarktstr. 48, 73230 Kirchheim unter Teck, Tel. 07021/502-392).

Unter dem Titel **„Spurensuche“** hat der **Arbeitskreis Kasten in Albstadt-Onstmettingen** eine Aufsatzsammlung über Archäologie in und um Onstmettingen herausgegeben. Die dargestellte Zeit reicht von der Steinzeit bis zu den Alamannen (*Reihe „So war es in Onstmettingen“, Folge 18, 125 S., DM 15 + Versandkosten, Arbeitskreis Kasten Onstmettingen e. V., 72461 Albstadt*).

Band 9 der Schriftenreihe **„Gemeinde im Wandel“** des **Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen** beschäftigt sich mit der Ortsgeschichte von Frickenhausen, Tischardt und Linsenhofen (256 S., 250 Abb., DM 49, erhältlich bei der Gemeindeverwaltung Frickenhausen, PF 1151, 72632 Frickenhausen).

Der **Heimat- und Altertumsverein Heidenheim** an der Brenz veröffentlicht in seinem **„Jahrbuch 1999/2000“** 16 heimatgeschichtliche Studien sowie sieben Vorträge, die beim 9. Heidenheimer Archäologie-Colloquium 1999 gehalten wurden. (349 S., zahlr. Abb., für DM 44 + Porto und Verpackung erhältlich beim Stadtarchiv Heidenheim, Rathaus, Grabenstr. 15, 89522 Heidenheim an der Brenz).

Band 8 des **„Backnanger Jahrbuchs 2000“** berichtet u. a. über archäologische Funde in den Lerchenäckern (Backnanger Bucht), Erinnerungen aus dem 2. Weltkrieg, den Hochverratsprozess gegen zwei Revolutionäre aus Backnang und Aspach 1852, Industriegeschichte sowie über einen Deutungsversuch der Kapitelle des gotischen Chors St. Michaels. (280 S., zahlr. Abb., Stroh Verlag,

DM 29).

Die **„Esslinger Studien“** (Zeitschrift 39, 2000) veröffentlichten Arbeiten über „Das Zinsbuch des Dominikanerinnenklosters Sirnau von 1396“ (Wolfgang Wille), „Das Wandgemälde in der Esslinger Allerheiligenkapelle“ (Karin Reichardt), renaissancezeitlichen Grotteskenschmuck im Haus Landolinsplatz 4, den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Aufstieg und Architektur am Beispiel der Reichsfreiherrn von Palm (Christian Ottersbach) sowie einen biografisch-politischen Überblick über die Esslinger Landtagsabgeordneten (Frank Raberg). (223 S., zahlr. Abb., erhältlich nur beim Stadtarchiv Esslingen, Marktplatz 20, 73728 Esslingen am Neckar).

Über die **„Leibärzte des württembergischen Grafen im 15. Jahrhundert“** verfasste **Miriam Zitter** eine Magisterarbeit, eine weniger medizingeschichtliche, sondern eher sozialgeschichtlich-biografische Untersuchung der Medizin an den Höfen von Eberhard dem Milde bis zu Eberhard im Bart. Sie wird in der neuen landeskundlichen Schriftenreihe „Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte“ veröffentlicht. Diese Reihe versteht sich als Ergänzung der „Schriften zur südwestdeutschen Landesgeschichte“, in denen Habilitationsschriften und herausragende Dissertationen publiziert werden. (147 S., DRW-Verlag Weinbrenner, DM 24.30, ab November 2001 DM 34.80).

Zwei schöne Bücher über die zwei schönsten Burgen des Landes (Lichtenstein und Hohenzollern) aus der Hand einer Schlossführerin geben interessante Einblicke selbst in Details, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Ein „Muss“ für jeden Burgenfan! **Katharina und Nikola Hild: Hohenzollern, 160 S., 145 Farbb., Lichtenstein, 160 S., 130 Farbb., Oertel + Spörer, Reutlingen, jeweils DM 49).**

EW

Bildbände

Auf einen interessanten, bunten „Fotostreifzug“ nimmt der Vertrauensmann der OG Mössingen, **Armin Dieter**, die Leser seines neuen, kleinformatigen Bildbandes **„Impressionen aus dem Steinlachtal“** mit. Klare, schöne Landschaftsaufnahmen, Ortschaften und Gebäude rund um Mössingen im Albvorland mit kurzen Beschreibungen in deutsch, engl. und franz. machen aus dem Bändchen einen hübschen Heimatführer (*Verlag Tübinger Chronik, 128 S. mit 99 Fotos, DM 26*).

Etwas schwerer hatte es dagegen der Stuttgarter Fotojournalist **Horst Rudel** mit seinem Bildband **„Böblingen“**, war ihm doch die Aufgabe gestellt, den städtebaulichen Wandel dieser im Krieg zerstörten Stadt innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte optisch gut fassbar einzufangen (*G. Braun Verlag, Karlsruhe, 120 S., DM 49*).

Ganz hervorragend fotografiert und in Szene gesetzt ist der Band **„Bietigheim-Bissingen“** von **Florian Adler**. Menschen, Skulpturen und die historischen Gebäude der altherwürdigen Stadt an Enz und Metter bilden die optischen Schwerpunkte, unter denen sich mancher fotografische Leckerbissen findet (*G. Braun Verlag Karlsruhe, 128 S., DM 48*).

Etwas überladen an Themen und Bildern erscheint dagegen der neue Bildband **„Göppingen – Hohenstaufenstadt“**, fotografiert von **Dieter Dehnert und Albrecht Gmähle**. Kenntnisreich und interessant sind jedoch die Texte des Leiters von Archiv und Museen der Stadt, Dr. Karl-Heinz Rueß, die das Buch lesenswert machen (*DRW-Verlag Leinfelden-E., 128 S. mit 152 Fotos, DM 49*).

• Absolut phantastische Aufnahmen wurden speziell für den Band **„Atem des Jahrtausends – 365 Tage Natur in Deutschland“** von den besten 100 Tier- und Naturfotografen Deutschlands im Jahr 2000 geschossen. Für Natur- und Fotofreunde: empfehlenswert (*Kreuz-Verlag, 160 S. mit ca. 250 Fotos, DM 49,90*).

TP
Eintauchen in die herrlichen Bilder und loswandern möchte man bei vielen der hervorragenden Fotos der Dokumentation über Steinkreuze im Landkreis

Schwäbisch Hall und im Hohenlohekreis: „...und erschlugen sich um ein Stückchen Brot“ von Eva Maria Kraiss, Marion Reuter und Bernhard Losch. 111 Steinkreuze gibt es noch in diesen beiden Landkreisen, und alle sind bestens porträtiert. In Kurztexten werden die Steinkreuze beschrieben und auf die volkstümliche Überlieferung eingegangen. Hervorragende Einleitungstexte rund um das Thema Kleindenkmale und Steinkreuze von kompetenten Fachleuten erläutern die geschichtlichen und landschaftlichen Zusammenhänge. Ein Charakterzug

Hohenlohes wird hier ausgiebig beschrieben und zeigt, welche Kulturschätze wir noch haben. Das Buch ist ein Beweis dafür, dass es sich lohnt, verstärkt die Augen nach den wertvollen Kleindenkmalen unserer Heimat offen zu halten! Dem Buch, das sich als Begleitbuch zu einer Wanderausstellung des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall versteht, darf man denselben Erfolg wünschen, wie in die Ausstellung hat (174 S. ca. 120 Farbfotos, Swiridoff-Verlag Künzelsau). RW



Batterie aufladen

40,-

Schönes-Wochenende-Ticket

Die Bahn 

5 für 40 Mark. Samstags oder sonntags von 0 Uhr bis 3 Uhr des Folgetages fahren bis zu 5 gemeinsam Reisende oder Eltern mit allen eigenen Kindern (bis 17 Jahre) mit einem Ticket. Bundesweit in so gut wie allen Nahverkehrszügen und in vielen Verbänden. Da muss das Wochenende ja schön werden. Näheres bei DB ReiseZentren, Reisebüros mit DB-Lizenz, beim ReiseService 01805-99 66 33 oder unter www.bahn.de.

Wandern ohne Gepäck!

- RENNSTEIG
- VOGTLAND
- ERZGEBIRGE
- SÄCHSISCHE SCHWEIZ
- WANDERN UND WELLNESS
- AUSONUIS - WEG
- INSEL RÜGEN
- OSTHARZ
- BERLIN
- WESTERWALD
- RIESENGEBIRGE
- MASUREN mit DANZIG
- ELSASS und VOGESEN

KLEIN'S WANDERREISEN

Hauptstraße 40
35745 Herborn
Tel. 02772-926025
Fax 02772-926090



Rundum geschützt

Fast jeder zweite Baden-Württemberger ist bei der AOK versichert. Das sind rund 4,4 Millionen Menschen. Sie genießen den Schutz und die Geborgenheit einer großen Gemeinschaft. Und den



AOK-Privat-Service, der Sie noch schneller und persönlicher betreut – und das alles zu einem attraktiven Beitragssatz.

AOK Baden-Württemberg.
Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark.

www.aok.de

AOK
Die Gesundheitskasse.

Bahnausflüge zwischen Neckar und Tauber

Beschrieben die bisher erschienen Bände der Reihe „Natur – Heimat – Wandern“ einzelne, regional begrenzte Wandergebiete, so orientieren sich die Touren des jetzt erschienen, reich bebilderten Bandes sowohl an den eine Renaissance erlebenden, als auch weniger bekannten Bahnstrecken zwischen Schönbuch, Schwarzwaldrand, Virngrund und Tauberland. Denn die erfolgreiche Wiederinbetriebnahme zahlreicher Schienenwege bzw. die verbesserte Bedienung lange Zeit vernachlässigter Streckenabschnitte hat das Liniennetz sowohl der Deutschen Bahn AG als auch das mehrerer Privatbahnen für den Wanderer erneut attraktiv gemacht. Kann er doch so, ohne zu einem Parkplatz zurückkehren zu müssen, auf Vorschlag der drei Autoren Routen beschreiten, die bislang nur als Teilstück mehrtägiger Touren aufgesucht oder aber bei Tageswanderungen lediglich abschnittsweise begangen werden konnten. Die Autoren sind schon von ihrer beruflichen Tätigkeit bei der Naturschutzverwaltung her allesamt ausgewiesene Kenner des Landes.

Das Buch enthält 40 Wanderungen und Stadtbesichtigungen im Umkreis von 80 km um Stuttgart. Alle Ausgangs- bzw. Endpunkte der Wanderungen werden mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Zügen oder Bussen) bedient. Kartenskizzen und der Verweis auf Wanderkarten ersparen den Autoren langwierige Wegbeschreibungen. Statt dessen gelingt es ihnen, dem Wanderer Schönheit und Eigenart der durchstreiften Landschaften und Orte durch Betrachtungen zu Geologie oder Pflanzenkleid, Sozialgeschichte, Architektur oder Kunstwerke am Wegesrand nahe zu bringen. Bedeutende Persönlichkeiten, historische Ereignisse und literarische Bezüge charakterisieren die durchwanderten Gegenden. Auch der Eisenbahnfreund erfährt Wissenswertes zu den Bahnstrecken und ihrer Geschichte.

Insgesamt ein Wanderbuch, zu dem man gerne greift, um nebenher einiges über die landeskundlichen Besonderheiten der Gegenden zwischen Oberem Neckar, Schönbuch und Tauberland einerseits, zwischen Schwarzwaldrand und Virngrund andererseits zu erfahren. Von H. Mattern, J. Schedler u. M. Steinmetz. 249 Seiten mit 5 Schwarzweiß- und 97 Farbphotos sowie 33 Kartenskizzen. Format 10,5 x 17 cm, elastischer Einband **DM 26,80**



Buchpräsentation Ende März im Kopfbahnhof der Schönbuchbahn in Dettlenhausen durch die Autoren und das Albvereinspräsidium: Von links M. Steinmetz, Vizepräsident Prof. Dr. Th. Müller, Präsident Peter Stoll, H. Mattern und J. Schedler.

NEU

Die erfolgreichen Wanderführer des Schwäbischen Albvereins!

Natur-Heimat-Wandern

Das taschengerechte Format und die beigelegte Wanderkarte im Maßstab 1:100 000 machen diese Wanderführer zu praktischen Wanderbegleitern. Die Bände enthalten jeweils 40–60 Wanderungen mit ausführlichen Wegbeschreibungen und Informationen über Natur, Geschichte, Kultur und Landschaft.

Oberer Neckar, Baar und Baaralb

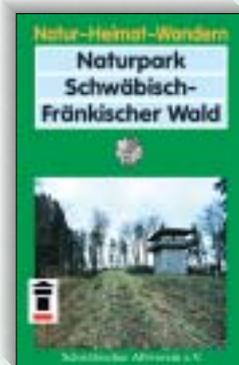
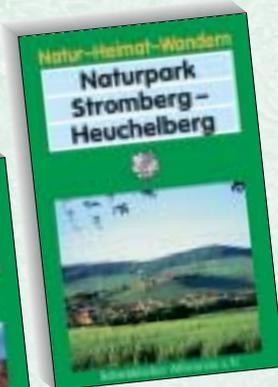
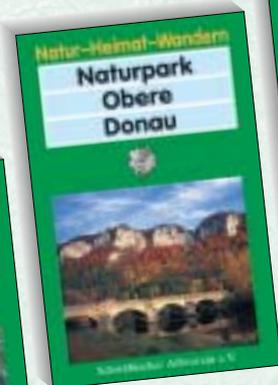
Neben 51 Rundwanderungen stellt dieser praktische Begleiter 13 Streckenwanderungen und eine Radwanderung vor. Alle Ausgangspunkte sind wieder so gewählt, dass sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Von W. Jauch und F. Schray. 286 S., 50 Farb- u. 10 SW-Abb., 1 herausnehmbare Wanderkarte. **DM 26,80**



Lieferbare Bände

Heckengäu – Strohgäu – Glemswald
Kaiserberge und Geislinger Alb
Naturpark Obere Donau
Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald
Naturpark Stromberg – Heuchelberg
Oberer Neckar, Baar und Baaralb
Reutlinger und Uracher Alb
Schurwald – Esslingen – Filder
Schwäbische Alb – Nordrandweg
Südliches Oberschwaben – Bodensee
Jeweils DM 26,80

Für die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins zum **Mitgliedspreis DM 19,80** je Band, zu beziehen ausschließlich über die Geschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins e.V. in Stuttgart.



Albuch – Härtsfeld – Ries
Neckarland und Württ. Weinwanderweg
Nördliches Oberschwaben
Südöstliches Oberschwaben – Westallgäu
Teck – Neuffen – Römerstein
Zollernalb

Jetzt zum Sonderpreis je DM 9,80

www.theiss.de

Alles andere als alltäglich:

Wanderslust

bei M



M bringt Sie der Natur ein Stückchen näher, denn wir haben für Sie das Wandern „neu“ entdeckt!

Bevor es morgens losgeht, stärken Sie sich erst einmal am *reichhaltigen Frühstücksbuffet*. Voller Energie können Sie dann die wunderschönen *Touren entdecken*, die wir für Sie ausgearbeitet haben. Zur Orientierung bekommen Sie von uns *eine Wanderkarte* mit auf den Weg. Und sollten Sie unterwegs eine *kleine Stärkung* brauchen – kein Problem, denn Ihr Rucksack wird von uns täglich neu bestückt.

Unser Arrangement, z. B.:

Wanderwoche im Sauerland

ab 130 DM / 66,47 EUR p.P./Tag im DZ

inkl. Halbpension und Programm

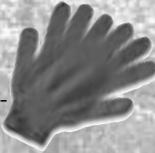
Unseren aktuellen Wanderprospekt können Sie kostenlos beim M Service Center Reservierung unter Telefon 0 18 02 / 31 21 21 anfordern.

Stadt Heidenheim „Museen“

Monat für Monat Ihr praktischer Gartenratgeber



Für mein
Interesse an
Obst & Garten
erhalte ich
diese Garten-
handschuhe



Obst & Garten informiert Sie sachlich fundiert über:

- Obst- und Gemüseanbau im Garten
- neue und robuste Sorten
- attraktive und ökologisch wertvolle Zierpflanzen

außerdem:

- aktuelle Ratschläge zum Pflanzenschutz im Obst- und Gemüsebau
- monatlicher Arbeitskalender für Erwerbs- und Hobbyanbau
- Kind und Garten, Naturerziehung und Lehrgärten

Ja, **Obst & Garten** interessiert mich. Schicken Sie mir kostenlos zwei aktuelle Ausgaben und für mein Interesse erhalte ich die Gartenhandschuhe. Wenn ich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des zweiten Heftes keine Nachricht gebe, möchte ich **Obst & Garten** regelmäßig zum Jahresbezugpreis von DM 56,60 (inkl. Porto); Ausland 68,60 (inkl. Porto) beziehen. Stand 2001. Wenn Sie Mitglied eines Obst- und Gartenbauvereins (LOGL) bzw. AK Erwerbsobstbau (LVEO) sind, erhalten Sie **Obst & Garten** zum Vorzugspreis von DM 51,- (inkl. Porto).

Vorname/Name	Straße/Nr.
PLZ/Ort	Datum/Unterschrift
Obst- und Gartenbauverein / AK Erwerbsobstbau	
Bitte beachten Sie: Sie können diese Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des zweiten kostenlosen Probeheftes schriftlich beim Verlag Eugen Ulmer, Postfach 70 05 61, 70574 Stuttgart widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs (Poststempel). Bitte bestätigen Sie uns diesen Hinweis durch Ihre zweite Unterschrift.	
Roland Ulmer	Unterschrift 61

Baier Verlag Crailsheim

Theiss ... einfach die besseren Bücher!

Heuhofen ist überall

Knitze Geschichten von Land und Leuten
Lang erwartet: der neue Karl Napf ist da! Seine Feder ist spitzer geworden, andererseits sieht er die »Menschen in Heuhofen« mit tiefem Verständnis und tritt allenfalls nach oben, zu den »Großköpfeten«. Wenn er über die alltäglichen Probleme und Ärgernisse des »kleinen Mannes« berichtet, so tut er dies mit einem Augenzwinkern und schildert, wie sie mit viel Phantasie versuchen, das Schicksal zu überlisten.
Von Karl Napf. 160 S. **DM 29,80.**



Maier, Jauch & Eisele

Was steckt hinter den Familiennamen?
Das Begleitbuch zur erfolgreichen Serie der Südwest Presse enthält die ersten 50 Folgen, in denen rund 1300 Familiennamen von Abele bis Züblin behandelt und erklärt werden. Die unterhaltsam geschriebenen Kapitel erklären nicht nur den Sinn der Namen, sondern auch ihren historischen und sozialen Hintergrund.
Von Wolf-Henning Petershagen
Mit Illustrationen von Sepp Buchegger. 160 S. **DM 29,80.**



Theiss Archäologieführer Baden-Württemberg

Der neue Archäologieführer zu den schönsten archäologischen Geländedenkmälern Baden-Württembergs. Jeder Band enthält einen geschichtlichen Überblick und Beschreibungen der Wander- und Lehrpfade. Mit Angaben zu archäologischen Museen und Freilichtanlagen mit Öffnungszeiten etc. Zudem Informationen zur Anreise und einem Glossar der gängigsten Fachbegriffe.
Von Adelheid Hanke. 192 S., 200 farbige Abb. **DM 39,80.**



Schwäbische Alb

Der faszinierende Bildband über die Traumlandschaft der Schwaben. Die informativen und brillant geschriebenen Texte von Hermann Baumhauer zeigen zusammen mit den achtzig meisterhaften Farbfotografien von Joachim Feist den Reichtum und die faszinierende Vielfalt der Schwäbischen Alb. Von H. Baumhauer und J. Feist. 112 Seiten mit 80 Farbtafeln. Dreisprachig.
Sonderausgabe DM 29,80.

Erhältlich im Buchhandel

www.theiss.de

Konrad Theiss Verlag GmbH, Mönchhaldenstr. 28,
70191 Stuttgart, Tel. 0711/25527-14, Fax 17
e-mail: service@theiss.de

THEISS

Dottinger Str. 55
72525 Münsingen
Tel.: (07381)9395-0
Fax: (07381)939525
www.heideker.de

Heideker Reisen

Fordern Sie kostenlos
unseren Katalog 2001 an

Wanderreisen 2001

Skandinavien - Südengland - Lake District

Gewaltiges Inselparadies Lofoten	26.7.	17 Tg.	3995
Wandern im Rondane Nationalpark	14.7.	11 Tg.	2230
Südengland mit Wandern im Dartmoor	9.6./25.8.	9 Tg.	1870
Lake District - Nordengland	13.8.	9 Tg.	1920

Spanien - Italien - Malta - Kroatien

Mallorca Flugreise	15.9./29.9./27.10.	8 Tg.ab	1550
Orangenküste Costa del Azahar auch Flug	11.10.	10 Tg.	1180
Costa Blanca mit Mandelbaumblüte	21.10.	15 Tg.	2120
La Palma - Die grüne Insel	8.11.	8 Tg.	1996
Naturparadies Nordspanien	7.5./11.6./21.9.	10 Tg.ab	1720
Trauinself Elba	7.5./10.9./8.10.	7 Tg.	1150
Gardasee - Monte Baldo	1.6./21.9.	8Tg.ab	1190
Kunst-Wein-Wandern in der Toskana	12.6./25.9./16.10.	6Tg.ab	1025
Apuanische Alpen Botanik - Lucca und Vinci	18.6.	12 Tg.	2195
Umbrien - zentraler Appennin - Monti Sibillini	24.6.	8 Tg.	1270
Kultur und Natur Südsardiniens	7.9.	10 Tg.	1890
Ligurische Küste - Cinque Terre	17.9./2.10./27.10.	6 Tg.	ab 1055
Blumenriviera - San Remo	22.9.	7 Tg.	1220
Insel Ischia	23.9.	8 Tg.	1299
Sizilien mit Insel Marittimo	1.10.	13 Tg.	2395
Amalfi Küste und Insel Capri	13.10.	9 Tg.	1660
Malta - Gozo	28.10.	8/15Tg.ab	1630
Kroatien und seine Naturparks	25.6./1.9.	7 Tg.	960

Deutschland - Schweiz - Frankreich - Kreta

Rennsteig - Masserberg Thüringer Wald	22.7./9.9.	6 Tg.	899
Insel Rügen und Hiddensee	24.6./26.8.	8 Tg.	1150
Erzgebirge - Pobershau	13.8.	6 Tg.	760
Natur - pur! Mecklenburgische Seenplatte	11.9.	6 Tg.	895
Elbsandsteingebirge	25.9.	6 Tg.	980
Glacier Express - Zermatt	8.6./21.6./16.8./14.9./4.10.	3/4 Tg.ab	580
Tarn Schlucht - Tal der Ardèche	14.5./3.9.	7 Tg.	1280
Südliche Dordogne - Aveyron	11.6.	7 Tg.	1195
Korsika - Insel der Schönheit	1.10.	9 Tg.	1580
Burgund	10.10.	5 Tg.	819
Luberon - Provence	15.10.	7 Tg.	1170
Kreta Insel der Götter	29.9.	12 Tg.	2695

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung arbeiten wir Ihnen gerne Wanderprogramme für Vereine und Wandergruppen aus.

Bad Buchau

Wandern, Radfahren und vieles mehr in Herrenberg und im Ammertal

Herrenberg besticht durch seine einzigartige historische Altstadt mit einem der schönsten Marktplätze Württembergs und die darüber aufragende Stiftskirche und das Glockenmuseum. Doch nicht nur die Stadt ist einen Besuch wert. Direkt hinter der Altstadt beginnt der Naturpark Schönbuch. Hier sind beliebte Ausflugsziele über ein Netz gut markierter Rad- und Wanderwege bequem zu erreichen.



- die schönsten Radtouren und Wanderwege werden Ihnen in unserer neuen Broschüre „Radfahren und Wandern rund um Herrenberg“ vorgestellt
- viele schöne Grill- und Rastplätze im Schönbuch mit Spielmöglichkeiten für Kinder
- Stadtführungen
- Kulturspektakel „Sommerfarben“ von 07.07. - 22.07.2001



Sie erreichen uns mit der S 1 (Endstation), mit der Ammertalbahn von Tübingen, über die BAB 81 und B 14 und B 28. Citybuslinie zum Naturpark Schönbuch. Parkmöglichkeiten sind in der Mariengarage, Nufinger Tor, Bronntor und P+R-Anlage ausreichend vorhanden.

Wir informieren und beraten Sie gerne. Tel. 07032/924-224.
Weitere Informationen erhalten Sie auch unter
www.herrenberg.de; e-Mail: awrs@herrenberg.de



HERRENBERG

Stadterlebnis am Schönbuch

Schluss mit wandern
von Feuchtigkeit & Schimmelpilz
in Gebäuden Gebäudetrockenlegung mit System.
Mit Trockenlegungs- und Trockenhaltungs-Garantie Auch in Ihrer Nähe!
BTH Baudentrockenlegung Horwath Wir nehmen's genau, ohne Chemie, kostengünstig
Tel./Fax: 07123/31997

**Elsaß - Vogesen
Ferienwohnung**
50 qm, sep. Eingang eigener Garten und Garage; ruhige Lage mit vielen Wander- und Ausflugsmöglichkeiten.
Telefon F: 0033-388 856081, D: 07563-914064 nach 18 Uhr

**SKIHÜTTEN & FERIENHÄUSER
FÜR GRUPPEN
AB 8 PERS.**
Thomas Grether - Reisen GmbH
Blöhenstrasse 25
76185 Karlsruhe
Tel: 0721 / 55 26 82 & 55 71 11
Fax: 0721 / 55 20 23 & 59 04 02
www.grether-reisen.de

**LASER-
Brennwaelder
in Holz**
Teiler.
Schlüsselbohrer,
Vergewindestift etc.,
"Schweißlötlaserge"
und viele andere Modelle sind verfügbar.
Beschreiben Sie uns im Formular der Zeitschrift oder
auf unserer Homepage www.laser-brennwaelder.de
FAB & DIESEL-Service & Co. KG
Waldmühlstr. 25, 72686 Albstadt
Tel.: 07141/701888 & Fax 718888

Gelegenheit Oberösterreich bei Scharding, Nähe Bad Füssing: Holzmassivhaus, beste Qualität, als Ferienhaus/Wochenendhaus von priv. zu verkaufen. BJ 1997, 1170 qm Grund voll erschl. 85 qm Wfl. Voll möbl. EBK, SAT-FS, großer Carport; herrliche Lage, wandern, skilaufen, radfahren, golfen. 17 km nach Passau. VB DM 256.000,- Tel. u. Fax 08531-3606

Ostpreußen

Königsberg
Kurische Nehrung
Danzig, Masuren
Memel, Pommern

Erholungs Bus- und Flugreisen
Wandern und radfahren in Masuren
Farbkatalog 2001

St. Petersburg

Reisedienst S. Loch

Tel. 07031/27 19 09

Erwin-Rommel-Str. 6, 71034 Böblingen

Fax 27 10 00



„Ideal für Familien, Paare und „Einzelgänger“ — Rothaarsteig®, der „Weg der Sinne“. 160 km, die Brilon im Sauerland mit Dillenburg im hessischen Lahn-Dill-Bergland miteinander verbinden.“

Anzeige

Eröffnung des Weges 6. Mai 2001

Wandern im Sauerland ①

Das Sauerland ist das höchste Mittelgebirge zwischen Rhein und Weser. Ihnen steht ein dichtes Netz von abwechslungsreichen Wanderwegen zur Verfügung. Streckenwanderungen wechseln sich ab mit Rundtouren und ganztägigen Touren. Wanderungen können Sie auch mit einem kleinen Ausflug zu unseren kulturellen Sehenswürdigkeiten verbinden. Auskünfte erhalten Sie bei der Touristikzentrale Sauerland
Telefon: 02961/94 32 29
Fordern Sie kostenlos den aktuellen Ferienkatalog mit unseren Angeboten an, z.B.: 4 UN/HP in einem gemütlichen Gasthof direkt am Rothaarsteig, detaillierte Wandervorschläge, Wanderkarte, 2 x Transfer. Preis p.P. im DZ

ab DM 333,-

**Brilon ②
Stadt des Waldes
im Hochsauerland**

Die historische Hansestadt und Kneippkurort bietet in herrlicher Landschaft Freizeitaktivitäten vom Wasser- bis zum Wintersport. Kostenloses Busfahren mit

der Sauerland-Card. Hervorragende Wandermöglichkeiten. Ausgangspunkt des Rothaarsteiges. Alle Betriebe und Angebote über die Brilon Touristik zentral und einfach buchbar. Telefon 02961/96990 ... wie z.B. "Wandererlebnis am Rothaarsteig"

ab DM 398,-

**Wanderwelt ③
Schmallenberger Sauerland**

mit vielen leichten und anspruchsvollen Wanderwegen. Im Waldurlaub Kräfte tanken. Dieses vitalisierende Naturerlebnis bietet das Schmallenberger Sauerland ganzjährig...

Schiefergedeckte Fachwerkhäuser in über 80 Dörfern prägen diese schwingende Berglandschaft. Fordern Sie kostenlos die aktuellen Ferienkataloge an mit unseren besten Wanderangeboten.
Tel. 0800/0114130

z.B. Wandern ohne Gepäck:
5 Tage an der frischen Wandluft

ab DM 398,-

Bad Berleburg im Witgensteiner Ferienland

④ Die alte Residenzstadt, zentral am Rothaarsteig gelegen, bietet pures Wandervergnügen. Ob Witgensteiner Panoramaweg oder Schieferpfad, Waldskulpturenweg Witgensteiner-Sauerland oder Ederhöhenweg. Wir haben immer den richtigen (Wander-)Weg für Sie. Das kostenlose Urlaubsmagazin mit tollen Angeboten liegt unter Tel. 02751/9363-3 für Sie bereit, z.B. 5 Tage "Natur erwandern" mit Halbpension in Familienpension

ab DM 320,-

Erndtebrück am Rothaarsteig ⑤

-erleben, erholen und genießen in frischer, reiner Waldluft-
Eingebettet in den Südhang des Rothaargebietes bietet Erndtebrück über 200 km markierte Wanderwege. Wer das Panorama aus der Luft erleben möchte, kann einen Rundflug buchen. Freizeiteinrichtungen, Museen... Auskunft und Infos unter 02753/605-120 z.B. Erholungswochenende mit VP in einem schönen Hotel

ab DM 319,-

Winterberg im Schnittpunkt der legendären Wanderwege ⑥

Alles wunderbar - wanderbar: Gipfel, Wipfel und abendlich eine große Portion Sauerländer Gastlichkeit. Gehen Sie dem geheimnisvollen "Fickeltünnies" auf die Spur, ergründen Sie die Geheimnisse der Winterberger "Fitterkate" oder lernen Sie die Sportgeschichte der Stadt Winterberg kennen. Schauen Sie selbst, Sie sind herzlich eingeladen. Prospektinfos unter 02981/62500 z.B. "Winterberger "Wanderwoche" - 5 Übernachtungen

ab DM 397,-

Rothaarsteig® Coupon

Kennziffer ankreuzen und abschicken an:
Rothaarsteig® - Postfach 1460/R12 - 59917 Brilon
Tel.: 0 29 61/94 35 35 · Fax: 0 29 61/94 32 47
E-Mail: info@rothaarsteig.de · www.rothaarsteig.de

1 2 3 4 5 6

Absender nicht vergessen!

... wandern
... beleben
... und natürlich singen
Über 400 Titel
der Folklore
Volks-, Singschulen
und Wanderlieder
In schöne
Taschenform
(23 x 11 cm)
nur DM 9,80
DZ u. Papier-Schneidem.
Danzert 7
73790 Pfaffingen
Tel. 07121/7610-0
Fax 07121/7610-11

**Grill-Handy für
Wanderfreu(n)de**

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.

Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Produktion und Vertrieb
Roland Müller
Salzgassee 9 · 72116 Mössingen
Tel. 07473 - 21903 · Fax 07473 - 24990

**Feldkircher Hütte – 1204 m
Vorarlberg**

Ausgangspunkt für das Dreischwesterengebiet – Rätikon (Fürstensteig), Ausgangspunkt Weitwanderweg 102. 15 Betten, 40 Lager, vollbewirtschaftet vom 1.5.-15.10. Materialseilbahn vom Tal zur Hütte.
Anmeldung: Feldkircher Hütte, Kneippstr. 42, A-6800 Feldkirch-Nofels, Tel. 0043/5522 35498

DUDELSÄCKE
DM 360,-/Stk.

**SOFORT SPIELBEREIT
Mit Garantie-+dt.
Spielanleitung**

ALTMANN
Viktoriastr. 33
D-41464 Neuss
Tel. 0 21 31/85 89 99

URLAUB IN SÜDTIROL in HAFUNG b.
Meran, Hartl, Wandergast u. familienfr. Skigebiet. Zi mit DU, WC u. Balk. Sonne, ruhige u. erholsame Lage. Sonderangebote in der Vorkaison. Reitmöglichkeiten und Reiterwochen gleich nebenan, mit schöner Ferienwohnung am Bauernhof. Haus Hafner, Faltzeilenstr. 42 I-39010 HAFUNG.
Tel. + Fax 0039 0473 279431
E-mail: mhafnememner@inet.it

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen hohenzollernischen Rötelsbachtal/Jagsttal zwischen Rothenburg/Tauber und Langenburg. Erholung finden Sie beim Radfahren (Burg- u. Residenzweg), Wandern (Frankenweg 8), Kegeln, gut bürgerlich essen, schlafen in mod. DZ/DU/WC, sonnen im Gartenlokal, Ausflugsbusse auf Anfrage, Sonderpreis bei Nebensaison im DZ p.P. 240,-/7Tg. Montag Ruhetag. Gasthof „Hertensteiner Mühle“, Billingsbach, Tel. 07952/5916

**Urlaub unter der
Zugspitze**

Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen. Alle Zimmer mit DU/WC/TW/Radio/Telefon.

Hotel Bergland
Alpspitzzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch
Tel. 0 80 21/9 88 90, Fax 98 89 99

Wanderurlaub in Nordhessen
Die gemütliche, preiswerte Pension
Haus Sonnenschein
wartet auf Ihre Wandergruppe!

Bachstraße 8
34596 Bad Zwesten
Tel. 05626-535 / Fax 05626-8587



REIMOLD Shop

Kostenlos den neuen Katalog anfordern!

Textiles zum Besticken und Bedrucken
Shirts, Caps, Outdoor, Sportswear, Frottee. Individuell durch hochwertige Direktstickungen, Drucke und Stickbleme.

Telefon: 070 31/79 53 00, Telefax: 070 31/79 53 48
Postfach 329, 71045 Sindelfingen, www.reimoldshop.de

Gasthof Laufenmühle

mit Biergarten und Kaffeeterrasse

Laufenmühle 4, 89584 Lauterach, Tel. 07375/1526

80 Sitzplätze · Inhaber: Marc Schleicher

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

Für Ihre Einkehr bieten wir:

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhafte Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:

Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr,

So. 10 - 20 Uhr. Montag Ruhetag

Busparkplatz vorhanden!

ALB-DONAU-KREIS

Urlaub im Entdeckerland

Wandern zu Höhlen und Quellen

Info- und Bestellservice:
www.alb-donau-kreis.de
Telefon: (07 31) 1 85 - 12 30

Mit Kindern radeln

Entdecken Sie die Schwäbische Alb mal nicht zu Fuß, sondern per Rad!

Auch im neuesten Band der Reihe „Mit Kindern radeln“ wurden die Touren von Kindern getestet und sind auf deren Bedürfnisse abgestimmt.

Abwechslungsreiche Ziele wie Spielplätze, Seen, Höhlen, Burgruinen, Kletterfelsen oder Wildgehege lassen den Radausflug zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Farbige Kartenskizzen und ein kompakter Infoteil zu jeder Tour erleichtern die Planung.

Freier/Freier, Auf der Alb
DM 26,80 ISBN 3-87230-568-9



Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Gern senden wir Ihnen unseren Gesamtprospekt zu.
Fon 0 71 42/5 96-1 61, Fax 0 71 42/5 96-2 80
E-Mail: verlag-fleischhauer@t-online.de

Spaß und Action
für Klein und Groß

Fleischhauer & Spohn Verlag



Gasthaus „Hirsch“ in Bad Urach

Wir bieten schwäb. Spezialitäten und Vesper, dazu Unterländer Weine und das gute Berg-Bier. Gruppen und Omnibusse bitte möglichst vorbestellen. In der Nähe großer, kostenloser Parkplatz beim Busbahnhof. **Dienstag Ruhetag.** Auf Ihren Besuch freuen sich Familie Jochen Demel mit Team. **Gasthof Hirsch, Inh. Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel. 07125/70908 Fax 07125/94 79 62**

WANN BESUCHEN SIE UNS?



- Bei uns wird Ihre Einkehr zum Erlebnis
- Alte Tradition neu erleben
- Hausgebräutes Weissbier
- Ausgewählte Speisen und Vesper
- Großer Biergarten, am Neckarufer
- Bierseminar mit Bierprobe (auch Stadtführung möglich)
- Gruppen bis 100 Personen

Gasthausbrauerei Neckarmüller, Gartenstraße 4
72074 Tübingen, Tel. 07071/27848, Fax 07071/27620

„Arthrose heilbar“

In dieser Schrift zeigt Ihnen ein Arzt Möglichkeiten und Wege der Heilung auch ohne Operation und sagt Ihnen, was Sie selbst gegen die qualvollen Schmerzen sofort tun können.

Gratis-Information „AH“ über diese Schrift erhalten Sie bei

**„Natur-Pabst“ - „V82“ -
Postfach 1117
83671 Benediktbeuern**

Cafe Hotel Keller

In der Region
„Der zehntausender“

- die feine Coniserie
- das gemütliche Restaurant
- das familiäre *** Hotel
- der gastfreundliche Service

30 Zimmer, 50 Betten, DU/WC, Tel./TV
78564 Wehingen
Tel. 07426/9478-0 - Fax. 9478-30
www.hotelkeller.de

Planwagenfahrt im Taubertal



Ab 10 Personen für Vereine – Betriebe – Bauernvesper
Eigene Schlachtung, Holzofenbrot, Kaffee und Kuchen.

Pferdehof Ehrmann

97990 Weikersheim-Schäfersheim, Telefon 07934/465

Albverein-Schirmmützen



mit eingesticktem, farbigem Logo „Schwäbischer Albverein“, ca. 6 cm hoch auf der Stirnseite.

Größenverstellbar durch hochwertigen Klettverschluss.

Ausführung in den Farben Grün, Rot und Schwarz.

StückpreisDM 16,80*

*zzgl. Versandkosten



Schwäbischer Albverein e.V.

Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart

Postfach 10 46 52, 70041 Stuttgart

Tel.: 0711 / 2 25 85-22, Fax: -93

Mo.-Fr. 8.30 – 12.30 Uhr

u. 13.30 – 16.30 Uhr

Mir geben Ihnen das richtige Profil

Ihr Fachgeschäft mit kompetenter Beratung, großer Auswahl und Service rund um den Schuh. Wir freuen uns auf Sie.

Schuh-Ski weber

Bahnhofstr. 17, 73728 Esslingen, Tel. 0711/386071, Le Hof

Schöne Tage auf dem Schwarzwälder Gibbesbachhof

- Wandern rund um die Triberger Wasserfälle -
- Geselliges Beisammensein im urigen Gästehaus -
- Ruhig und komfortabel -
- Ideal für Gruppen -
- Tel. 07722/3645, Fax 07722/77933
- www.Urlaub2000.com

WERKSTATTVERKAUF

Schöne Dinge aus edlen Hölzern Wandern und Radeln, dort wo die Schwäbische Alb ins Donautal übergeht. Besuchen Sie uns, schauen Sie dem Drechsler über die Schulter.

DRECHSLEREI WEISS
Hauptstraße 15, 88667 SONTHEIMBRENZ
Tel. 07325/9180 Fax 8869
Katalog anfordern

Buchen Sie in den „Blättern“ Ihre

PRIVATE KLEINANZEIGE

Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate

Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) **DM 50,-**, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) **DM 10,-**; für **Albvereinsmitglieder DM 40,-**, jede weitere Zeile **DM 8,-** (jeweils zzgl. MWST)

Bitte schriftlich an:
Schwäbischer Albverein e. V.
Anzeigenabteilung Frau Wölfel
PF 104652, 70041 Stuttgart
Fax 0711/ 22585-92
Anzeigenschluss ist der Redaktionsschluss (s. Impressum) - Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden:
Chiffre erwünscht:
Chiffregebühr DM 10,-

Name:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Bank / Postscheck:

Bankleitzahl: Konto-Nr.:

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: Unterschrift:

Wanderzeit - Hüttenzeit - Gaudzeit

Wir bieten an: Webseminarsentore für Streiche Harmonika. Innerhalb kürzester Zeit lernen auch Sie mündig zu musizieren. Leihinstrumente 6 Wochen lang für Sie zur Verfügung, für Sie also unverfänglich und ohne Risiko! Musizieren nach Lust und Laune, auch für ältere Menschen keine Notenkenntnisse erforderlich.

PRO-HARMONIKA

Pre-harmonika
Untere Saiten 7
78466 Bellingen
Tel. 07476 3081

www.pro-harmonika.de
e-mail: info@pro-harmonika.de

Mit Erfolgsgarantie

BERGSOMMER 2001 www.koenigsleiten.at

SPEZIAL-WANDERANGEBOT

KÖNIGSLEITEN STURMGLÜCK

3-5742 Wald-Königsleiten 61
Tel. +43 6584 8215 Fax 8216-99
e-mail: info@koenigsleiten.at

4-5742 Wald-Königsleiten 29
Tel. +43 6584 8270 Fax 8270-40
e-mail: sturmglueck@koenigsleiten.at

Perfekte Wandererzieher, sehr positiv für Herz und Kniescheibe, in absolut pollenfreier Zone. Sie wohnen im Hotel-Gasthof Königsleiten - Konferenzzimmer oder im Apartment-Hotel. Der Berggucker garantiert Perfektwetter, mit Halbpension und vielen Extras. Schatzenherzreise. www.koenigsleiten.at

Gasthof - Pension GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wäldern und Wäldern, nahe beim „Ludwig Musical“ - preiswert, gemächlich, erlebnisreich, Sauna, Solarium, Ausspannen, erholen, Kraft tanken. Unterlagen bei: www.Alpengasthof-Geiselstein.de

Gasthof Geiselstein - 87642 Buching - Tel 08368-260 Fax 08368-885

Korsika ferienort zum störrischen esel

sonne - berge - meer Patronat ÖAV Bezirk Dornbirn

Von April bis Oktober zum Wandern, Baden, Bergsteigen, Radfahren und frühlichem Beisammensein im naturnahen Ferienort.

- Wöchentliche Flüge ab Friedrichshafen, München, Innsbruck, Salzburg und Wien direkt nach Cahvi.
- Vielfältiges Aktivangebot, um die ganze Schönheit der Insel zu entdecken.
- Familientrendliche Kinderermäßigung bis inkl. 15 Jahre.

Reisebüro Rhaaberg GmbH - Tel.: 0943(0)5572/22426-0
Fax: 0943(0)5572/22426-9 - e-mail: reisen@rhaaberg.at

www.korsika.com

KLEINANZEIGEN

4 FW. neu im **Dahner Felsenland** à 45 qm für 2-4 Pers., Balk., Satan., excel. Ausst., Bettw., Handt. incl. Für 2 Pers. Ab DM 65,-/Tag
Tel. 06323/987172 Fax /989079
www.gaestehaus-herberger.de

La Palma Urlaub weg vom Tourismus! Schöne Appartements, d.g. Jahr Wandern, Biken, Erholen, Info-Tel. 0034629914332, www.urlaub-auf-lapalma.de

Thermalbad-Badenweiler, komf. 2-Zimmer-Ferienwohnung üb. 60 qm, Balkon - schöne Sicht, Garage, Sat-TV, 2-4 Pers. Mildes Klima, Wandergebiet, Tel. 0711/712937

Das wahre **Teneriffa** durch **Bergwandern** in den Monaten Oktober bis Mai kennen lernen und erleben. Deutscher Wanderführer zeigt Ihnen, wo Teneriffa am schönsten ist. Info Tel. 00349/22840891

Südl. Weinstr.-Pfälzerwald, bei Edenkoben, schöne 1- u. 2-Zi-FeWo m. Balk./Terr., Tel., Sat-TV, Brötchenserv., ab DM 52,-, herrl. Wander- u. Ausflugsgeb.- Tel. 06323/5030, www.gaestehaus-hundemer.de

Romant. Taubertal 2 km z. Kurpark Bad Mergentheim + Solymar-Bade-Sauna-Landsch. Wandern, radfahren, Wildpark, Kultur + Tanz. Einfache 3-Zi-FeWo. EG, Bad, Balkon, ruhige Lage, DM 50,-/Tag. Tel. 07553-6480 od. 919988 od. 07931-46197.

Urlaub im Bayerischen Wald in der Nähe des schönen Ilztal und am Rande des Nationalparks. Geräumige Ferienwohnung für 2-5 Pers. zu vermieten. DM 50,-/Tag. Tel./Fax 08555/1298 Familie Ilg

Nordeebad Dornumersiel, Ostfriesland: FeWo für 2-3 Pers. ab 50,- DM, komfortabel, sehr gemütlich, Angelmögl. am Haus, allergikerg., Tel. 07471/2716

Wandern im Umbrien hinter den Bergen von Assisi vom 12. bis 20. November 2001 mit Dieter Klapschweit - Langenburg für DM 1250 VP + DM 250 Fahrtkosten (evtl. per Bahn) ab Stgt. Näheres bitte abrufen über Tel. 07905/1010 oder Fax 07905/940 194 bis 30. Mai 2001

Schwäbische Alb, Raum Aalen, **Ferienwohnung** ab DM 40,- zu vermieten. Tel. 07363 / 6146

Wandern im Dreiländereck / Markgräflerland

Gemütliche Ferienwohnung zwischen Freiburg u. Basel, Bad Bellingen, für 2 Pers., 60 m², 2 Zi, Kü, Bad/WC, Balkon, TG, FS. Und nebenher die Privatur im nahegelegenen Thermalbad! Preis 65,- DM pro Tag.
Telefon 07 11/795534

Urlaub in Mecklenburg/ Vorpommern

Gemütliche Ferienwohnung direkt im Müritz-Nationalpark.
Telefon 0398 22 / 20275

Impressum

Blätter des Schwäbischen Albvereins
- ISSN 1438-373X -
Auflage 89.000
Sechs Ausgaben jährlich
(Jan. / März / Mai / Juli / Sept. / Nov.)
Redaktions- und Anzeigenschluß für Heft
1: 15.11., 2: 15.1., 3: 15.3.,
4: 15.5., 5: 15.7., 6: 15.9.

Herausgeber und Verlag:
Schwäbischer Albverein e.V.
Stuttgart

Schriftleitung / Herstellung:
Dr. Eva Walter
Thomas Pfündel

Redaktionsbeirat:
Prof. Dr. Theo Müller (Vors.)
Dieter Stark,
Roland Reckerzogl

Verein und Verlag
Hospitalstraße 21 B
70174 Stuttgart

Postf. 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 0711-225850, Fax - 2258592, Geschäftszeit der Hauptgeschäftsstelle: Mo - Fr 8⁰⁰ bis 12³⁰ und 13³⁰ bis 16³⁰ Uhr
Spendenkonto 2826000 Landesbank BW (BLZ 600 50101)

Präsident
Forstpräsident a.D. Peter Stoll
Postfach 104652, 70041 Stuttgart,
Telefon 0711/22585-15

Schriftleitung
Dr. Eva Walter & Thomas Pfündel
Waldburgstr. 48, 70563 Stuttgart
Tel. 0711-9018810, Fax -9018811
< publica.stuttgart@online.de >

Anzeigenverwaltung:
Hannelore Wölfel
Schwäbischer Albverein
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Tel. 0711-2258510 / Fax -2258592
anzeigen-woelfel@schwaebischer-
albverein.de

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Auffassung des Verfassers wieder. Der Verfasser ist für alle Artikel und Berichte, die er einsendet, verantwortlich, einschließlich der Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen. Nachdruck und andere Vervielfältigungen - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, genauer Quellenangabe und gegen Lieferung von 2 Belegen. Das Jahresabonnement kostet DM 18,- zzgl. Porto- und Versandkosten; Bezug direkt über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wichtige Adressen:

- www.Schwaebischer-Albverein.de
- **Im Vereinshaus**
- Hauptgesch.führer Dieter Klapschweit
Tel. 0711-2258512, Fax -2258593
hgf-klapschweit@schwaebischer-
albverein.de
- Schwäbische Albvereinsjugend
www.s-alb.org
Tel. 0711-2258574 Fax -2258594
Email: info@s-alb.org.
- Naturschutzref. Werner Breuninger
Tel. 0711-2258514, Fax -2258592
refnat-breuninger@schwaebischer-
albverein.de
- Verkauf und Vertrieb: Olaf Singert
Tel. 0711-2258522, Fax -2258593
vi-singert@schwaebischer-
albverein.de
- Hauptrechner und Mundart-
geschäftsstelle: Helmut Pfitzer
Tel. 0711-2258517, Fax -2258592
rew-pfitzer@schwaebischer-
albverein.de
- Volkstanzgeschäftsstelle: Karin Kunz
Rohrackerstr. 4, 70329 Stuttgart
Tel. u. Fax 0711/427520
volkstanz-kunz@schwaebischer-
albverein.de oder:
- Haus der Volkskunst
Ebinger Str. 56, 72336 Balingen
Tel. 07433-4353, Fax -381209
Email: schka@t-online.de

Keine Zeit für Blasen



Erhältlich in Ihrer Apotheke und
ausgesuchten Fachgeschäften
www.compeed.com

- Schnelle Druck- und Schmerzlinderung
- Fördert rasche Abheilung
- Gezielte Vorbeugung

Compeed®
... und es geht weiter

